



Marktgemeinde Sand in Taufers
Comune di Borgata Campo Tures

Tauferer Bötl

KIRCHE

Kirchenchor Taufers:
Palestrina-Medaille S. 27

MENSCHEN

Herbert Thaler erhält
Verdienstkreuz S. 40



Tauferer Weihnacht

SAKRALE KUNST,
KRIPPEN UND BRÄUCHE

S. 32

Mitteilungsblatt der Marktgemeinde Sand in Taufers | 31. Jahrgang | Dezember 2016 | Nr. 04/2016
Poste italiane SpA - Vesand im Postabbonament lt. Art. 2, Abs. 20, Ges. 662/96, Zweigstelle Bozen - POSTGEBÜHR BEZAHLT

Rathaus

- 04 Jahresrückblick des Bürgermeisters
- 06 Gemeinderäte: Drei Fragen
- 09 Bürgermeister treffen Landeshauptmann
- 10 Gemeinderatssitzungen
- 14 Taufers GmbH
- 16 Sicherheit am Arbeitsplatz
- 16 Neue Restmüllsäcke
- 17 Informationen aus dem Rathaus

Wirtschaft

- 18 Speikboden Seilbahn AG
- 19 Luftiger Holztransport
- 19 Naturparkhaus Rieserferner-Ahrn

Natur und Umwelt

- 20 Energiedorf Mühlen

Jugend & Bildung

- 22 Schule und Gesundheitserziehung

- 23 Grundschule Sand in Taufers
- 24 Bibliothek Sand in Taufers
- 25 hds-Aktion
- 26 Kindergarten Mühlen

Kirche

- 27 Palestrina-Medaille für Kirchenchor
- 30 Neues Wegkreuz
- 31 Neue Pfarrgemeinderäte

Kultur

- 32 Tauferser Weihnacht
- 34 Tauferser Krippenbaukunst
- 35 Klöcklnachtsinger
- 36 Taufra Advent
- 48 Musikultur Taufers
- 48 Heimatbühne Sand in Taufers

Menschen

- 38 Weihnachtsrezepte
- 40 Herbert Thaler
- 42 Dr. Ingrid Hora

- 44 Paul Pranter

Wussten Sie...?

- 46 Chronik

Vereine

- 49 Schützenkompanie Taufers
- 50 Freiwillige Feuerwehr Sand in Taufers
- 51 Tourismusverein Sand in Taufers
- 52 Weißes Kreuz
- 52 Notfallseelsorge
- 53 Hochtourengruppe Pustertal
- 54 Ortsbäuerinnen Taufers

Sport

- 55 Ski Klub Sand in Taufers
- 56 SSV Taufers Handball
- 56 Yoseikan Budo

Rubriken

- 57 Verstorbene
- 58 Geburtstage

IMPRESSUM

Tauferser Böttl

Herausgeber:
Gemeinde Sand in Taufers

Presserechtl. verantwortlich:
Siegfried Stocker

Eingetr. im Landgericht Bozen:
18.12.85 – Nr. 20/85

Redaktion: Beate Auer,
Ingrid Beikircher, Susanne Huber

Italienische Übersetzung:
Alessandro Montoro

Fotos: Archiv Tauferser Böttl,
versch. Quellen

Titelfoto: von Albert Steger,
Langfenster in der Pfarrkirche Taufers

Grafik & Konzept:
succus. Kommunikation GmbH

Druck: Kraler Druck GmbH, Vahrn

Gedruckt am: 16. Dezember 2016

Beiträge an:
boetl@sandintaufers.eu

REDAKTIONSSCHLUSS
für die nächste Ausgabe:
15. Februar 2017



Der Weihnachts-Code

GEWINNER/INNEN
Die GewinnerInnen des Gewinnspiels der vergangenen Ausgabe sind:

- Reinhard Außerhofer, Mühlwald
- Hedwig Casanova, Sand in Taufers
- Anna Strauss, Sand in Taufers

Das heurige Weihnachtsrätsel lädt alle Tauferser-Böttl-Leserinnen und -Leser zu einem Spaziergang durch die weihnachtlich geschmückten Dörfer ein. Einfach beobachten, zählen, die Zahlen der Reihe nach in das dafür vorgesehene Feld eintragen, und schon ist er fertig, der Weihnachts-Code:

- A) Wie viele Christbäume stellt die Gemeinde in allen Fraktionen insgesamt auf?
- B) Wie oft ist der heilige Nikolaus in der Kirche von Kematen dargestellt?
- C) Aus wie vielen Figuren besteht die Krippe vor der Kirche in Ahornach?
- D) Zu welcher Uhrzeit findet das Weihnachtskonzert am Heiligabend in Mühlen statt?
- E) In wie vielen Zimmern des Weihnachtshauses von Sand werden verschiedene regionale Produkte zum Kauf angeboten?
- F) Wie viele Skilifte gibt es in Rein?

Ein bunter Geschenkekorb aus dem Weltladen Taufers wartet auf jeden der drei Gewinner.
Viel Spaß beim Weihnachtsspaziergang!

Rätsel lösen, Teilnahmefeld ausfüllen, Seite abtrennen und in der Bibliothek bis **15.02.2017** abgeben!

Lösung:

Hier die Zahlen der Reihe nach – von A bis F – eintragen: _____

Vorname _____ Nachname _____

Adresse _____

Tel. Nr. _____ E-Mail _____



LIEBE MITBÜRGERINNEN UND MITBÜRGER,

wie immer vor dem Jahreswechsel halten wir wohl alle inne und blicken zurück: Was ist mir gut gelungen? Wo hätte ich besser sein können? Was werde ich im kommenden Jahr anders machen? Was habe ich erlebt, was erreicht? Was möchte ich noch erreichen?

Finanzielle Nöte, Krankheiten und soziale Probleme treffen Menschen in allen Gesellschaftsschichten und Lebenslagen und

CARE CONCITTADINE, GENTILI CONCITTADINI,

come sempre prima dell'anno nuovo è bene fermarsi un attimo, guardarsi dentro e riflettere sul passato. Cosa mi ha fatto bene? Dove potrei migliorarmi? Cosa posso fare diversamente l'anno prossimo? Che cosa ho ottenuto? Cosa voglio ancora ottenere?

Difficoltà finanziarie, malattie e problemi sociali si incontrano in tutti i settori ed in tutte le condizioni di vita. Essi sono problemi seri, che vanno presi con assoluta serietà. Solo attraverso la collaborazione tra i vari enti pubblici e le associazioni di volontariato, i nostri concittadini che si trovano in situazioni difficili possono essere supportati ed aiutati. Noi dell'amministrazione comunale faremo di tutto, con i mezzi e poteri che sono a nostra disposizione, per garantire ad ognuno una vita degna di esser vissuta.

Per alcune famiglie della nostra comunità un incidente in montagna, sul posto

sind ein ernst zu nehmendes Thema, auch in unserem Gemeindegebiet. Nur durch die Zusammenarbeit öffentlicher Organisationen und ehrenamtlicher Vereine können Mitbürger in diesen schwierigen Situationen unterstützt werden. Wir als Gemeindeverwaltung werden, im Rahmen unserer Möglichkeiten, auch in Zukunft alles dafür tun, damit für jede und jeden das Leben in unserer Gemeinschaft lebenswert ist und auch bleibt.

Schlimme Bergunglücke, Arbeits- und Verkehrsunfälle sowie Krankheiten – oder auch nur der Lauf des Lebens – haben große Lücken in unserer Mitte hinterlassen, unsere Gedanken sind besonders in dieser Zeit bei den zurückgebliebenen Familien und Freunden.

Rolf Krenzer beschreibt für mich den Sinn von Weihnachten wohl am besten:

„WANN FÄNGT
WEIHNACHTEN AN?“
ROLF KRENZER

Wann fängt Weihnachten an? Wenn der Schwache dem Starken die Schwäche vergibt, wenn der Starke die Kräfte des Schwachen liebt, wenn der Habewas mit dem Habenichts teilt, wenn der Laute bei dem Stummen verweilt und begreift, was der Stumme ihm sagen will, wenn das Leise laut wird und das Laute still, wenn das Bedeutungsvolle bedeutungslos, das scheinbar Unwichtige wichtig und groß, wenn mitten im Dunkel ein winziges Licht Geborgenheit, helles Leben verspricht, und du zögerst nicht, sondern du gehst, so wie du bist, darauf zu, dann, ja, dann fängt Weihnachten an.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen eine besinnliche Weihnachtszeit, eine Zeit der Ruhe, für das kommende Jahr Gesundheit und viele glückliche Momente.

Beate Auer

di lavoro o sulla strada, una malattia o altre inaspettate situazioni che fanno parte del corso della vita, hanno lasciato grandi lutti. I nostri pensieri vanno rivolti alle soprattutto alle famiglie e gli amici che quest'anno hanno subito un destino difficile.

Rolf Krenzer, descrive secondo me perfettamente, il significato del Natale: Quando inizia il Natale? Quando il debole perdona al forte la sua debolezza, quando il forte ama la forza del debole, quando colui che ha divide i suoi averi con colui che non ha, quando il chiassoso si sofferma di fronte al muto e capisce quello che il

muto gli dirà, quando il silenzio si fa voce e il rumore rimane in silenzio, quando il significativo diventa insignificante, quando l'apparentemente poco importante si fa rilevante e grande, quando nell'oscurità una piccola luce promette la rinascita e fa sì che non ci siano esitazioni, ma che si prosegua nel cammino, proprio come si è adesso; ecco, è così che inizia il Natale.

In questo senso auguro a tutti Voi momenti di pace e serenità e per l'anno nuovo tanta salute e momenti felici.

Beate Auer

„QUANDO INIZIA
IL NATALE?“
ROLF KRENZER

WORTE DES BÜRGERMEISTERS SIGFRIED STEINMAIR

EIN KURZER JAHRESRÜCKBLICK

→ Sehr geehrter Herr Bürgermeister Steinmair, wie sehen Sie rückblickend das Jahr 2016?

Gleich Anfang Jänner traf uns das Schockerlebnis bezüglich der abgehängten Decke in der Cascade. Es war für unsere Bevölkerung, für den Tourismus und natürlich aus ökonomischer Sicht ein gewaltiger Rückschlag, mit dem wir uns länger als erwartet beschäftigen mussten und dessen Konsequenzen noch nicht ausgestanden sind. Dabei können wir noch von Glück sprechen, dass keine Menschen zu Schaden gekommen sind, was anhand der Schwere der Lage leicht hätte passieren können, und dass wir früh genug den gravierenden Sachverhalt erkannt und den Schwimmbadbereich geschlossen haben. Auch wenn die Freibad-, Sauna- und Restaurantbereiche ohne Unterbrechung weitergeführt werden konnten, sind dort massive Einbußen zu verzeichnen, da die Struktur wegen der Baustelle nicht gerade einladend wirkte. Im September konnten wir wieder in Betrieb gehen und seitdem verzeichnen wir wieder gute Besucherzahlen. Ich bin zuversichtlich, dass wir mit der Schaffung zusätzlicher Angebote die Attraktivität der Cascade noch steigern können.

Wie sieht es allgemein mit den gemeindeeigenen Gesellschaften aus?

Im Gegensatz zur Cascade hat sich z.B. die Tauferer GmbH positiv entwickelt. Jetzt im Herbst konnten im Ortsteil St. Moritzen mehrere Haushalte ans Fernwärmenetz angeschlossen werden, und die Rohrleitung zur GKN Sinter Metals ist auch bereits verlegt. Somit konnte die Tauferer GmbH wichtige Schritte setzen. Die Neubesetzung des Verwaltungsrates durch die Gemeindeverwaltung war die strategisch richtige Entscheidung und hat sich längst bewährt. Ob es bei den Inhouse-Gesellschaften zu einer Umstrukturierung kommen wird, muss noch geprüft werden.

Gibt es Konsolidierungspläne bezüglich der finanziellen Lage der Gemeinde?

Die Altlasten, die wir zu stemmen haben, sind in vielerlei Hinsicht groß, und

sie zwingen uns, weitläufig zu denken und kurz- und mittelfristige Lösungen zu finden. Möglicherweise werden wir auch das eine oder andere Gemeindeobjekt veräußern müssen. Derzeit prüfen wir mehrere Möglichkeiten.

Was gibt es an Positivem zu berichten?

Neben den vielen Herausforderungen, die uns in diesem Jahr begegnet sind, ist es ein wahrer Glücksfall, dass sich in unserer Gemeinde ein Weltkonzern niederlässt. Die GKN Sinter Metals in der Industriezone ist für die Gemeinde sehr zu begrüßen, vor allem, was die Arbeitsplätze im Tauferer Ahrntal betrifft. Voraussichtlich wird die GKN Sinter Metals im Februar 2017 mit etwa 40 Arbeitsplätzen ihre Produktion beginnen. Mit Jahresende 2017 werden schätzungsweise 80 Arbeitsplätze entstehen, und mit der Endausbaustufe werden es in den kommenden Jahren rund 200 sein. Auch werden hier teilweise hochqualitative Arbeitsplätze geschaffen. Allerdings werden wir in der Industriezone neue Parkplätze schaffen müssen, aber es ist selbstverständlich im Sinne von uns allen, eine behutsame Lösung zu finden, was den Grundverbrauch betrifft. Eine Bauleitplanänderung bzw. ein Projekt hierfür muss noch erstellt werden. Positiv ist weiters, dass Sand nun eine neue Feuerwehrrhalle hat und dass der Umbau der Grundschule fertiggestellt werden konnte. Im Tourismus, einem wichtigen Standbein für unsere Wirtschaft und für unsere Arbeitsplätze, ist ein deutlicher Aufschwung zu verzeichnen und auch das Handwerk erholt sich zusehends.

Wie beurteilen Sie das Treffen mit Landeshauptmann Arno Kompatscher im vergangenen August in Sand?

Mit Landeshauptmann Kompatscher und meinen drei Bürgermeisterkollegen der Talschaft Helmut Klammer, Paul Niederbrunner und Robert Alexander Steger haben wir sehr gute und konkrete Gespräche geführt. Es war wichtig, dass wir dem Landeshauptmann vor Ort unsere Probleme bzw. Vorhaben unterbreiten konnten. Eines der Hauptthemen war die Umfahrungsstraße von Sand. Wir werden



Sigfried Steinmair

im nächsten Jahr konkret mit der Bauleitplanänderung starten und dafür sorgen, dass wir ab 2020 in die Prioritätenliste des Landes eingetragen werden. In der Zwischenzeit hat sich auch ein Bürgerkomitee für eine Dorfberuhigung an der Hauptstraße von Sand stark gemacht und eine Unterschriftenaktion durchgeführt. Diese Initiative hilft uns, auch vor dem Land zu untermauern, dass wir in dieser Sache einfach Handlungsbedarf haben. In der Zwischenzeit werden wir bedacht sein, an den betroffenen Straßenabschnitten für ein Tempolimit zu sorgen und vermehrt Geschwindigkeitskontrollen durchzuführen. Die Anrainer beklagen sich nämlich nicht nur über das erhöhte Verkehrsaufkommen, sondern vor allem auch über die überhöhte Geschwindigkeit, die einerseits die Sicherheit der Fußgänger beeinträchtigt und andererseits den Lärm- und Schadstoffpegel steigert. Wir werden die Mobilitätskommission einberufen, die langfristig an der Umfahrung weiterarbeitet und sich kurzfristig für Zwischenlösungen einsetzt.

Ist 2016 mit einer teilweisen Anbindung an das Glasfasernetz zu rechnen?

Ja. Andreas Voppichler, der zuständige

Gemeindereferent für das Glasfasernetz, ist zuversichtlich, im Jänner den Anschluss der Gewerbezone an das Netz ausschreiben zu können. Einer Vergabe im Februar und einem möglichen Baubeginn im März/April 2017 stünde dann nichts mehr im Wege.

Thema Migration: Inwiefern wird unsere Gemeinde involviert?

Wir sind aufgefordert worden, in der Talschaft Objekte für die Unterbringung von gut 30 Migranten zu suchen. Bei einer Aufteilung zwischen den Gemeinden Mühlwald, Ahrntal, Prettau und unserer Gemeinde wird es für Sand in Taufers etwa ein Dutzend Migranten ergeben. Es sind mehrere Objekte in Betracht gezogen worden, konkret entschieden ist aber noch nichts. Ich bitte aber jetzt schon die Bevölkerung, den Migranten im Sinne eines guten Miteinanders wohlwollend zu begegnen.

Wie ist die Zusammenarbeit im Rat und Ausschuss?

Im Ausschuss ist sie wirklich sehr gut und die Referenten setzen sich alle nach Möglichkeit für die Sachlagen ein. Wichtig dabei ist mir der Teamgedanke, auch wenn sich jeder Referent natürlich auf seinen eigenen Zuständigkeitsbereich konzentriert. Im Gemeinderat herrscht ebenso eine aktive Zusammenarbeit, die ich sehr begrüße, und auch wenn die Standpunkte manchmal verschiedenartig sind, gelingt es uns vielfach, eine konstruktive Lösung zu finden. Dass die Umsetzungsmechanismen oft sehr langatmig sind, stört uns alle, aber daran ist nicht zuletzt die überbordende Bürokratie schuld.

Wie sehen Sie dem neuen Jahr entgegen?

Die nächsten Jahre werden noch zu einer ernstesten Herausforderung, aber wenn wir vor größeren Unannehmlichkeiten verschont bleiben, kommen wir auch

wieder in ruhiges Fahrwasser. Gewisse Missstände lassen sich einfach nicht von heute auf morgen überwinden. Ich bin aber zuversichtlich, gemeinsam mit Ausschuss und Rat und in guter Zusammenarbeit mit den betreffenden Behörden, die besten Lösungen zu finden. Auf diesem Wege möchte ich mich auch ausdrücklich bei der Bevölkerung bedanken, weil ich merke, dass sie der neuen Verwaltung größtenteils wohlwollend gegenübersteht. Und ich bitte sie um Nachsicht, wenn wir nicht alles so rasch umsetzen können, wie sie und wie wir es uns wünschen. Den Bürgern der Gemeinde wünsche ich eine frohe und besinnliche Zeit im Kreise ihrer Lieben, ein gesundes, erfolgreiches neues Jahr und dass viele Pläne und Wünsche, die jeder sich vorgenommen hat, in Erfüllung gehen mögen.

Ingrid Beikircher



Die Bürgermeister der Gemeinden Ahrntal, Sand in Taufers, Mühlwald und Prettau mit dem Landeshauptmann in ihrer Mitte

Foto: LPA

DREI FRAGEN AN UNSERE GEMEINDERÄTE

Die Serie der Vorstellung aller Gemeinderäte von Sand in Taufers ist mit dieser Ausgabe beendet.



→ ERICH NIEDERKOFLER (SVP)

Wie sieht Ihre Arbeit in der Gemeinde aus?

Ich bin seit eineinhalb Jahren im Gemeinderat. Anfangs musste ich mich erst in die verschiedenen Bereiche und Aufgaben einarbeiten. Meine Arbeit in der Gemeinde beinhaltet die regelmäßige Teilnahme an SVP-Fraktions- und Gemeinderatsitzungen. Vor allem sind mir eine gute Zusammenarbeit mit dem Ausschuss und der Kontakt mit den Bürgern, welchen ich durch meine Tätigkeit als Briefträger gut pflegen kann, ein wichtiges Anliegen. Durch die Tatsache, dass ich Mitglied verschiedener Kommissionen und Gremien bin, ist es mir möglich, als Bindeglied zwischen Bevölkerung und Institutionen der Gemeinde zu agieren.

Was möchten Sie erreichen?

Unter anderem bin ich Mitglied der Mobilitätskommission und trete vor allem für die Geschwindigkeitsreduzierung im Dorf- und Schulbereich ein, für die Sicherung der Fuß- und Radwege, den Ausbau

der Bushaltestellen, die Instandhaltung und Verbesserung des Straßennetzes, die zuverlässige Schneeräumung und die Pflege und Instandhaltung der Wanderwege. Hierbei sehe ich auch eine bessere Zusammenarbeit der Land- und Gastwirte für wichtig und sinnvoll. Vor allem sind auch die Stärkung des Vereins- und Gemeinschaftsdenkens sowie die Einsetzung für Soziales und Jugendeinrichtungen von wesentlicher Bedeutung für mich.

Worin setzen Sie Ihre Schwerpunkte?

Als einer der wichtigsten Punkte für die kommenden Jahre ist für mich die mögliche Übernahme der Energie (49% der SEL) zum effektiven Vorteil der Bürgerinnen und Bürger unserer Gemeinde. Herzensangelegenheiten sind für mich Brauchtum und Tradition, der Zivilschutz und vor allem dabei die Feuerwehr. Besonders einsetzen möchte ich mich dafür, rasche Lösungen bei kleineren Problemen zu finden. Dies kann nur durch Zusammenhalt statt Konkurrenzdenken gelingen. Ich versuche, meine Vorhaben bestmöglich anzugehen, und danke der Bevölkerung für ihr Vertrauen.

Ich hoffe, dass ich viele der genannten Ziele verwirklichen kann.



→ KURT PÖRNBACHER (SVP)

Wie sieht Ihre Arbeit in der Gemeinde aus?

Zu den Aufgaben eines Gemeinderates gehört es, verschiedenste Anträge und Projekte bei den Fraktionssitzungen sowie im Gemeinderat zu diskutieren und zu bewerten sowie die herangetragenen Anliegen der Bürger in den Gremien vorzubringen, damit der Gemeindeausschuss dementsprechend darauf reagieren kann. Des Weiteren bin ich Mitglied der Gemeindebaukommission, in welcher sämtliche Bauvorhaben begutachtet und genehmigt werden. Außerdem bin ich im Juli 2015 vom Gemeinderat zum Präsidenten des Verwaltungsrates der Sportcenter GmbH gewählt und somit mit der Führung der Cascade betraut worden. Gerade Letzteres war, wie hinlänglich bekannt, im vergangenen Jahr ein sehr schwieriges und aufreibendes Unterfangen, umso mehr sind wir froh, wieder in Betrieb gegangen zu sein und nun die ordentliche Verwaltungstätigkeit wieder aufgenommen zu haben.

Was möchten Sie erreichen?

In Bezug auf die Cascade möchten wir im Verwaltungsrat alles daransetzen, ein tolles Familienangebot zu installieren, sodass wir in wenigen Jahren zu dem Familienschwimmbad schlechthin im Pustertal werden. Erste Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität sind durch das Volleyballfeld, die Aufwertung der Liegewiese, die Babyrutsche und die kostenlosen Liegemöglichkeiten bereits gelungen. Allerdings fehlen zu einem echten Familienschwimmbad noch Wasserrutschen mit einem Outdoorpark für Jugendliche sowie Kletter- und Spielmöglichkeiten. Verschiedene innovative Liegemöglichkeiten wie Hängematten und Strandkörbe sollen ebenso installiert werden. Auch denken wir an eine Wiedereröffnung der ehemaligen Schwimmbad-Bar, um das Freibad noch mehr zu einem Sommertreffpunkt zu machen. Insgesamt soll die Cascade zur Infrastruktur unserer Bürger im Tauferer Ahrntal werden.

Worin setzen Sie Ihre Schwerpunkte?

Der Tourismus in unserem Land, aber auch bei uns im Tal und somit auch in Sand in Taufers, ist der Motor unserer Wirtschaft. Er trägt wesentlich zur Sicherung des Wohlstandes unserer Bürger bei. Da ich als Gastwirt und Bettenvermieter, aber auch als HGV-Gebietsobmann des Tauferer Ahrntals und als Vorstandsmitglied des Tourismusvereins die Bedürfnisse des Tourismus bestens kenne, ist es naheliegend, dass ich mich dahingehend einbringe und Verbesserungen anstrebe.



→ **HAYMO LANER**
(BÜNDNIS TAUFERS 2010)

Wie sieht Ihre Arbeit in der Gemeinde aus?

Ich wurde als Kandidat des oppositionellen Bündnisses Taufers 2010 bei den letzten Wahlen im Jahr 2015 wieder in den Gemeinderat gewählt. In den Jahren 2010 bis 2015 sahen wir uns gezwungen, harte Oppositionsarbeit zu machen, d.h. kritische Betrachtung der Verwaltungstätigkeit üben, kontrollieren, aufdecken und an die Öffentlichkeit bringen. Dass man dabei von der Gegenpartei nicht mit Samthandschuhen angefasst wird, war mir von Anfang an klar, dass es aber so massive Bedrohungen gab, hat mich schon überrascht. Sicher haben wir oft in ein „Wespennest gestochen“, aber wir waren damit auch erfolgreich. Das beweist die Tatsache, dass wir nun eine komplett neue Verwaltung haben und dass fast der gesamte Gemeinderat der SVP erneuert wurde. Nach der Wahl im Mai 2015 hatten wir uns eigentlich erhofft, auch als oppositionelle Räte stärker

in die Verwaltungsarbeit eingebunden zu werden, man hat uns aber bewusst wieder in die Oppositionsecke gedrängt und da machen wir nun weiter unsere Arbeit. Wir informieren uns im Vorfeld jeder Sitzung zu den anstehenden Tagesordnungspunkten. Viele Informationen muss man sich manchmal aber immer noch hart erarbeiten, um sich dann bei der Ratssitzung entsprechend einbringen zu können.

Was möchten Sie erreichen?

Mein Ziel ist es, eine transparente Verwaltung mit Verantwortung auch für die kommenden Generationen zu etablieren. Es kann ja nicht sein, dass eine Verwaltung so massiv Schulden anhäuft, die dann die nachkommende Generation noch abstottern muss – leider ist das in Sand in Taufers passiert. In den Jahren 2005 bis 2015 wurden Projekte gestartet und verwirklicht, welche auf irrsinnigen bzw. aberwitzigen Finanzierungsplänen gefußt haben, und auch durch die Führungs- und Instandhaltungskosten wird die Gemeindekasse und werden damit auch die Bürger unwahrscheinlich belastet.

Worin setzen Sie Ihre Schwerpunkte?

Meine Schwerpunkte setze ich darin, dass nichts unter den so genannten Teppich gekehrt wird. Die jetzige Verwaltung muss endlich Tacheles reden und den Bürgern reinen Wein einschenken. Ich hoffe, das wird bis Jahresende passieren. Ich erwarte mir von der neuen Verwaltung auch, dass alles unternommen wird, um den Bürger schadfrei zu halten. Man wird aber nicht darum herumkommen, gegen jene vorzugehen, die dieses Dilemma verursacht haben. Momentan habe ich leider das Gefühl, dass es wichtiger ist, das eigene „Partei-Nest“ sauber als den Bürger schadfrei zu halten. Das darf nicht sein!





→ JOSEF NÖCKLER (BÜNDNIS TAUFERS 2010)

Wie sieht Ihre Arbeit in der Gemeinde aus?

Ich bin seit Mai 2015 neu in den Gemeinderat gewählt. Die Einarbeitung als oppositioneller Gemeinderat erfolgte relativ schnell. Meine Arbeit ist und wird vor allem mit der Kontrolle der Verwaltung gleichgestellt. Ich hätte mir zwar gewünscht, dass eine effektive Zusammen- und Mitarbeit mit der Mehrheitspartei (SVP) besser erfolgen würde, jedoch bin ich leider bis heute von der Gemeindepolitik schwer enttäuscht. Kontrolle wünscht sich keiner und will keiner. Für eine Zusammenarbeit wird immer noch eine „gewisse politische Einstellung“ vorausgesetzt, andernfalls wird diese im Vorhinein abgelehnt. Für die Gemeinde sicher nicht hilfreich. Zu den wichtigsten Themen wie Haushaltsplanung, Verschuldung, neue Projekte, Energieversorgung, Urbanistik, Verkehr usw. gibt es von Seiten der Gemeindeverwaltung so gut wie keine Auskunft oder Informationen, alles muss in Kleinstarbeit

nachgeforscht, erarbeitet sowie von Seiten der Bevölkerung, von Zeitungsberichten oder von bereits bestehenden Ausschussbeschlüssen entnommen werden.

Was möchten Sie erreichen?

Mein Ziel wäre vor allem die bessere Zusammenarbeit aller gewählten Gemeinderäte, ganz gleich aus welchem politischen Lager, und gemeinsame Sitzungen und Aussprachen zu den tagtäglichen Problemen, um deren Lösungen gemeinsam herbeizuführen. Die Themen müssen offen diskutiert werden, und zwar, bevor der Ausschuss die Entscheidungen bereits gefällt hat. Ich wünsche mir eine Gleichbehandlung aller Gemeindebürger, einen Schuldenabbau der über alle Maßen verschuldeten Gemeinde, eine Entlastung der Betriebe und Bürger von den zu hohen Energiegebühren, Bürokratieabbau und den Rückzug der Gemeinde von der Führung der aktiven Betriebe. Das Allerwichtigste ist die Transparenz von Seiten der Verwaltung gegenüber der Bevölkerung. Die Information an die Bürger ist wichtig, damit kein Misstrauen entsteht und die Bürger sich nicht nur als „Fußvolk“ betrachten. Wichtig und zu beachten ist, dass die Gemeindeverwaltung die bestehenden Vorschriften, Gesetze und Verordnungen einhält und für alle Bürger gleich anwendet. Der Gemeinderat ist derzeit nur als „Zuseher/Zuhörer“ degradiert für ein Nein oder Ja zu bereits vorher bestimmten Vereinbarungen und Beschlüssen. Ich möchte, dass das geändert wird. Dann vielleicht würden sich auch mehr junge und weibliche Bürger wieder für die Gemeindepolitik bzw. den Gemeinderat interessieren.

Worin setzen Sie Ihre Schwerpunkte?

Die Zusammenarbeit für Problemlösungen geht derzeit nur in eine Richtung. Meine Aufgabe ist es deshalb, Ansprechperson für die Probleme der Bürger zu sein, diese im Gemeinderat vorzubringen und mitzuhelfen, diese einer Lösung

zuzuführen. Hauptaufgabe für mich als Oppositionsvertreter im Gemeinderat ist die Kontrolle der Arbeit der Gemeindeverwaltung. Auch möchte ich mich dafür einsetzen, dass die Bürger die Informationen bezüglich der geleisteten und auch der nicht geleisteten Arbeiten der Gemeindeverwaltung erhalten.

TREFFEN MIT LANDESHAUPTMANN ARNO KOMPATSCHER

BÜRGERMEISTER TREFFEN LANDESHAUPTMANN KOMPATSCHER

Ziel des Treffens war es, die speziellen Anliegen des Tauferer Ahrntals zu erfahren.

→ Landeshauptmann Arno Kompatscher hat am 26. August im Rathaus in Sand in Taufers die vier Bürgermeister der Gemeinden Ahrntal – Helmut Klammer, Sand in Taufers – Sigfried Steinmair, Pretttau – Robert Alexander Steger, und Mühlwald – Paul Niederbrunner, zu einem Austausch getroffen. Dabei ging es um eine ganze Reihe an Anliegen.

Die Bürgermeister beklagten die ungenügende finanzielle Ausstattung der kleinen und mittleren Gemeinden im Vergleich zu den Städten. Auch seien die Vorschüsse auf die Gemeindefinanzierung gemäß Landesgesetz Nr. 27 mit 40 Prozent zu gering, um den Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Landeshauptmann Kompatscher hat den Bürgermeistern Recht gegeben und zugesagt, dass er den Auszahlungsmodus der Mittel den Bedürfnissen der Gemeinden anpassen will.

DIE WICHTIGSTEN ANLIEGEN

Bürgermeister Steinmair unterstrich, dass Sand in Taufers eine Umfahrung bräuchte, um das Dorf vom Verkehr zu entlasten. „Ich werde von den Technikern des Landes analysieren lassen, wo dieses Projekt in der Prioritätenliste des Tiefbaues eingereiht werden kann“, versicherte der Landeshauptmann. Zum Wunsch, in Zukunft eine Skiliftanbindung zwischen den Skigebieten Klausberg und Speikboden zu verwirklichen, konnte Kompatscher keine Zugeständnisse machen. Die Studie müsse von den Technikern vertieft werden.

Auf der Wunschliste der Bürgermeister befand sich auch jener Wunsch, die lokalen Museen, sprich das Bergbaumuseum Kornkasten in Steinhaus, das Schaubergwerk und den Klimastollen in Pretttau, vom Landesbetrieb stärker vermarkten zu lassen, weil ihr Potenzial nicht voll ausgeschöpft sei. Laut Landeshauptmann Kompatscher sei sich die Landesverwaltung des Potentials der Einrichtung Klimastollen in Pretttau bewusst und werde mit dem Betrieb Landesmuseen in den nächsten Jahren für die Standorte des Museums im Ahrntal alle personellen und finanziellen Ressourcen zur Verfügung stellen, die es braucht, um die Attraktivität der Standorte weiter zu steigern.

Den Vorschlag einer gemeinsamen Eissportanlage für alle vier Gemeinden begrüßte Kompatscher, „weil dies die übergemeindliche Zusammenarbeit fördert und hilft, die Einrichtung besser auszulasten und so finanzierbar zu machen. Deshalb rechne ich fest damit, dass das Land diese auch finanziell unterstützen wird.“

Nicht zuletzt will der Landeshauptmann dem Anliegen Folge leisten, die peripheren Gemeinden mit einer Reihe von Maßnahmen verstärkt zu unterstützen. „Es ist bisher zwar schon viel getan worden, aber es gilt sicherlich, die Maßnahmen weiter auszubauen“, sagte der Landeshauptmann.

mgp



Die Bürgermeister und Kompatscher loten gemeinsam aus, welche Wünsche erfüllt werden können und welche nicht.

Foto: LPA

KURZFASSUNG DER RATSSITZUNGEN

Die Kurzfassung versteht sich als Resümee einiger Tagesordnungspunkte der Ratssitzungen ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Dabei wird auf die Angabe der Daten von Dekreten und Bestimmungen verzichtet, ebenso auf die Wiedergabe von detaillierten Diskussionen.

→ RATSSITZUNG SEPTEMBER

Bilanzänderung 2016

6. Maßnahme: Genehmigung des programmatischen Berichtes. Der Bürgermeister erklärt die Notwendigkeit einer Bilanzänderung im Einnahmen- und Ausgabenteil für den Betrag von 297.452,00 Euro. Die Mehreinnahmen und Mehrausgaben werden im Detail erläutert. Die Abstimmung ergibt bei 16 Anwesenden zwei Gegenstimmen (J. Nöckler, H. Laner).

Mitteilungen des Bürgermeisters

→ Stand Sanierung Cascade: Der Innenbereich des Schwimmbades wurde saniert und der Großteil der Arbeiten abgeschlossen. Noch ausstehende, geringfügige Mängel können noch

während des laufenden Betriebes erledigt und abgearbeitet werden.

In diesem Zusammenhang berichtet der Bürgermeister über die neu ernannte Arbeitsgruppe „Cascade“, welche sich aus dem Vertreter des Landesrates Schuler und des Ressortdirektors für Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Zivilschutz und Gemeinden, Klaus Unterweger, der Amtsdirektorin des Aufsichtsamtes der Provinz Bozen, Marion Markart, der Amtsdirektorin des Amtes für die Förderungen öffentlicher Bauarbeiten, Esther Neulichedl Röck, sowie Bürgermeister Steinmair und dessen Stellvertreter Stefano Mariucci, dem Gemeindesekretär und Leiter des Finanzdienstes, Simon Hitthaler, zusammensetzt, und bestrebt ist, die



Finanzierungsprobleme zu lösen. Man wird die künftige Vorgehensweise gemeinsam planen, um eine akzeptable und definitive Lösung festzulegen.

- Es ist geplant, eine Bauleitplanabänderung im Areal der Ex-Taufer-GmbH durchzuführen, damit der Bereich wieder für gewerbliche Tätigkeiten genutzt werden kann. Die Zone für öffentliche Einrichtungen – Verwaltung und öffentliche Dienstleistung soll in Gewerbeerweiterungsgebiet umgewandelt werden, damit die Taufer GmbH die heute brachliegende Fläche verkaufen und sich ein eventuell interessierter Betrieb ansiedeln kann.
- Die Ausschreibung des 2. Bauloses des Projektes „Ausbau Radweg im Bereich Schlossbrücke – Stillwagerbrücke“ ist in

Vorbereitung und soll noch heuer ausgeschrieben werden.

- Die Führung in Konzession der Bar, des Skiverleihs und des öffentlichen Parkplatzes beim Langlaufzentrum in Rein wurde ausgeschrieben. Auch die Brücke im Bereich des Zentrums – Hellauer in Rein wird neu erbaut, die Kosten wird vorerst der Tourismusverein Sand übernehmen.

Fragen und Mitteilungen der Gemeinderäte

- Gemeinderat Wolfgang Mair fragt an, wie der Stand der Dinge beim geplanten öffentlichen Parkplatz vis-à-vis der Gewerbehalle Ex-Lacedelli sei. Der Bürgermeister berichtet, dass das Einverständnis von Seiten der Grundeigentümer eingeholt worden ist und nun eine Änderung am Bauleit- →



Foto: Ingrid Beikircher

Bei der Ratssitzung im Oktober



Bürgermeister Siegfried Steinmair gratuliert Herbert Thaler im Namen der Gemeinde

plan durchgeführt werden muss. Mit Abschluss dieser Vorbereitungen wird der Parkplatz auf eine schonende Art und Weise eingerichtet werden, damit der Bereich jederzeit wieder der ursprünglichen Nutzung zugeführt werden kann. Dahingehend merkt Mair an, dass es wichtig sei, den Tauferer Boden als Einheit zu erhalten und auch das Thema „Umfahrung Mühlen“ als eine mögliche Gesamtlösung zu betrachten.

- Gemeinderat Haymo Laner fragt an, wie es mit dem geplanten Campingplatz ausschaue. Vizebürgermeister Stefano Mariucci erklärt, dass eine Zone ausgewiesen ist, es hat bereits einige Verhandlungen mit Interessenten gegeben, bisher ohne Erfolg. Als Zwischenlösung wurde der Parkplatz beim Areal der Ex-Finanzkaserne genutzt.
- Gemeinderat H. Laner merkt an, dass sich einige Bürger bei ihm beklagt hätten, weil die Gebühren um ca. 30% gestiegen seien. Gemeinderat A. Voppichler erklärt, dass die Kosten für die Müllentsorgung seit dem Jahr 2014 gestiegen sind, da der Müll in Verbrennungsöfen geliefert wird. Im Jahr 2014 hat sich die Kostenerhöhung nicht auf die Bürger ausgewirkt, da die Gemeinde bei der Bezirksgemeinschaft Pustertal eine Geldsumme in Form eines Guthabens einlösen konnte. Da dies 2015 nicht der Fall war, musste die volle Summe über Einnahmen der Gemeinde gedeckt werden.
- Gemeinderat Laner schlägt vor, die im Bereich des Café Domino angebrachte Hinweistafel zum geplanten Umfahrungstunnel mit der Aufschrift „Baubeginn im Jahr 2010“ abzumontieren. Der Bürgermeister möchte die Tafel nicht entfernen, da der Umfahrungstunnel in Planung und auch eine Bedeutung für die Bürgermeister der angrenzenden Gemeinden hat. Er würde vorab nur die Aufschrift überkleben.
- Gemeinderat Karl Knapp bemerkt, dass oft Baukonzessionen für Häuser, Almhütten, Höfe erlassen werden, dabei die bestehenden Wanderwege außer Acht gelassen werden und diese oft nach der Durchführung von Arbeiten nicht mehr begehbar seien. Er möchte die Aufrechterhaltung der Wanderwege gewährleistet haben. Gemeinderat Voppichler schlägt vor, dass Fälle, die nicht mit dem Erlass einer Baukonzession zusammenhängen, der Gemeindeverwaltung

gemeldet werden, somit können diese Problematiken mit dem Amt für Forstwirtschaft abgeklärt und gelöst werden.

→ RATSSITZUNG OKTOBER

Gratulation an Herbert Thaler

Vor Beginn der Ratssitzung bringt Bürgermeister Steinmair im Namen der Gemeinde seine Gratulation an Herbert Thaler vor, dem die Verleihung des Verdienstkreuzes des Landes Tirol zuteil wurde. Steinmair würdigt Thalers langjährige Verdienste im Ehrenamt, vor allem im Bereich der Freiwilligen Feuerwehr und im Sport.

Bilanzänderung 2016

7. Maßnahme: Genehmigung des programmatischen Berichtes. Bürgermeister Steinmair erklärt die Notwendigkeit einer Bilanzänderung im Einnahmen- und Ausgabenteil für den Betrag von 685.914,00 Euro. Die Mehreinnahmen und Mehrausgaben werden im Detail erläutert. Einstimmig genehmigt.

Durchführungspläne

Einstimmig genehmigt wurde der Durchführungsplan für das Gewerbeerweiterungsgebiet „Holzer – Band Alpin“ in Kematen. Mit einer Stimmenthaltung (Thomas Egger) genehmigt wurde der Durchführungsplan für die Zone für touristische Einrichtungen – Beherbergung „Hotel Post“ in Sand.

Gemeindekommission für den Lawinenschutz und Unterkommissionen

Nachdem Gottfried Beikircher nicht mehr im Dienstverhältnis mit der Speikboden AG steht, wird er in der Kommission durch den neuen Geschäftsführer Martin Unterweger ersetzt; einstimmig genehmigt.

Mitteilungen des Bürgermeisters

- Parkplätze Industriezone: Für 2017 benötigt die GKN Sinter Metals anfangs ca. 20 Parkplätze, welche vor dem Fußballplatz eingerichtet werden. Für die Zukunft will man nach weiteren Lösungen suchen.

→ RATSSITZUNG NOVEMBER

Bilanzänderung 2016

Bilanzänderung 2016 – 8. Maßnahme: Genehmigung des programmatischen Berichtes. Der Bürgermeister erklärt die Notwendigkeit einer Bilanzänderung im Einnahmen- und Ausgabenteil für den Betrag von 195.861,00 Euro. Die Mehreinnahmen und Mehrausgaben werden im Detail erläutert. Einstimmig genehmigt.

Genehmigung des einheitlichen Strategiedokumentes (ESD) für das Finanzjahr 2017-2019

Das einheitliche Strategiedokument besteht aus zwei Teilen, einem strategischen und einem operativen Teil. Im strategischen Teil werden die Leitlinien der Körperschaft anhand der programmatischen Erklärung des Bürgermeisters festgelegt und jährlich angepasst. Im operativen Teil werden aus den strategischen Leitlinien konkrete Ziele definiert, welche über die einzelnen Missionen und Programme des Haushaltsvoranschlags umgesetzt werden. Grundsätzlich stellt das einheitliche Strategiedokument die Voraussetzung für die Genehmigung des Haushaltsvoranschlags 2017–2019 dar. Das Strategiedokument wird vom Bürgermeister näher erläutert und zur Abstimmung gebracht. Das Bündnis Taufers 2010 bringt eine Stellungnahme vor, begrüßt aber das Strategiedokument grundsätzlich. Das Strategiedokument wird einstimmig genehmigt. Die Abstimmung des eigentlichen Haushalts erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt.

Ernennung des Rechnungsrevisors

Karl Florian wird einstimmig als Rechnungsprüfer für die Gemeinde Sand in Taufers für die Dreijahresperiode 2017 bis 2019 ernannt.

Abänderung des Ratsbeschlusses bzgl. Verkauf der alten Feuerwehrrhalle in Sand

Mit Beschluss Nr. 68 vom 26.11.2014 hat der Gemeinderat beschlossen, die Bauparzelle 253 (Gebäude Feuerwehrrhalle der Freiwilligen Feuerwehr Sand in Taufers) zu mehreren Bedingun-

gen zu verkaufen, unter anderem, dass die Wohnungen zu 100 % dem konventionierten Wohnbau vorbehalten sein müssen. Der Bürgermeister möchte aus mehreren Gründen über die Freistellung der Konventionierung abstimmen und eröffnet die Diskussion. Gemeinderat Laner bemerkt, dass man damals dem Verkauf der alten Feuerwehrrhalle nur unter der Bedingung zugestimmt habe, dass 100% dem konventionierten Wohnbau vorbehalten werde. Schließlich kommt es zur Abstimmung, wer für die Freistellung der 100%igen Konventionierung beim Verkauf der alten Feuerwehrrhalle in Sand in Taufers ist. Die Abstimmung ergibt bei 15 Anwesenden neun Ja-Stimmen, drei Enthaltungen und drei Nein-Stimmen.

Gemeindebaukommission: Änderung der Zusammensetzung

In der Gemeindebaukommission muss Astree Regensberger als effektives Mitglied ersetzt werden, nachdem sie aus zeitlichen Gründen nicht regelmäßig an den Sitzungen teilnehmen kann. Neues effektives Mitglied ist Edith Winkler, Ersatzmitglied ist Carolina Anrather.

Mitteilungen der Gemeinderäte

- Gemeinderat Helmuth Stocker schlägt vor, eine Arbeitsgruppe zum Thema Tourismus zu gründen, da sehr viele Ideen und Vorschläge im Raum liegen und es schade wäre, wenn diese verloren gingen.
- Gemeinderat Herbert Seeber berichtet von der Sitzung der Bezirksgemeinschaft, bei der u.a. von der sehr guten Nutzung des Nightlinerdienstes im Tauferer Ahrntal gesprochen wurde.
- Vizebürgermeister Stefano Mariucci spricht allen Freizeitvereinen der Gemeinde ein offizielles Lob aus. Sie leisten Großartiges und stellen erstaunliche Veranstaltungen auf die Beine, welche nicht nur viele Bürger, sondern auch Touristen anlocken.

Ingrid Beikircher



Standing Ovationen für Herbert Thaler

IMMER NOCH EIN HEISSES THEMA...

Seit Frühjahr 2016 steht Martin Huber der Fernwärmegesellschaft Taufer GmbH vor. Wir sprachen mit ihm über seine Eindrücke als Präsident im ersten Halbjahr und über die neuesten Maßnahmen der Gesellschaft.

→ Wie war Ihr Eindruck beim Eintritt in die Taufer GmbH, deren Fundament im Sinne des Wortes nicht gerade auf festen Beinen steht?

Als neu gewählter Präsident habe ich mir bei der ersten Vorstandssitzung erwartet, dass mich der scheidende Präsident Meinhard Fuchsbrugger zumindest kurz über die Ausgangslage informiert. Er war aber gar nicht anwesend und so gab es auch keine ordnungsgemäße Übergabe. De facto bin ich von Null gestartet. Klarerweise war es mit einigen Schwierigkeiten verbunden, sich in die nicht gerade einfache technische Materie und in die prekäre Gesellschaftssituation einzuarbeiten zu müssen. Im Nachhinein gesehen war es dann auch wieder gut so, weil ich somit neutral und unbeeinflusst an die Sache herangehen konnte. Im technischen Bereich fand ich von Beginn an eine optimale Unterstützung im mit mir neu gewählten Vize-Präsidenten Paul Steger und im bewährten Heizkesselwärter Thomas Volgger. Im verwaltungstechnischen Bereich konnte ich mich sofort auf die

langjährige Sekretärin Rosmarie Gruber verlassen. So gelang es relativ schnell, mir einen Überblick zu verschaffen, in die Sache hineinzuwachsen und neue Ideen zu entwickeln, welche sich teils auch schon in der Umsetzung befinden.

Worin liegen die Probleme?

Einerseits sind es die Konkurrenzbetriebe, die z.B. mit Gas die Haushalte beliefern. Andererseits, und das ist das Hauptproblem, ist es die mangelnde Liquidität der Taufer GmbH, hervorgerufen nicht zuletzt durch den Grundbruch des Grundstücks, welches ursprünglich für das Heizwerk vorgesehen war. Die Klärung der Verantwortlichkeit hat nun das Gericht festzustellen und dies wird wohl noch einige Jahre in Anspruch nehmen. Die finanzielle Notlage entstand vor allem dadurch, da in der Übergangsphase zum Bau am neuen Standort des Heizwerks die Haushalte mit teurem Gas beliefert werden mussten und gleichzeitig Umweltförderbeiträge verloren gingen. Abgesehen davon erlaube ich mir, den zu Beginn erstellten Businessplan

als zu euphorisch zu bezeichnen. Auch ohne Grundbruch, wofür jetzt wahrlich niemand des ehemaligen Verwaltungsrates etwas dafür kann, wäre der Finanzplan wohl schwer realisierbar gewesen. Wir stehen heute nun vor einer Realität und gleichzeitig vor einer Herausforderung, die es zu meistern gilt. Ohne diese Altlasten könnten wir auch niedrigere Preise an den Verbraucher verrechnen. Da der Betrieb an sich jedoch ganz gut läuft und die Rückstände moderat, aber sukzessive abgearbeitet werden, hoffe ich mittel- bis langfristig, dass dies letztendlich dem Verbraucher durch ein verbessertes Preisangebot zugute kommt.

Wie ist die Zusammenarbeit mit den anderen Anbietern in der Gemeinde?

Wir sind derzeit noch von privaten Wärmelieferanten abhängig. Zu erwähnen sind die Blockheizkraftwerke Greenpower und Kraftwerk, die Biogasanlage Biowatt und natürlich die Gaslieferungsgesellschaft, welche wir in Zeiten der Unterdeckung nutzen müssen. Dies unterscheidet



Die Bewohner von St. Moritzen wurden in einer Gesprächsrunde vorab über die Grabungsarbeiten informiert.

Fotos: Taufer GmbH

uns auch von Heizwerken in anderen Gemeinden und erschwert die Situation insofern, als dass deren Produktion teilweise schwankt und Interessen der Privatbetreiber nicht immer mit jenen der Öffentlichkeit konform gehen. Wir versuchen diese Zusammenarbeit zu optimieren, um die gemeinsamen Strategien noch weiter verbessern zu können.

Wie sehen Sie die Taufer GmbH als Gesamtkonzept?

Ein Fernwärmeheizwerk zu haben, sehe ich für die Gemeinde als überaus positiv und sinnvoll. Es ist nämlich ein großer Vorteil, wenn die Grundversorgung mit Wärme nicht ausschließlich von außenstehenden Firmen abhängig ist, sondern durch die Gemeinde selbst generiert wird. Damit wird die Voraussetzung für eine gewisse Autonomie und Unabhängigkeit von internationalen Konzernen und Märkten geschaffen. Als wichtigsten Aspekt für uns alle erachte ich aber den Umweltgedanken, die saubere Energie: Rohstoffe werden nicht meilenweit durch Pipelines hertransportiert und Holz wächst nach. Zudem verwenden wir auch Biomasse unserer Umgebung, stützen so die heimische Wirtschaft, und wir können somit durch kurze Transportwege den Umweltgedanken noch weiterführen. Vielleicht sei bei der Gelegenheit einmal klargestellt: Bei der im Herbst und Winter so offensichtlichen Rauchabstoßung handelt es sich nachweislich um so gut wie reinen Wasserdampf, ähnlich dem, der beim Kochen von Wasser in der Küche entsteht – also umweltfreundlich und gänzlich unbedenklich. Bei den Emissionswerten liegen wir laut den jährlich vorgeschriebenen gesetzlichen Kontrollen durchschnittlich weit unterhalb der Mindest-Grenzwerte. Die gute Luft in Taufers ist also wesentlich auch den an das Fernheizwerk angeschlossenen Haushalten und Betrieben zu

verdanken, und ich bin davon überzeugt, dass wir uns durch neue Anschlüsse in der Luftqualität noch verbessern können.

Was ist kurzfristig geplant?

Es ist uns endlich gelungen, den Ortsteil St. Moritzen an das Fernwärmenetz anzubinden. Auf diesem Wege danke ich der Bevölkerung für das Verständnis für die Unannehmlichkeiten, die sie in der Grabungsphase der Rohrleitungen in Kauf nehmen musste. Dass uns dies alles reibungslos gelungen ist, mag auch daran liegen, dass wir die Moritzner bereits vorab zu einem Aufklärungsgespräch eingeladen hatten, und hier füge ich gleich hinzu, jederzeit und gerne für Informationen oder technische Auskünfte zur Verfügung zu stehen. Die Firma GKN Sinter Metals, die sich in der Industriezone angesiedelt hat, wird einer unserer großen Abnehmer werden. Im Detail verzichte ich darauf, die vielen einzelnen Haushalte aufzuzählen, die im Laufe dieses Jahres an das Wärmenetz angeschlossen wurden, die Entwicklung ist jedenfalls sehr positiv. Als künftige technische Investition denken wir auch an die Errichtung eines Pufferspeichers. Langfristig wird es einer Aufrüstung des Fernheizwerkes bedürfen und wir sehen auch dieser Planungsphase bereits jetzt mit neuen, konkreten Ideen entgegen.

Wie ist Ihr Eindruck ein halbes Jahr nach Amtsantritt?

Vorerst konzentrieren wir uns auf die interne Sanierung der Finanzlage. Ein großer Hemmschuh ist immer wieder die überbordende Bürokratie. Als 100%ige gemeindeeigene Gesellschaft unterliegen wir den Abläufen und Gepflogenheiten der öffentlichen Verwaltung. Aus der Privatwirtschaft kommend, bin ich die Schwerfälligkeit und die eingebremste Geschwindigkeit gewisser Institutionen nicht gewohnt. Deshalb sind wir stets



Martin Huber, Präsident der Fernwärmegesellschaft Taufer GmbH

um vermehrte Akzeptanz und um eine kooperative Zusammenarbeit mit der Gemeindeverwaltung bemüht, um gewisse Kreisläufe und Abläufe zu verbessern. Wir pflegen einen regen Kontakt zu unserem einzigen Gesellschafter, der Gemeindeverwaltung, und möchten uns an der Stelle für das Verständnis und die Unterstützung ganz herzlich bei allen Beteiligten, vor allem aber bei Vizebürgermeister Stefano Mariucci, bedanken. Allgemein unterstützen kann uns die Bevölkerung von Taufers, indem sie sich an das Fernwärmenetz anschließt. Was den neuen Verwaltungsrat und die Mitarbeiter betrifft, bin ich sehr positiv gestimmt. Es ist ein überaus engagiertes und motiviertes Team, dem ich nicht zuletzt hiermit meinen Dank aussprechen will. Wir klären nahezu täglich Positionen ab, treffen uns wöchentlich zu Teamsitzungen und sind ernstlich bemüht, die angeschlagene Taufer GmbH in eine zukunftsvolle Position zu führen.

Ingrid Beikircher

INFORMATIONEN AUS DEM RATHAUS

SICHERHEIT AM ARBEITSPLATZ

Auffrischkurs für Arbeitnehmer

→ Arbeitnehmer, die im Zeitraum 11.1. 2007 bis 11.1. 2012 eine Schulung besucht haben, müssen den Auffrischkurs innerhalb 11.1.2017 absolvieren. Arbeitnehmer, die nach dem 11.1. 2012 die Pflichtschulung besucht haben, müssen die Auffrischkurse von insgesamt sechs Stunden innerhalb von fünf Jahren ab Ausstellungsdatum absolvieren. Die Auffrischkurse dauern für alle Risikoklassen sechs Stunden lang und gelten fünf Jahre.

INHOUSE-SCHULUNGEN

Insgesamt haben 25 Verwaltungsangestellte und 26 Facharbeiter der Gemeinde Sand in Taufers sowie drei Verwaltungsangestellte und zwei Facharbeiter der Gemeinde Mühlwald an der Inhouse-Schulung im Rathaus von Sand in Taufers



Die Facharbeiter und Verwaltungsangestellten der Gemeinden Sand und Mühlwald beim Auffrischkurs am 23. November

Foto: ib

teilgenommen, und zwar am 14. Oktober und am 23. November, jeweils von 14 bis

17 Uhr. Es referierten Ingrid Rofner und Marcel Fischer.

Informationen aus dem Rathaus

NEUE RESTMÜLLSÄCKE

→ Ab dem kommenden Jahr werden für die Restmüllentsorgung, neben den neuen 1.100-Liter-Containern und 240-Liter-Containern, nur mehr Säcke zu 40 und 20 Liter ausgegeben. Zu oft waren die Säcke dermaßen vollgestopft, dass ein Sack zwischen 60 und 80 Kilogramm auf die Waage brachte. Dies ist nach den geltenden Arbeitssicherheitsbestimmungen unzulässig. Aus diesem Grund haben sich die Umweltreferenten des Tauferer Ahrntales dafür ausgesprochen, die großen Säcke nicht mehr zu verwenden. Die restlichen 85-Liter-Säcke können auf jeden Fall noch aufgebraucht werden. Die Säcke werden zu den Öffnungszeiten im Recyclinghof und im Gemeindesteuernamt ausgegeben.

Der Sammeltag bleibt weiterhin der Freitag. Auch die Uhrzeiten für die Bereitstellung der Container und Säcke sind unverändert:

- Rein in Taufers und Ahornach: bis 6 Uhr
- Drittelsand und Michelreiser Weg: bis 7 Uhr
- Sand in Taufers, Mühlen in Taufers, Kematen: bis 7.30 Uhr

Die Säcke können bereits am späten Donnerstagnachmittag zur Sammelstelle gebracht werden. In den letzten Monaten sind Säcke vermehrt bereits am Mittwoch bei der Sammelstelle hinterlegt worden. Dies ist laut geltender Verordnung zur Abfallbewirtschaftung untersagt. Sanktionen sind vorgesehen.

Termine zu Weihnachten und Neujahr

Die Restmüllsammlung findet statt:

- am Freitag, 23. Dezember
- am Freitag, 30. Dezember
- am Donnerstag, 5. Jänner 2017

Sonderöffnungszeiten Recyclinghof und Kompostierungsanlage:
Dienstag, 27. Dezember, von 7 bis 12 Uhr

INFORMATIONEN AUS DEM RATHAUS

ZERTRÜMMERTE STRASSENLEUCHTEN

Die einen lagen am Straßenrand, die anderen verstreut in den Feldern des Tauferer Bodens: An der Straße zwischen der Pfarre und Kematen wurden Ende November zahlreiche Schnee-Leitpfosten ausgerissen und zum Zertrümmern mehrerer Straßenlaternen benutzt.

→ An der Straße zwischen der Pfarre und Kematen haben Unbekannte eine Reihe von Schnee-Leitpfosten ausgerissen. Sechs der Begrenzungspfähle lagen am Straßenrand und in den umliegenden Feldern. Doch den Vandalen war das scheinbar nicht genug. Sie dürften die Pfosten anschließend benutzt haben, um auch noch einige Straßenlaternen auf dieser Strecke

zu zertrümmern. Scherben auf der Straße und in den umliegenden Feldern sowie kaputte Straßenleuchten zeugen noch von dieser mutwilligen Sachbeschädigung. Mittlerweile wurden die Pfosten von den Mitarbeitern des Gemeindebauhofs wieder aufgestellt und man ist auch daran, die Straßenlaternen zu reparieren bzw. auszutauschen. Viel Arbeitsaufwand und

Kosten, die absolut nicht sein müssten. Derlei Sachbeschädigungen gibt es leider immer wieder einmal – und das auf Kosten der Allgemeinheit. Wer also Beobachtungen diesbezüglich gemacht hat oder in Zukunft machen sollte, ist gebeten, diese in der Gemeinde melden.

Susanne Huber



Gleich mehrere Straßenlaternen zwischen der Pfarre und Kematen wurden komplett zertrümmert.



Fotos: Susanne Huber

Informationen aus dem Rathaus

WILLKOMMEN, BABY!

→ **Die Geburt eines Kindes freut uns alle, stellt aber auch das gesamte Umfeld vor größere oder kleinere Veränderungen und Probleme.**

Wir als Gemeindeverwaltung versuchen junge Familien zu unterstützen, sei es in Zusammenarbeit mit verschiedenen Vereinen, durch Vorträge und Workshops im Zuge der Familienbildung oder im finanziellen Entgegenkommen im Bereich der Müllgebühren sowie mit der Weiter-

führung des „sozialen Jahres“ für kinderreiche Familien.

Ab Jänner 2017 wollen wir Eltern zudem ein erweitertes „Willkommensgeschenk“ für ihren Nachwuchs überreichen und hoffen, allen damit eine kleine Freude zu machen.

Beate Auer



SPEIKBODEN SEILBAHN AG

ES WEHT EIN NEUER WIND AM SPEIKBODEN

Neuer Verwaltungsrat und neuer Geschäftsführer bei der Speikboden Seilbahn AG

→ Über 40 Jahre lang war Gottfried Beikircher Geschäftsführer der Speikboden Seilbahnen AG. Mit unermüdlichem Einsatz hat er zur Entwicklung der Infrastruktur beigetragen. Nun ist er in den Ruhestand getreten und es kam am 2. September zur Neuwahl, nicht nur seiner Position, sondern des gesamten Ausschusses. Bei der Hauptversammlung wurde der neue Verwaltungsrat gewählt, bestehend aus: Franz Wieser (Präsident), Harald Kanneider, Steffi und Wolfgang Liebscher, Bernhard Steger, Adele Obermair Wieser und Othmar Zimmerhofer. Der neue Verwaltungsrat hat Martin Unterweger als neuen Geschäftsführer bestellt, wir sprachen mit ihm.

Was gibt es Neues zu berichten?

Neu in diesem Winter ist der Family-Fun-Park im Talbereich mit einem 70 Meter langen Förderband für Kinder und Anfänger und mit Attraktionen im Abfahrtsbereich. Die Benutzung des Förderbandes

ist kostenlos. Im vergangenen Sommer hatten wir einen Besucherzuwachs von 9% zu verzeichnen, was nicht zuletzt dem Geschäftsführer Beikircher zu verdanken ist, der sich immer für den Ausbau des Wandernetzes eingesetzt hat, das mittlerweile seinesgleichen sucht.

Wie sind die Fakten für den bereits im alten Verwaltungsrat diskutierten Zusammenschluss mit der Klausbergbahn AG?

Der neue Verwaltungsrat ist bedacht, eine enge Zusammenarbeit mit der Klausberg AG zu führen. Zu diesem Zweck ist die gemeinsame Dachmarke Skiworld Ahrntal eingeführt worden. Die Vermarktung soll künftig vermehrt über diese Dachmarke erfolgen, um durch einen gemeinsamen Werbeauftritt Synergien zu schaffen, mehr Pistenkilometer zu bewerben und dem Gast mehr Abwechslung zu bieten. Beide Skigebiete arbeiten aber autonom. Die Dachmarke auch deshalb, weil mit dem neuen Tourismusgesetz mit 1.1.2018 die

Ferienregion Kronplatz aufgelöst wird und wir in ein größeres Gesamtkonzept unter dem Begriff Erlebnisraum Ahrntal integriert werden könnten. Bezüglich eines skitechnischen Zusammenschlusses der Klausberg und Speikboden AG geht es in erster Linie um die Finanzierung und die Machbarkeit. In jedem Fall ist es ein langfristiges Projekt.

Warum „Skiworld Ahrntal“ – verliert Tauerfer dabei nicht seine Identität? Schließlich liegt in Tauerfer der Ursprung des Tourismus für das ganze Tal?

Diese Polemik ist nicht neu. Uns scheint, dass sich der Begriff Ahrntal für das gesamte Tauerfer Ahrntal in den letzten Jahren in der Wahrnehmung der Gäste mehr und mehr gefestigt hat. Skiworld Ahrntal ist die Basis für eine gemeinsame Marketingstrategie.

Welche Investitionen sehen Sie vor?

Aufrüsten müssen wir in der Beschneigungsanlage, einem Speichersee und in Pumpstationen. Für das Speicherbecken mit einer Fassung von 42.000 m³ am Senock haben wir bereits eine Baukonzession, der Bau ist für Sommer 2017 geplant. Mit dem Fassungsvermögen des Speichersees kann etwa die Grundbeschneigung eines Drittels der Pisten durchgeführt werden, weshalb für eine weitere Beschneigung die Zuleitung bzw. die Pumpstation vom Tal aus potenziert werden muss. Weiters gilt es, den Skikindergarten und die Strukturen an der Talstation zu erweitern und den Anforderungen anzupassen. In weiterer Zukunft wird an die Verlegung der Hauptstraße zum Verlauf der Ahr hin gedacht, um den Parkplatz sicherer zu gestalten. Für den Sommer sehen wir Potential im Familientourismus in der Schaffung eines Erlebnisparkes.

Ingrid Beikircher

Foto: Speikboden AG



Geschäftsführer Martin Unterweger (links) und Franz Wieser, der Präsident der Speikboden Seilbahn AG

HOLZTRANSPORT

ZIRBE TRIFFT HELI

Luftiger Holztransport

→ Er war kaum zu überhören: der Holztransport mittels Hubschrauber unterhalb der Wasserfallspitze. An die 275 Festmeter Zirbenholz waren in unwegsamem Gelände geschlägert und per Heli abtransportiert worden.

Die extreme Beschaffenheit des Geländes macht die Bewirtschaftung des Waldes unterhalb der Wasserfallspitze zu einer Herausforderung. Mitte November wurden deshalb ca. 275 Festmeter Zirbenholz der Fraktion Kematen mit dem Hubschrauber abtransportiert. „Der Wald, der von der Holzschlägerung betroffen war, ist weder über eine Straße noch über einen Forstweg erreichbar. Die zwei vorhandenen Zustiegswege weisen Gehzeiten von ungefähr zwei Stunden und etliche Höhenmeter auf“, beschreibt Christian Lamprecht, Leiter der Forststation Sand in Taufers, die Beschaffenheit dieses Waldstücks auf ca. 1.800 Metern Meereshöhe. In diesem speziellen Fall wurde der Hubschrauber

einer Seilbahn vorgezogen, „weil man so einzelne Stämme besser nutzen kann, ohne gleich eine ganze Schneise in den Wald hacken zu müssen“, erklärt Christian Lamprecht. In diesem Fall war der Hubschrauber auch finanzierbar, weil der erhoffte Erlös aus dem Zirbenholz relativ hoch ist. Zum geschlägerten Zirbenholz ist noch zu erwähnen, dass es sich dabei um sehr alte Bäume von 250 Jahren handelt, „Einige von ihnen waren auch schon ziemlich faul“, beschreibt der Forststationsleiter ihren Zustand. So könne durch diese Schlägerung erreicht werden, dass junger, vitaler und stabiler Wald nachwächst, der vor Steinschlag, Lawinen und Überschwemmungen schützt, betont Christian Lamprecht. Schließlich erfüllen alte und zum Teil faule Bäume diese so wichtige Funktion des Waldes nicht mehr.

Susanne Huber



Foto: Susanne Huber

Zirbenholz wird mit dem Helikopter abtransportiert.

Naturparkhaus Rieserferner-Ahrn

DER ROTFUCHS - JÄGER AUF LEISEN PFOTEN

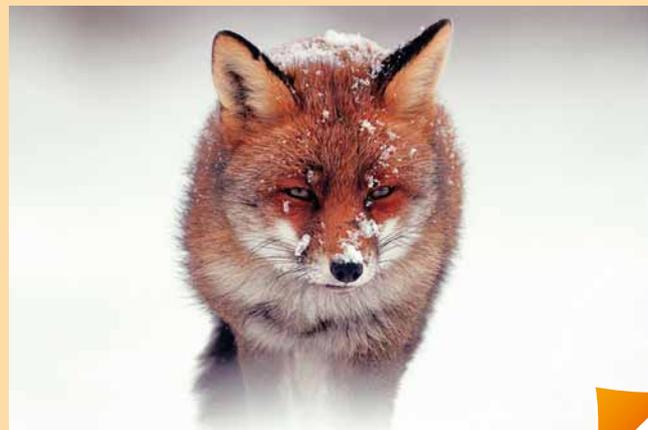
→ Während der Winteröffnung, vom 27. Dezember bis zum 1. April 2017, zeigen wir die Sonderausstellung „**Der Rotfuchs – Jäger auf leisen Pfoten**“. Der Rotfuchs ist ein Einzelgänger, welcher aufgrund seiner hohen Anpassungsfähigkeit auf die vielfältigste Art und Weise in den unterschiedlichsten Lebensräumen existieren kann. Diese besondere Anpassungsfähigkeit brachte „Reineke Fuchs“ den Ruf eines schlauen Jägers.

Ort: Naturparkhaus Rieserferner-Ahrn in Sand in Taufers, Rathausplatz 9

Datum: vom 27. Dezember bis 1. April 2017

Information und Anmeldung:

Tel. 0474 677 546 / E-Mail: info.rfa@provinz.bz.it.



ENERGIEDORF MÜHLEN

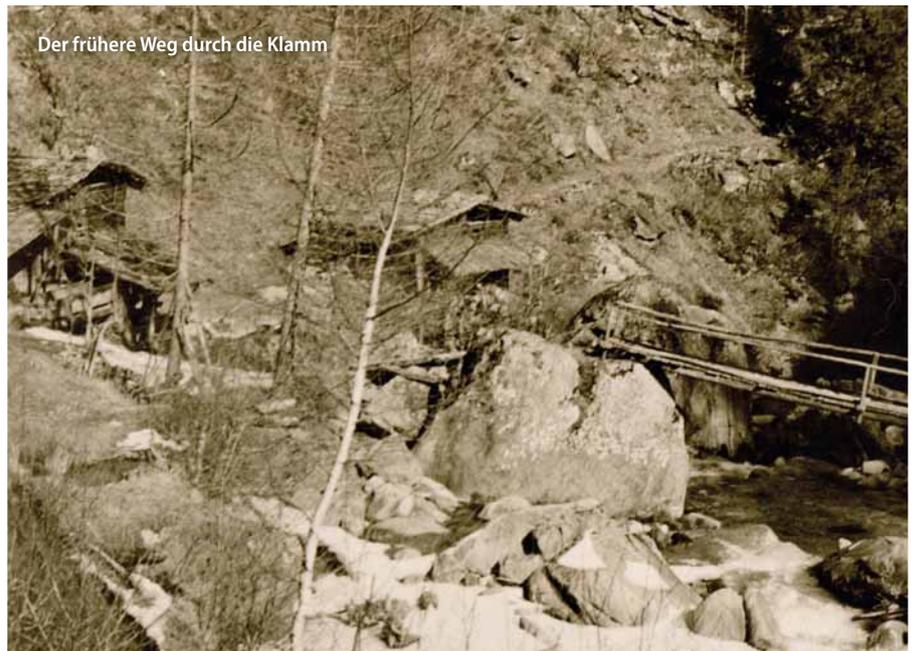
ZUHINTERST IM DORFE MÜHLEN...

Errichtung eines Energielehrpfades und Wiederbelebung der Klamm durch eine Promotorengruppe aus Mühlen.

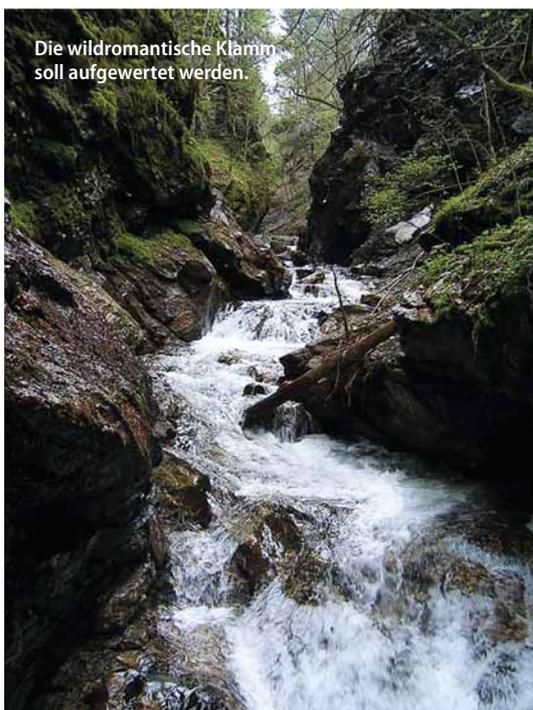
→ „Zuhinterst im Dorf Mühlen bricht der Mühlwalder Bach aus der Klamm hervor, wild schäumend und wuthbrüllend. Dieser Theil der Klamm heißt Pramstall. Da sollen die Heiden den Götzen geopfert haben. Noch heute ist hoch oben auf einer Felswand unter dem Innermooser Bauern ein solches Götzenbild zu sehen. So erzählen die Leute in Mühlen im Taufererthal.“

Und so erzählt es Johann Adolf Heyl in seinem Buch über „Volkssagen, Bräuche und Meinungen aus Tirol“ (1879).

Mythisches Gedankengut und kulturhistorische Schätze sollen nun in ein Gesamtkonzept als „Energiedorf Mühlen“ verpackt werden, initiiert von einem rührigen Promotorenkomitee. Das Komitee setzt sich aus Karl Weger, Reinhard Steger und Christoph Mutschlechner aus Mühlen zusammen und wird vom Gemeindereferenten Andreas Voppichler tatkräftig unterstützt.



Fotos: Promotorenkomitee Mühlen



ENERGIELEHRPFAD MÜHLEN

Ein Teil des Gesamtkonzeptes sieht vor, einen Energielehrpfad zu errichten, um das Dorf Mühlen als Energiedorf aufleben zu lassen. Dabei bedarf es keiner künstlicher Slogans oder weit hergeholter Werbekonzepte, denn die Stromerzeugung durch Wasserkraft und die aufstrebende Industrialisierung im Tauferer Tal hatten bereits um die Jahrhundertwende in Mühlen ihren Ursprung. Das Erbe dieser Pioniere wider das Vergessen in die Zukunft zu tragen ist das Herzensanliegen der Promotoren, und eine touristische Aufwertung von Mühlen ein erhoffter, zusätzlicher Aspekt.

KULTURHISTORISCHE SCHÄTZE

An der Westseite des Dorfes braust der Mühlwalder Bach aus der wildromantischen Klamm. Man will am bereits teilweise sanierten Weg durch die Klamm Schautafeln und Installationen anbringen. Der Weg punktet aber vor allem durch seine Geologie und Morphologie und

soll in den nächsten Jahren bis an die Gemeindegrenze von Mühlwald instandgesetzt werden. Ein Dank geht dabei an die Forstbehörde, die den Wegbau vornimmt. Der Tunnel, errichtet beim Bau des E-Werkes 1962, um Kühlwasser für die Turbinen ins E-Werk zu leiten, wird elektrisch beleuchtet und zwar durch ein Projekt der Berufsschule Bruneck, das der Mühlener Fachlehrer Paolo Caneppele mit seinen Schülern umsetzen wird.

Entlang des Weges durch die Klamm wird auf kulturhistorische Schätze hingewiesen werden: Auf das Felsbild „Götze von Mühlen“, auf die Geschichte der Getreidemühlen, den Abbau von Silberquarzit oder auf die „Antrischen Löcher“. Dass der Klammweg bereits vor 100 Jahren touristisch genutzt wurde, beweisen alte Fotos einer Plattform. Geplant ist, mehrere Plattformen zu bauen, von wo aus man die Wildheit der Klamm gut einsehen kann. Ebenso werden Ruheplätze und Sitzbänke errichtet. Ausgangspunkt des Weges ist das Dorfzentrum von Mühlen.

Auf der Suche nach dem richtigen Standort für eine künftige Plattform in der Klamm

Bereits hier wird an Schautafeln das Energiedorf erklärt. Zugleich erhalten auch die keltischen Funde von Mühlen hierbei eine ausführliche Erwähnung.

In einem nächsten Schritt will man das Zentrum des Energiedorfs durch den Hinweis auf ehemalige Mühlen und Sägen aufwerten und entlang der Wiere einen Erlebnispfad zum Thema Energiegewinnung gestalten. Ebenso soll eine Schautafel bei den so genannten „Eislöchern“ am südwestlichen Dorfrand das Ganze abrunden.

STIMMIGES GESAMTKONZEPT

Das geplante Konzept „Energiedorf Mühlen“ soll bereits im kommenden Jahr mit den Arbeiten bei der Klamm weitergeführt und im Laufe der nächsten Jahre mit den genannten Projekten im Dorfzentrum vervollständigt werden. Das Wertvolle am Gesamtkonzept ist dessen Stimmigkeit und vor allem dessen Authentizität. Aus touristischer Sicht bedeutet es mit Sicherheit eine interessante Attraktion für Jung und Alt.

Für die Mühlener selbst soll das Erbe der Ahnen ins Heute zu tragen auch das Selbstgefühl für das eigene Dorf und für die eigene Geschichte stärken. Dem Promotorenkomitee sei jetzt schon gedankt für diese überaus interessante und nachhaltige Initiative. Dazu wünschen wir ihm die sprichwörtliche Energie im weitläufigen Sinne des Wortes – damit aus dem einstigen „Zuhinterst“ ein „Zuvorderst“ des Dorfes Mühlen werde.

Ingrid Beikircher



SCHULZENTRUM SAND IN TAUFES

LEBE SICHER UND LEGAL UND GESUND!

Projekt am Schulzentrum Sand in Taufers in Zusammenarbeit mit der Finanzpolizei

→ Der Bereich Gesundheitserziehung in der Mittelschule ist in den Rahmenrichtlinien verankert und umfasst ganz unterschiedliche Bereiche. Bereits in der 1. Klasse werden die Schüler in das Thema „Erste Hilfe“ eingeführt, in der 3. Klasse wird für das Thema „Legale und illegale Drogen“ sensibilisiert.

Im heurigen Schuljahr bot sich darüber hinaus die einzigartige Gelegenheit, in Zusammenarbeit mit der Finanzpolizei diese beiden Themenbereiche zu erweitern und zu vertiefen. Unterstützt wurde das Projekt durch Mitglieder des Weißen Kreuzes und Mitarbeiterinnen des Dienstes für Abhängigkeitserkrankungen des Krankenhauses Bruneck. Im Rahmen der Projektplanung, an der Frau Professor Gertraud Feichter und Silvia Fontanive maßgeblich beteiligt waren, einigte man sich auf folgende Schwerpunkte und Ausführende:

- Allgemeine Aufgaben der Finanzpolizei (Finanzpolizei Bruneck),
- Illegale Drogen und rechtliche Konsequenzen (Finanzpolizei Bozen),
- Produktpiraterie (Finanzpolizei Bruneck),



Die Mitwirkenden an der Gesundheitserziehung für Mittel- und Oberschüler

Fotos: Schulzentrum Sand in Taufers

- Sicherheit auf dem Berg und auf der Schipiste (Bergrettung der Finanzpolizei Bruneck),
- Drogen und ihre gesundheitlichen Folgen (Abteilung für Abhängigkeitserkrankungen des Krankenhauses Bruneck).

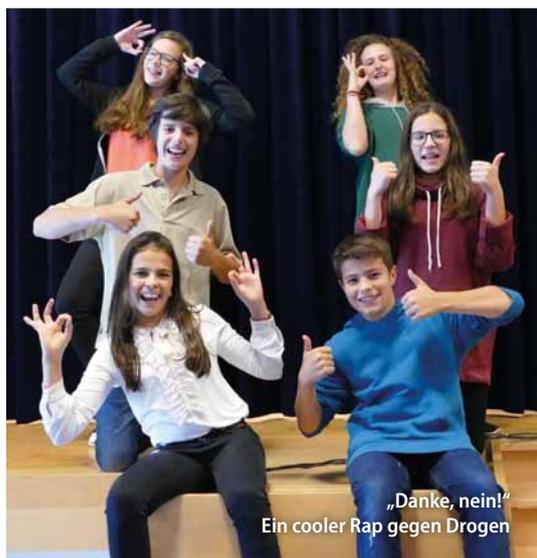
SPANNENDER PROJEKTTAG

Der Projekttag, an dem alle 2. und 3. Klassen der Mittelschule und die 1. und 2. Klassen der Oberschule des Schulzentrums teilnahmen, gliederte sich in zwei Teile. Der erste Teil wurde im Pfarrheim abgewickelt, wo verschiedene szenische Darstellungen zu Drogenhandel und Produktpiraterie in das Thema einführten. Capitana Alessandra Faietti von der Finanzpolizei in Bruneck zeigte dazu die strafrechtlichen Folgen auf, und eine Schülergruppe demonstrierte in einem coolen Rap ihre Ablehnung Drogen und allen illegalen Geschäften gegenüber. Der zweite Teil des Projektes – eigentlich hätte er im Freien stattfinden sollen – musste aufgrund der ungünstigen Witterung in die Tennishalle verlegt werden. Bei einzelnen Stationen bekamen die Schülerinnen und Schüler Informationen

zur vielfältigen Arbeit der Finanzpolizei. Unter anderem erfuhren sie, wie Drogen-spürhunde trainiert werden und welche Ausrüstung den Beamten bei größeren Einsätzen zur Verfügung steht. Bei weiteren Stationen führten sie praktische Übungen zur Ersten Hilfe durch, sie durften sich über Anlauf- und Informationsstellen zur Vorbeugung und Bekämpfung von Sucht informieren, lernten die Ausstattung der Bergretter kennen und erfuhren von ihren gefährlichen Einsätzen bei Lawinenabgängen.

Ein Highlight bildete aber ohne Zweifel eine gestellte Szene, wo Finanzbeamte mit ihrem Spürhund Bobol einen „Drogenkurier“ und sein „Opfer“ dingfest machen konnten.

Allen an der Planung und Durchführung dieses Projektes Beteiligten sei von dieser Stelle aus herzlich gedankt. Sie haben mit Sicherheit einen wertvollen Beitrag zum sicheren Heranwachsen unserer Kinder und Jugendlichen geleistet, ganz dem Thema dieses Projektes entsprechend: Lebe sicher und legal und gesund!



„Danke, nein!“
Ein cooler Rap gegen Drogen

Waltraud Feichter

GRUNDSCHULE SAND IN TAUFERS

WAS WIR ÜBER UNSERE SCHULE DENKEN...

Schüler verraten uns ihre Eindrücke über die Schule nach dem Umbau

Fotos: GS Sand



Die Schule ist schön und renoviert.

Es ist schön, die neuen Klänge gefallen mir sehr gut.

Das Schulhaus ist sehr schön.

Es ist schön, der Boden gefällt mir gut.

Ich finde die neuen Poller cool.

mir gefällt das im Ho seife ist und das alles neu ist.
es ist ein toller boden

Die Fenster gefallen mir am besten.



Foto: Ingrid Beikircher



Bei der neuen Schule gefällt mir die neue Decke, weil sie viele Löcher hat.

Ich finde den neuen Spiegel cool und Waschbecken

Mir gefällt an der neuen Schule die Farbe.

Ich finde an der neuen Schule den Boden cool.

Mir gefallen an der neuen Schule die neuen Lampen.

Mir gefällt an der neuen Schule die Bänke beim Bauernhof.



Mir gefällt an der neuen Schule der gelbe Boden. Mir gefallen die Löcher an der Decke. Mir gefallen die Lampen

Das Neue Waschbecken.

Ich finde die Stange vor dem Fenster cool

Mir gefällt an der neuen Schule die Leuchte. Mir gefällt der gelbe Boden.

BIBLIOTHEK SAND IN TAUFERS

NEUES AUS DER BIBLIOTHEK

DVDs, Online-Katalog und Buch von Josef Innerhofer

→ QUALITÄTS-ZERTIFIKATS-ÜBERGABE AN DIE BIBLIOTHEK

Wie bereits in der vorletzten Ausgabe des Tauferer Bötls berichtet, hat die Bibliothek Mitte März das Audit zur Feststellung der Qualität der Dienstleistungen, welche die Bibliothek von Sand in Taufers anbietet, erfolgreich bestanden. Am 22. September lud darum Landesrat Philipp Achammer zusammen mit dem Amt für Bibliotheken und Lesen zur feierlichen Zertifikatsübergabe nach Bozen ein.

NEUER ONLINE-KATALOG DER BIBLIOTHEK

Seit einiger Zeit verfügt die Bibliothek über einen neuen Online-Katalog. Dieser Katalog, OPEN genannt, ermöglicht es, auf dem Computer oder Laptop bequem mit Smartphone oder Tablet jederzeit verschiedene Informationen rund um den Bestand der Bibliothek und um das eigene Benutzerkonto in der Bibliothek abzurufen.

Was bietet der neue Online-Katalog?

Zum einen gewährt er Einsicht in den gesamten Bestand der Bibliothek, sowohl des Hauptsitzes in Sand in Taufers, als auch der Leihstellen in Ahornach und Rein. Zusätzlich kann auch in anderen Katalogen recherchiert werden und dann die dort gefundenen Medien durch den Südtiroler Leihverkehr bestellt werden, sodass diese in der Bibliothek abgeholt und wieder abgegeben werden können. Des weiteren können Informationen über das eigene Benutzerkonto eingeholt werden; Sie können selbst die ausgeliehenen Medien verlängern, Medien vormerken, eine Merkliste erstellen sowie Medienwünsche hinterlegen. Neuangekaufte Medien werden hier präsentiert, und es ist auch möglich, in die Bestsellerlisten Einsicht zu nehmen.

Neu an diesem Katalog ist auch, dass er gleichzeitig als Homepage der Bibliothek fungiert, das heißt, dass Sie dort alle Informationen zu den zahlreichen



V.l.: Amtsdirektor Volker Klotz, Agatha Tschöll, Referentin Beate Auer, Isolde Oberarzbacher, Annelies Tasser und Landesrat Philipp Achammer.

Fotos: Bibliothek Sand in Taufers

Veranstaltungen der Bibliothek erhalten; außerdem gibt es Infos zu den Öffnungszeiten, zu Biblio24, zu allen Angeboten der Bibliothek und zu den zwei Leihstellen. In der Bibliothek erhalten Sie ein Faltblatt mit genaueren Angaben zum Online-Katalog OPEN.

Schauen Sie rein unter www.biblio.bz.it/sandintaufers.

VIELE NEUE DVDS

Im November ging der DVD-Ring Pustertal in seine vierte Runde. 19 Bibliotheken tauschen 570 neue DVDs untereinander aus und bieten somit ein reichhaltiges Angebot an qualitativvollen Filmen auf DVD. Der immer noch rege Zuspruch der Leser bewog uns zur Beteiligung an der 4. Auflage des Ringes, der einen völlig neuen Bestand bietet. Der Schwerpunkt des Bestandes liegt im Bereich der Filme für Kinder. Jedes Paket verbleibt für zwei Monaten der Bibliothek und wird dann an die nächste Bibliothek weitergegeben. Die Leserinnen und Leser dürfen die Filme

für eine Woche ausleihen. Der DVD-Ring Pustertal ist neben dem Hörbuchring Pustertal ein Beispiel für gelungene Zusammenarbeit und sparsamen Umgang mit Ressourcen.

LESUNG MIT JOSEF INNERHOFER

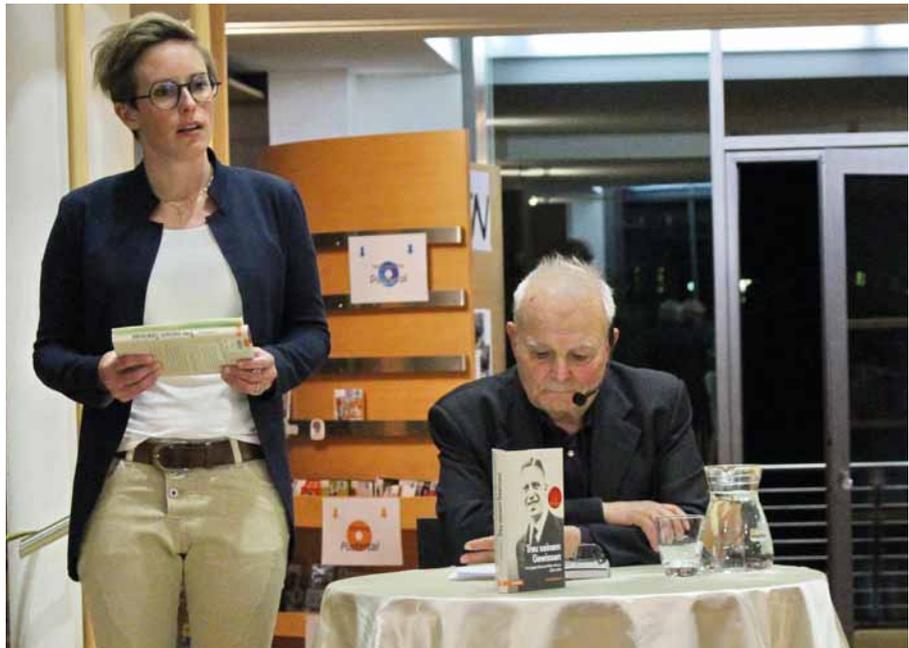
Am Mittwoch, 16. November, lud die Bibliothek von Sand in Taufers zu einer ganz besonderen Lesung ein.

Hochwürden Josef Innerhofer, Autor des Buches „Treu seinem Gewissen. Das Zeugnis des Josef Mayr-Nusser 1910-1945“ und Postulator für die Seligsprechung von Josef Mayr-Nusser, erzählte über dessen Leben und Wirken in einer Zeit der faschistischen Unterdrückung und nazistischen Ideologie. In seine lebhaften Erzählungen ließ Innerhofer auch persönliche Erfahrungen aus jener Zeit hier in Taufers mit einfließen.

Die Anwesenden erfuhren viel über das Leben und Sterben des Bozners Josef Mayr-Nusser, welcher im kommenden März seligsprochen wird. Der Journalist

und Kirchenhistoriker Josef Innerhofer legt mit seinem Buch eine detaillierte Lebensgeschichte dieses überzeugten Christen vor: die Jugend in Bozen, der berufliche und religiöse Werdegang, der Dienst in der Jugendarbeit und im Vinzenzverein, die einsame Entscheidung am Tag vor der Eidesleistung, die letzten Briefe an seine Frau Hildegard bis hin zu seinem vorzeitigen Tod am 24. Februar 1945 in einem Viehwaggon in Erlangen. Ein absolut lesenswertes Buch!

Bibliothek Sand in Taufers



HDS AKTION

NACHWUCHSKRÄFTE FÖRDERN UND IN DIE ZUKUNFT INVESTIEREN

Besuch bei den Schülern der Mittelschule in Sand in Taufers

→ Der hds – Handels und Dienstleistungsverband Südtirol besuchte auch in diesem Schuljahr im Rahmen einer landesweiten Informationskampagne Südtirols Mittelschulen. Die Schüler wurden über Berufe und Ausbildungsmöglichkeiten im Handels- und Dienstleistungssektor informiert, Unternehmer gaben Einblick in ihre Betriebe.

In der Mittelschule in Sand in Taufers begrüßten über 80 interessierte Schüler und das Lehrerkollegium die Vertreterin des hds. „Wir möchten mit dieser Aktion den Schülern aufzeigen, wie interessant und abwechslungsreich die Berufe im Handels- und Dienstleistungssektor sind und welche Möglichkeiten sie bieten,“ sagte die Verantwortliche für Jugendprojekte im hds, Petra Blasbichler. Begeistert waren die Schüler vor allem über die vorgestellte Berufsinformationsseite myjobmylife.it. Sie zeigt, wie vielfältig diese Berufe sind,



Die Schüler der dritten Klassen der Mittelschule in Sand in Taufers.

Foto: hds press

eine Stärken- und Schwächenanalyse und hilft den Jugendlichen, den richtigen Beruf für sich selbst zu finden. Kurzfilme über die einzelnen Berufe geben einen Einblick in die Arbeitswelt und helfen bei der Berufsorientierung.

Weitere Infos: Tel. 0471 310 318,
E-Mail: pblasbichler@hds-bz.it,
www.hds-bz.it/bildung,
facebook.com/hds.myjobmylife

hds press

KINDERGARTEN MÜHLEN

ALLES HAT SEINE ZEIT

Verabschiedung langjähriger Mitarbeiterinnen

→ Alle vom Kindergarten in Mühlen, die Kleinen und die Großen, hatten am Mittwoch, den 23. November einen besonderen – wenn auch mit ein bisschen Wehmut im Herzen – Grund zum Feiern.

Die Kindergärtnerin Klara Hofer, die pädagogische Mitarbeiterin Erika Steger und die Köchin Margareth Ebner sind am 1. Dezember 2016 in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Wie schnell doch die Zeit vergeht, wurde allen bewusst, als bei der Wortgottesfeier in der Kirche von Mühlen unser Herr Dekan, Hochwürden Martin Kammerer, zum Thema: „Vom Wachsen und Reifen“ sprach. In bewegenden Worten und mit schönen Liedern dankten Kinder, Eltern und Mitarbeiterinnen den drei jugendlichen Pensionistinnen für ihre professionelle Arbeit mit und für die Kinder im Kindergarten.

AUS KINDERMUND

Johannes: Wenn Farben uns durch den Alltag begleiten, wird vieles leichter. Darum liebe Klara, liebe Erika, liebe Margareth lassen wir unser Dankeschön über die Farben sprechen.

Luis: Grün ist für all die schönen Dinge, die ihr mir draußen in der Natur gezeigt habt.

Julia: Blau ist für die Geduld, die ihr mit mir im Alltag hattet.

Lena: Orange ist für die schönen Lieder, die ihr mit mir gesungen habt.

Linda: Gelb ist für die liebevolle Art, wie ihr mich zum Lachen und Lächeln gebracht habt.

Paul: Violett ist für mein Leben, das ihr auf eure Art und Weise bereichert habt.

Leo: Rot ist für die vielen Geschichten, die ihr mir erzählt habt.

Sofia: Pink, ist für die guten Speisen, die du uns gekocht hast.

Gabriel, Josef Jazib: Danke für die farbenfrohe Zeit, die wir im Kindergarten mit euch erleben durften.

Im Anschluss an die Wortgottesfeier in der Kirche luden die Eltern ihre Kinder, die Pädagoginnen, die Familienangehörigen, die Direktorin, alle geladenen Gäste zum Buffet in den Kindergarten ein. Worte voll des Lobes und des Dankes würdigte die Direktorin Olga Obwegs für die geleistete Arbeit der gefeierten Pädagoginnen und der Köchin. Waren sie doch 35 Jahre allein im Kindergarten Mühlen, weitere sieben Jahre in anderen Kindergärten tätig. Sie bettete ihre Laudatio auf Rosenblätter und verabschiedete sich mit Worten indianischer Weisheit: „Geht aufrecht wie die Bäume, liebt das Leben so stark wie die Berge, seid sanft wie der Frühlingswind, bewahrt die Wärme der Sonne im



Die Köchin Margareth Ebner

Fotos: KG Mühlen

Herzen, und der große Geist wird immer mit euch sein.“

Damit ein Fest gelingen kann, braucht es viele kleine und große Helferlein. Mein Dank richtet sich an die Kinder, an die Eltern, an meine Mitarbeiterinnen, an Karin Neumair, Maridl Oberhollenzer, an Dekan Martin Kammerer, an Monika Obergasteiger, an Paul Beggiano und an Klotilde Egger.

Maria Theresia Renzler



Klara Hofer und Erika Steger wurden gebührend verabschiedet.



Der Kirchenchor Taufers gestaltete den Festgottesdienst zum Jubiläum.

KIRCHENCHOR TAUFERS

DIE PALESTRINA-MEDAILLE ZUM 140-JÄHRIGEN JUBILÄUM

Der Kirchenchor Taufers erhält höchste Auszeichnung

➔ Am 8. Dezember erhielt der Kirchenchor Taufers zu seinem 140-jährigen Bestehen die Palestrina-Medaille überreicht. Es ist dies die höchste Auszeichnung, die ein Kirchenchor erhalten kann.

Die Palestrina-Medaille wurde dem Kirchenchor am Schluss der Messfeier überreicht, die von Dekan Martin Kammerer mit Pater Urban Stillhard und Altpfarrer Johann Huber feierlich zelebriert wurde. Zusammen mit dem Tauferer Jugendorchester und Auswahlmusikern gestaltete der Kirchenchor Taufers den Fest-Gottesdienst musikalisch. Aufgeführt wurde Mozarts Messe in G-Dur unter der Leitung von Elmar Stimpfl. Pater Urban Stillhard, selbst ein bedeutender Kirchenmusiker

und Organist, würdigte die Aufopferung des Kirchenchors Taufers, der über ein Jahrhundert die Botschaft Jesu in Form der Kirchenmusik weitergetragen hat. Pater Stillhard erinnerte anlässlich des Hochfests Mariä Empfängnis daran, dass die Gottesmutter Maria ihre Auserwählung mit einem Ja beantwortet hat. „Ebenso ein Ja sagen die Sänger zum kirchenmusikalischen Dienst“, so Stillhard. Dekan Martin Kammerer sprach im Fest-Gottesdienst von der Freude und Mit-Freude über die Auszeichnung des Kirchenchors.

„Es ist uns eine große Freude und Ehre zugleich, heute diese außergewöhnliche Auszeichnung in Händen zu halten“, sagte Martin Huber, der Obmann des Kirchenchors Taufers. „Wir tun dies stellvertretend im Gedanken an alle Chormitglieder, die ➔

Fotos: Ingrid Beikircher



Der Kirchenchor Taufers



V.l.: Pater Urban Stillhard, Elmar Stimpfl, Martin Huber, Dekan Martin Kammerer

diesen Tag nicht mehr miterleben und auch für jene, die nicht mehr aktiv dabei sein können. Sie alle haben durch ihren Einsatz den Grundstein für die heutige Ehrung gelegt. Die Aufgabe von uns aktiven Mitgliedern ist es, dies weiter zu führen, indem wir freudige, traurige oder auch nur schlicht alltägliche religiöse Anlässe musikalisch gestalten.“ Der Kirchenchor Taufers setzt sich aus 38 Sängerinnen und Sängern zusammen (Stand 8. Dezember 2016).

DIE PALESTRINA-MEDAILLE

Die Ehrung geht auf den Komponisten Giovanni Pierluigi da Palestrina (1525–1594) zurück. Nach dem Grundsatz, dass die Musik Dienerin des Wortes ist, hat Palestrina verständliche Texte in mehrstimmigen Kirchengesang melodisch übersetzt. Zur Zeit des Konzils von Trient konnte Palestrina die Konzilväter überzeugen, die Kirchenchöre in den Messverlauf einzubeziehen. Dies wurde im zweiten vatikanischen Konzil noch verstärkt, indem man die Kirchenchöre in die Liturgie der katholischen Kirche zur Verkündigung der frohen Botschaft integrierte.

DIE ARBEIT DES KIRCHENCHORS TAUFERS

Der Kirchenchor umrahmt jährlich zirka 20 Gottesdienste. Zu Ostern und Weihnachten sowie das eine oder andere Mal im Jahresverlauf werden in Summe bis zu acht Orchestermessen aufgeführt. Der Chor nimmt an allen drei Prozessionen der Pfarre Taufers teil und umrahmt zudem etwa 40 Beerdigungen. Insgesamt ergibt dies rund 60 Auftritte im Jahr. Neben diesem kirchlichen Programm nimmt der Kirchenchor ab und zu bei weltlichen Veranstaltungen teil.

An Vorabend- und Sonntagsmessen, die nicht vom Chor oder anderen Gruppen gestaltet werden, übernehmen einige Mitglieder des Kirchenchors Taufers die Aufgabe des Kantors, welche nahezu 90 Mal im Jahr anfällt. Somit werden um die 150 Veranstaltungen unter Mitwirkung des Kirchenchores bzw. der Kantoren abgehalten. Als Vorbereitung dafür werden etwa 40 Vollproben sowie zirka 20 Teil-, Sonder-, Solisten- und Orchesterproben durchgeführt.

Im heurigen Jahr hat der Vorstand die Öffnung des Chores

beschlossen. Das bedeutet, dass an bestimmten Auftritten im Jahr Gastsänger teilnehmen können, ohne Mitglied beim Kirchenchor zu werden. Somit besteht die Möglichkeit für Interessierte, projektweise die Tätigkeit des Chores kennen zu lernen.

140 JAHRE – HISTORISCHER RÜCKBLICK

1876 wurde der Kirchenchor Taufers erstmals in der Zeitschrift „Musica Sacra“ erwähnt, welche ab dem Jahre 1868 in Regensburg erschienen ist. Es wird die zweite Hauptversammlung des Cäcilienvereins in Taufers am 13. September 1876 angesprochen, wo von den Chören von Taufers, Mühlwald, Terenten und Bruneck mehrere Werke zur Aufführung gebracht wurden. Auch wenn es zahlreiche Hinweise gibt, dass der Kirchenchor Taufers schon viel früher existiert hat, so ist dies die erste eindeutige schriftliche Quelle und gilt somit als Nachweis für ein mindestens 140-jähriges Bestehen.

Dass es einen Kirchenchor dauerhaft gegeben hat, kann anhand der bediensteten Organisten und Chorleiter nachgewiesen werden. Die Lehrerausbildung in der Donaumonarchie beinhaltete auch die Ausbildung zum Organisten, und so wurde mit der Lehrerstelle gleichzeitig auch die Stelle des Organisten gekoppelt und bezahlt. Diese Rechnungen scheinen in den Archiven auf, leider gilt selbiges aber nicht für die Chorleiter.

ENTWICKLUNG DES CHORES

Bis Mitte des vergangenen Jahrhunderts gibt es wenig über die Entwicklung zu berichten. Vermutlich wegen der beiden Weltkriege gab es viele Unterbrechungen und keine kontinuierlichen Aufzeichnungen über die Tätigkeit des Chores.

In der langen Wirkenszeit von Toni Haidacher hat sich ein Chor entwickelt, der aus guten Sängern bestand und der fleißig, nahezu an allen Werk- und Feiertagen, gesungen hat. Mit dem Tod Haidachers ging eine Ära zu Ende. Es bedurfte eines Neuanfangs. Dieser fand sich in Leonhard Niedermair.

Mit Christian Unterhofer übernahm ein junger und engagierter Dirigent die musikalische Leitung. Seine energiegeladene Art zog viele Zuhörer an, und so stieg die Zahl der Chormitglieder

bald auf mehr als 50. In seine Zeit fallen die Anschaffung der neuen Metzler-Orgel im Jahr 2008 sowie die Veranstaltung einiger Konzerte in der Pfarrkirche.

Nach dem Bruch mit Unterhofer kam zu Ostern 2009 mit Armin Engl die musikalische Leitung in sehr professionelle Hände. Seine Ausbildung als Organist und Dirigent in Wien konnte er auf sehr begeisternde Art und Weise an die Chormitglieder weitergeben; seine Art zu dirigieren war einzigartig. Unter seiner Leitung traten auffallend viele junge Sänger dem Kirchenchor bei, sodass – trotz einiger Abgänge nach dem Dirigentenwechsel – die Mitgliederzahl gehalten werden konnte. Die musikalische Qualität des Chores erreichte in dieser Zeit sicher ihren bisherigen Höhepunkt. Neben der musikalischen Gestaltung der kirchlichen Hochfeste gelang Armin Engl 2009 die Einstudierung und Aufführung der Theresienmesse von Joseph Haydn. Unter seiner Leitung wurden wieder alle Solopartien von Sängern aus den Reihen des Kirchenchores besetzt.

Nach dem Rücktritt von Armin Engl übernahm Georg Kirchler den Kirchenchor Taufers. Neben vielen anderen Höhepunkten ist die konzertante Aufführung der Missa in C-Dur von Beethoven zu erwähnen, sie wurde in Taufers und Toblach aufgeführt. Ein besonderes Anliegen war es Kirchler, viele neuzeitliche Lieder einzustudieren und stimmungsvoll zur Aufführung zu bringen. Im Jahre 2013 übernahm Elmar Stimpfl den Kirchenchor Taufers. Ein besonderes Anliegen ist Stimpfl der Aufbau eines örtlichen Jugendorchesters, das die erforderliche Qualität besitzt, die einstudierten Orchestermessen würdig begleiten zu können.

Quelle: Jubiläumsbroschüre des Kirchenchores Taufers, Text Martin Huber
Ingrid Beikircher/Martin Huber

Die Palestrina-Medaille für den Kirchenchor Taufers



DIE CHORLEITER

- Ingenuin Moll, von 1870 bis 1909
- Wilhelm Moll, Sohn des Lehrers Ingenuin Moll und Kapellmeister der Bürgerkapelle Taufers, von 1898 bis 1908
- Toni Moll, Lehrer (keine genauen Daten)
- Franz Fischnaller, Oberlehrer und Organist, von 1914 bis 1922
- Josef Vigl, Lehrer, Organist und Kapellmeister der Bürgerkapelle Taufers, von 1923 bis 1943
- Max Jungmann, von 1939 bis 1942
- Andreas Mittich, Kooperator und Chorleiter, von 1941 bis 1946
- Josef Kämpf, von 1945 bis 1947
- Toni Haidacher, von 1947 bis 1995
- Leonhard Niedermair, von 1996 bis 2002
- Christian Unterhofer, von 2003 bis 2009
- Armin Engl, von 2009 bis 2011
- Georg Kirchler, von 2011 bis 2013
- Elmar Stimpfl, seit 2013

DIE ORGANISTEN

- Ingenuin Moll, von 1870 bis 1909 (wahrscheinlich auch Chorleiter)
- Johann Schneider, von 1909 bis 1913
- Franz Fischnaller, von 1914 bis 1922
- Josef Vigl, von 1922 bis 1943 (teilw. auch Chorleiter)
- Josef Achmüller, 1943 bis 1945
- Josef Vigl, von 1949 bis 1972
- Siegfried Mair am Tinkhof, von 1972 bis 2008
- Hans Corradini (aushilfsweise)
- Seit 2008 gibt es keinen festen Organisten mehr. Den Dienst teilen sich heute Josef Oberparleiter und Siegfried Mair am Tinkhof, der auch die Chorleitung bei den Begräbnisgottesdiensten innehat; oft spielt auch Elmar Stimpfl.

WEGKREUZ RESTAURIERT

ALTES HOLZKREUZ RESTAURIERT

Das Wegkreuz am Eingang des Dorfes von Sand in Taufers erstrahlt im neuen Glanz.

→ Das schöne, große Holzkreuz am so genannten Hörschtma-Platz gehört seit jeher zum Ensemble der Post-Häuser und zum Eingangsbild von Sand in Taufers.

Die große Zeit der Post-Häuser ist lange vorbei. Geblieben ist das große Holzkreuz am Post-Platz in seiner schlichten Randposition im Vergleich zum ehemals prunkvollen Erscheinungsbild der stattlichen Gebäude aus der Jahrhundertwende. Während die Häuser derzeit keiner rosigen Zukunft entgegenharren, konnte das morsche Kreuz restauriert werden. Jetzt steht es wieder in alter Pracht an seinem legendären Platz und wirkt im Schatten der bröckelnden Gemäuer frischer als je zuvor.

RESTAURIERUNGEN

Die Restaurierung des Kreuzes erfolgte durch die Firma Pescoller aus Bruneck. Der Korpus erhielt eine Ergänzung der Fehlstellen am Holz durch Nachschnitzung in Zirbelkiefer und Neuverleimung von aufgegangenen Fugen oder abgebrochenen Stücken sowie eine Reinigung und neue Fassung. Am Kreuz wurden Fehlstellen mit bestandsgleichem Holz ergänzt und Teile mit U-Eisen verstärkt. Das Dach wurde repariert und erhielt eine neue Schindeleindeckung. Die Kosten von rund 6.000 Euro trägt die Gemeinde.

WER MAG DAS KREUZ ERRICHTET HABEN?

„Eine verlässliche Antwort zu geben, ist beim Hörschtma-

Platz-Kreuz schwierig“, meint der Chronist und Kirchenforscher Richard Rieder. „Unter den Ausgaben der Kirchenprobst-Rechnungen scheint meistens nichts auf, wenn Stifter dafür aufkamen, was hier wahrscheinlich der Fall gewesen ist.“ Er vermutet, dass die Anschaffung und das Aufstellen einer unserer Pfarrer

angeregt habe und von einem Sandner, vielleicht Zeiler oder Ottenthaler, gestiftet wurde. Der Grund dafür mag gewesen sein, eine würdige Kulisse für das erste Evangelium bei Prozessionen am Hörschtma-Platz oder einen Impulsplatz für Vorbeigehende zu setzen.

Ingrid Beikircher



Das neue Wegkreuz am Hörschtma-Platz

Foto: Ingrid Beikircher

Caritas

DANK FÜR DIE KLEIDERSAMMLUNG

Ein Dank den vielen freiwilligen Helfern der Gemeinde Sand in Taufers, die sich alljährlich bemühen, die Säcke bei der Altkleidersammlung der Caritas einzusammeln und zu verladen. Ohne die zahlreichen fleißigen Hände wäre diese Aktion nicht durchführbar. Ein Dank ergeht ebenso an die Bevölkerung für die Bereitstellung der Altkleider.

CONSIGLIO COMUNALE

TRE DOMANDE AI NOSTRI CONSIGLIERI COMUNALI

Con questa edizione del Taufra BötI si conclude la serie di presentazioni dei consiglieri comunali.

→ ERICH NIEDERKOFLER (SVP)

Come si concretizza il suo lavoro in comune?

Sono consigliere comunale da un anno e mezzo. Inizialmente ho dovuto capire come funziona e prender confidenza con tutti questi nuovi compiti e con le varie tematiche. Il mio compito all'interno della compagnia comunale consiste nel partecipare regolarmente alle varie sedute della frazione della SVP ed ai Consigli comunali. Una mia priorità è stata soprattutto instaurare una buona collaborazione con la giunta comunale ed attivare contatti con i cittadini, a cui posso fornire molto supporto grazie alla mia pluriennale attività di portalettere. Inoltre, siccome sono membro di molte commissioni e consigli, mi sento in grado di fungere da collegamento tra la voce della popolazione e l'amministrazione comunale.

Quali sono le sue priorità?

Tra le tante cose sono membro della Commissione per la mobilità e in tale ruolo mi occupo soprattutto della promozione dei progetti di riduzione della velocità in paese e in vicinanza dei centri scolastici, della sicurezza lungo le piste pedonali e ciclabili, del potenziamento delle fermate degli autobus, della manutenzione e del miglioramento della rete stradale, dell'efficiente funzionamento del servizio di sgombero neve, così come della cura e della manutenzione dei sentieri escursionistici. A tal proposito ritengo che sia importante instaurare una migliore collaborazione tra settore agricolo ed alberghiero. Credo altresì che sia fondamentale migliorare la cooperazione tra le associazioni, nonché impegnarsi per un maggior peso per le tematiche sociali e giovanili.

Cosa le piacerebbe realizzare?

Per i prossimi anni una delle primissime priorità sarà portare il valore della quota del settore energia (49% di SEL) a diretto ed effettivo vantaggio della popolazione del nostro comune. In particolare mi pongo l'impegno primario di trovare soluzioni veloci ai problemi più piccoli. Farò del mio meglio per svolgere i compiti affidati e ringrazio i miei concittadini per la fiducia dimostrata. Spero di riuscire a portare positivamente a termine questi miei obiettivi.



→ KURT PÖRNBACHER (SVP)

Come si concretizza il suo lavoro in comune?

Tra i compiti di un consigliere comunale vi sono la discussione e la valutazione di diverse proposte e progetti durante le varie riunioni di frazione o in Consiglio comunale. Stessa cosa vale per le tante richieste della popolazione e delle varie associazioni. In entrambi i casi si tratta di cose per cui la giunta comunale deve poi saper reagire conseguentemente e quindi il compito consiste nel depositare le domande nel posto giusto al momento opportuno. Inoltre io sono membro della Commissione edile comunale, presso la quale vengono esaminati ed eventualmente approvati tutti i progetti edili. A luglio 2015 sono stato nominato dal Consiglio comunale presidente del consiglio di amministrazione della Sportcenter Srl e quindi partecipo alla gestione della struttura Cascade. Proprio quest'ultimo aspetto, com'è risaputo, l'anno scorso è stato al centro di vicende



complesse e logoranti; siamo comunque molto felici di essere riusciti a rimettere in funzione la struttura e di aver ripreso nuovamente la normale amministrazione della stessa.

Cosa le piacerebbe realizzare?

In riferimento alla struttura Cascade noi del consiglio di amministrazione vorremmo fare del nostro meglio per elaborare un'offerta dedicata alle famiglie, in modo che nei prossimi anni Cascade diventi LA struttura balneare per famiglie della Val Pusteria. Alcune azioni in tal senso sono già state concretizzate, come il campo da beachvolley, la sistemazione del prato prendisole, gli scivoli per bambini e la messa a disposizione gratuita dell'area prendi sole. Tuttavia, per definirsi una vera piscina per famiglie, mancano ancora scivoli d'acqua con Outdoor Park per i ragazzi e installazioni per scalare e giocare. Dovrebbero anche essere installate alcune innovative strutture per prendere il sole, come amache e poltroncine da spiaggia in vimini. Stiamo pensando anche alla riapertura del vecchio bar della piscina, al fine di trasformare la piscina all'aperto in un vero punto di incontro estivo. In generale Cascade deve diventare l'infrastrutturabase di tutti i cittadini delle Valli di Tures e Aurina.

Quali sono le sue priorità?

Nella nostra regione, ma anche nella nostra valle e quindi anche a Campo Tures, il turismo è il motore che fa girare l'economia. Esso è il settore che permette il mantenimento del nostro alto tenore di vita. In veste di ristoratore ed affittacamere, ma anche di presidente circondariale HGV (Associazione degli albergatori e dei ristoratori) delle Valli di Tures e Aurina, nonché in qualità di membro direttivo dell'Associazione Turistica, conosco bene le esigenze del settore turistico e per questo è ovvio che farò del mio meglio per apportare miglioramenti in questo ambito.

→ HAYMO LANER (BÜNDNIS TAUFERS 2010)

Come si concretizza il suo lavoro in comune?

Nelle scorse elezioni del 2005, quale candidato del partito di opposizione Bündnis Taufers 2010, sono stato eletto come consigliere comunale. Negli anni dal 2010 al 2015 siamo stati costretti a lavorare duramente come opposizione; si è trattato infatti di presentare osservazioni critiche nei confronti dell'operato dell'amministrazione comunale, di controllare, di svelare cosa non andava e portare tutto a conoscenza della popolazione. Per me era chiaro fin dall'inizio che come partito d'opposizione non saremmo stati trattati con i guanti, ma che ci sarebbero state addirittura delle minacce è stata davvero una sorpresa. Sicuramente spesso abbiamo aperto un vespaio, ma è anche vero che a volte ci abbiamo visto giusto. Ciò è dimostrato che ora abbiamo un'amministrazione comunale totalmente nuova e che l'intero consiglio comunale SVP è stato rinnovato. Dopo



le elezioni del maggio 2015 abbiamo sperato veramente, pur rivestendo il ruolo di consiglieri d'opposizione, di diventare più forti e di essere maggiormente coinvolti all'interno dell'amministrazione comunale; ma abbiamo presto constatato di essere nuovamente messi all'angolo e quindi ci siamo messi semplicemente a fare il nostro lavoro di opposizione. Prima di ogni seduta ci informiamo per bene sui punti all'ordine del giorno. Molte informazioni a volte devono essere ulteriormente studiate ed elaborate per poter essere inserite e discusse in consiglio comunale.

Cosa le piacerebbe realizzare?

Il mio obiettivo è favorire un'amministrazione trasparente, anche come senso di responsabilità per le generazioni future. Non è giusto che un'amministrazione pubblica accumuli un tale debito, che peserà sulle spalle delle generazioni a venire. E questo purtroppo è ciò che è successo a Campo Tures. Tra il 2005 ed il 2015 sono stati realizzati progetti sulla base di una pianificazione finanziaria folle, i cui costi di gestione e manutenzione sono a carico delle casse comunali e quindi di noi cittadini.

Quali sono le sue priorità?

La mia principale priorità consiste nel far sì che d'ora in poi niente venga nascosto sotto al tappeto. L'attuale amministrazione deve parlare finalmente in modo chiaro e veritiero ai cittadini. Spero che questo succeda entro fine anno. Dalla nuova amministrazione mi aspetto anche che la mano pubblica intervenga senza appesantire il futuro dei cittadini. Non si potrà evitare di andare contro coloro che sono stati la causa di questa situazione. Ma al momento ho la sensazione che la cosa più importante sia tener pulita la propria casa, piuttosto che alleggerire il peso sulla schiena dei singoli cittadini. Questa non è una cosa corretta!



→ JOSEF NÖCKLER (BÜNDNIS TAUFERS 2010)

Come si concretizza il suo lavoro in comune?

Nelle elezioni di maggio 2015 sono stato eletto come consigliere comunale. La fase di avvio in qualità di consigliere di opposizione si è svolta in modo abbastanza veloce. Il mio compito è e sarà soprattutto quello di controllare l'operato dell'amministrazione comunale. Mi sarei aspettato una migliore collaborazione con il partito di maggioranza (SVP); rimango quindi piuttosto sorpreso e dispiaciuto di come funziona ad oggi la politica a livello comunale. Sicuramente nessuno si augura di essere controllato e di dover controllare. Per poter instaurare un vero rapporto di cooperazione ci si aspetta sempre una certa "mentalità politica", altrimenti questa non viene riconosciuta. Per l'amministrazione comunale sicuramente non è una cosa che aiuta. Noto che da parte dell'amministrazione comunale non viene esternata alcuna informazione in merito a tematiche importanti come



la pianificazione di bilancio, l'indebitamento, i nuovi progetti, l'approvvigionamento energetico, l'urbanistica, il traffico ecc. Tutto deve essere indagato ed elaborato e spesso ciò che può interessare deve essere appreso esclusivamente dai verbali di sedute già avvenute, dalla popolazione e della stampa.

Cosa le piacerebbe realizzare?

Il mio obiettivo sarebbe soprattutto quello di instaurare una migliore collaborazione con tutti i consiglieri eletti, non importa di quale partito politico, al fine di riuscire a discutere su problemi quotidiani e sulle relative possibili soluzioni in sede di riunioni ed incontri. Ogni tematica deve essere discussa apertamente, prima che la giunta abbia già preso decisioni in merito. Mi auguro un trattamento equo di tutti i cittadini, una riduzione dell'indebitamento comunale, oltremodo alto, un alleggerimento del carico sopportato dalle aziende e dai cittadini in riferimento alle tasse energetiche troppo elevate, un abbattimento degli iter burocratici e un ritiro del comune dalla gestione attiva di alcune aziende municipali.

La cosa per me più importante rimane la trasparenza da parte dell'amministrazione pubblica nei confronti della popolazione. È importante favorire un vero flusso informativo verso i cittadini, tramite il quale si evitano sospetti e diffidenze o che la popolazione abbia la percezione di essere trattata come una massa inerme. È altresì importante che l'amministrazione comunale rispetti le attuali e vigenti disposizioni, leggi e regolamenti e che si rivolga ai concittadini in modo equiparato. Il Consiglio comunale ora è degradato al semplice ruolo di "visore/ascoltatore", di fronte a decisioni già discusse e prese dalla giunta. Vorrei tanto che ciò cambiasse. In questo modo forse ci sarebbero più giovani che si interessano alla politica comunale.

Quali sono le sue priorità?

Attualmente la collaborazione per la risoluzione dei problemi viaggia in una sola direzione. Il mio compito è quindi quello di essere il punto di riferimento per i problemi dei cittadini e il canale di trasmissione nei confronti del consiglio comunale, con il fine ultimo di aiutare a trovare la soluzione migliore possibile. In qualità di consigliere di opposizione è mio compito fondamentale anche controllare il lavoro dell'amministrazione comunale. A tal proposito mi impegnerò affinché i cittadini siano informati in merito ai lavori della pubblica amministrazione, siano essi compiuti o ancora da terminare.

PFARRGEMEINDERÄTE

PFARRGEMEINDERÄTE NEU GEWÄHLT

Am Sonntag, 23. Oktober, wurden in der Diözese Bozen-Brixen und folglich auch in den Pfarreien von Taufers, Ahornach und Rein die neuen Pfarrgemeinderäte gewählt oder ernannt.

→ Die Pfarrgemeinderäte unterstützen den Pfarrer in seinen Aufgaben des Lehrens, Heiligens und Leitens, indem sie zusammen mit ihm beraten und bestimmte Arbeitsbereiche übernehmen. Die Pfarrgemeinderäte bemühen sich darum, dass möglichst viele Menschen in das kirchliche Leben eingebunden werden, für dieses ausgebildet werden und es mittragen. Sie planen Initiativen in der Verkündigung der Frohen Botschaft, im kirchlichen Feiern (Liturgie) und in der tätigen Nächstenliebe (Caritas), die in der Pfarrei, in der Seelsorgeeinheit, im Dekanat oder in Diözese vereinbart wurden. So tragen sie zusammen mit den Priestern und Diakonen dazu bei, den Auftrag der Kirche in der Pfarrei und in der geplanten Seelsorgeeinheit umzusetzen. Zusammen mit dem jeweiligen Pfarrer ernennen die Pfarrgemeinderäte die Vermögensverwaltungsräte, die für die Verwaltung der Güter und Geldmittel der Pfarrei zuständig sind. Aus den Pfarrgemeinderäten gehen die Vertreter im Pfarreienrat der geplanten, acht Pfarreien umfassenden Seelsorgeeinheit Taufers hervor als auch die Mitglieder der Arbeitsgruppen zu den verschiedenen Themen (Kinder und Jugend, Ehe und Familie, Weiterbildung, Caritas) der Pfarrgemeinderäte.

DIE NEUEN PFARRGEMEINDERÄTE

Die neu gewählten Mitglieder der Pfarrgemeinderäte sind:

→ Taufers: Markus Aschbacher, Peter Auer, Claudia Auer Waldboth, Elisabeth Brunner Prens, Diakon Hermann Forer, Maria Fuchsbrugger Steinhauser, Sabine Feichter, Rosa Gruber Raffin, Dekan-Pfarrer Martin Kammerer, Elisabeth Kaser Plankensteiner (Vorsitzende), Hubert Knapp, Benjamin Knapp, Sieglinde König, Harald Laner, Franz Lang, Emanuela Menegus Lacedelli, Elisabeth Obexer Seeber (stellvertretende Vorsitzende), Maria Rauchenbichler Steger, Emma Wasserer.

- Ahornach: Peter Aichner, Werner Aschbacher, Kreszenz König, Aloisia Mairegger, Angelika Niederkofler, Annemarie Oberhollenzer (Vorsitzende), Diakon Günther Rederlechner, Verena Rederlechner, Heidi Zimmerhofer (stellvertretende Vorsitzende), Paul Zimmerhofer, Albert Wolf.
- Rein: Waltraud Auer, Annelies Berger, Brigitte Eppacher, Marlene Eppacher, Edith Holzer, Josef Mainginter, Franz Niederwanger, Christoph Seeber (Vorsitzender), Friedrich Seeber. Kooptiert: David Eppacher, Herbert Seeber.

Dekan Martin Kammerer



Foto: Lukas Auer



Der neue Pfarrgemeinderat von Rein



Der Pfarrgemeinderat von Ahornach

Foto: Pfarrgemeinderat

TAUFERER WEIHNACHT

TAUFERER WEIHNACHT

Krippen, Bräuche und sakrale Kunst machen Weihnachten in Taufers zu einem tiefen Erlebnis.

→ Klöcklnachtsinger, der Zauberwald, Krippen und ein mit leuchtenden Sternen geschmücktes Dorf bringen Adventstim-

mung in die Herzen der Tauerer. Die sakrale Kunst hingegen begleitet uns übers ganze Jahr. Die Symbolik dieser Werke

hilft uns, Sinn und Bedeutung der Weihnacht stets aufs Neue zu verinnerlichen und zu leben.

WEIHNACHTEN IN DER SAKRALEN KUNST ZU TAUFRERS

→ In den Kirchen unserer Gemeinde gibt es zahlreiche Skulpturen und Bilder mit Szenen des Weihnachtsgeschehens oder der Madonna mit

dem Jesukind. Die Pfarrkirche zu Taufers und das Pfarrmuseum bergen wertvolle Schätze an sakraler Kunst. Auf einige wollen wir näher eingehen.

DAS GEBURT-CHRISTIFENSTER

Überwältigend ist der Altar der Pfarre Taufers mit einer Höhe von 12,75 Metern und einer Breite von 5,50 Metern. Er wird flankiert von zwei prunkvollen Langfenstern, von denen das linke die Geburt Christi zeigt. Angeschafft wurden sowohl das Verkündigungsfenster als auch das Geburt-Christi-Fenster bei der Tiroler Glasmalerei in Innsbruck von Dekan Josef Seyr um 1865, der in dieser Zeit anfangs unsere Pfarrkirche zu regotisieren. Der Entwurf des Verkündigungsfensters ist vorhanden, signiert und datiert mit: „Am Tage St. Sylvest(er) 1863. Jos. Stadl.“ Für das Architektonische in beiden Fenstern zeichnet Arch. Josef von Stadl verantwortlich, das Figurale dürfte Georg Mader gestaltet haben, der in dieser Zeit in der Brunecker Pfarrkirche den Decken-Fresken-Zyklus „Das Leben Marias“ von 1858 bis 1866 schuf. 1861 hatten Georg Mader, Arch. Josef von Stadl und Albert Neuhauser in Innsbruck die Tiroler Glasmalerei gegründet. Unsere neugotischen Kirchenfenster zählen zu den ältesten Werken der Tiroler Glasmalerei. Die Fenster wurden in den Jahren 2014 und 2015 durch den Restaurator für historische Glas-

gemälde, Josef Spechtenhauser aus Schlanders, restauriert, jetzt erstrahlen sie wieder in neuem Glanz.

ROMANISCHE MADONNA MIT KIND

Die älteste Skulptur der Pfarre Taufers ist eine romanische Madonna mit Kind aus der Zeit um 1250; das Original steht im Diözesanmuseum in Brixen, im Pfarrmuseum ist eine Kopie davon. In der einstigen romanischen Kirche von Taufers gab es wenige Statuen und Bilder. Im Fanum der Kirche, dem Heiligenbereich, durften sich nur die Geistlichkeit und als Kirchenpatrone die Herren von

Foto: Albert Steger



Foto: Ingrid Beikircher

Taufers aufhalten. Die Herren von Taufers waren die Erbauer der romanischen Kirche und sorgten für den Pfarrer. Für sie wurde bei der Messe nach der Wandlung, neben dem Papst, auch immer das Memento gesprochen. Sie hatten auch das Vorschlags- und Vetorecht und das Recht, in der Kirche bestattet zu werden. Die Staute der Madonna stand vermutlich im Bereich des Fanum. Ihr Ausdruck ist starr und ernst mit großen Augen und leicht hängendem Lid. Ihr rotes Oberkleid ist ponchoartig mit einem weißen Rautenmuster, das auf das Wappen der Herren von Taufers hinweist. Das Jesukind mit segnendem Gestus hat kaum kindliche Gesichtszüge, sein Kleid ähnelt einer römischen Tunika.

DIE MÜHLENER KRIPPE

Die Mühlener Krippe aus dem 15. Jh. ist die älteste Krippe

von Taufers. Das Relief vom Mittelschrein des Altares aus dem Klockerkreis stand einst in der Kirche von Mühlen; der Altar selber ging verloren. Eine Kopie des Reliefs hat sich mit Altarschrein und der Inschrift „Deum quem genuit adoravit“ (den Gott, den sie gebar, betete sie an) in der Kirche St. Florian in Unterplanken in Gsies erhalten; sie ist von 1594 und somit 100 Jahre jünger als die Mühlener Krippe. Der Stifter des Reliefs ist mit Frau in Bergmannstracht im oberen rechten Bildteil unter der Burg dargestellt, er war vermutlich ein Herr der Gewerke. Im linken oberen Bildteil ist ebenso ein Hirte in Bergmannskleidung abgebildet und am Bildrand links die Flucht von Maria und Josef. Im Vergleich zur romanischen Madonna ist dieses Werk der Gotik ausdrucksstarker und detailgetreuer, auch die Ein-



flüsse der höfischen Eleganz sind sichtbar.

ANBETUNG DER HL. DREI KÖNIGE

Beim Relief aus dem 16. Jh., das die Anbetung der Heiligen Drei Könige zeigt, ist in der Architektur bereits die Renaissance feststellbar. Die Darstellung ist weltlicher, die Mystik tritt im Vergleich zur Mühlener Krippe in den Hintergrund.

THRONENDE MARIA UND MARIA MIT KRONE

Die thronende Maria aus dem Jahr 1435 ist aus Steinguss. Vor der Eröffnung des Pfarrmuseums stand sie in Rein. Vermutlich war die Skulptur ursprünglich in der Pfarre

Taufers, denn mit Eintritt des Barock hat man die gotischen Kunstwerke vielfach in die Außenkirchen oder Kapellen abgegeben. Wohl aus demselben Grund fand man die Holzplastik Maria mit Krone aus dem Jahr 1440 in der Pestkapelle in Winkel, nun sind beide ins Pfarrmuseum einverleibt worden. Die ausdrucksstarken Plastiken aus der Gotik bestechen durch einen ausgeprägten Faltenwurf.

Quelle: Buch „Mutterpfarre Taufers mit ihren Kindern“ von Richard Rieder (Pluristamp 2000) und Gespräch mit dem Chronisten und Kirchenforscher Richard Rieder

Ingrid Beikircher

Fotos: Ingrid Beikircher





Tauferer Krippenbau

TAUFERER WEIHNACHT

TAUFERER KRIPPENBAUKUNST

→ Die Darstellung des Jesukindes in der Krippe reicht ins Frühchristentum zurück; der Ochs als Sinnbild des Judentums und der Esel als jenes für das Heidentum gehören zu den ältesten Krippenfiguren. Menschliche Gestalten, wie Maria und Josef, gesellten sich im Mittelalter hinzu. Der Ursprung des Krippenbaus bei uns liegt in Prettau, von wo das schöne Handwerk durch Dörfer und Generationen talaus getragen wurde. Aufgrund mangelnder Arbeit konnte sich die Bevölkerung gerade

mit dem Schnitzen von Krippen, Masken und Ornamenten ein Nebeneinkommen verdienen. Die Taufere Krippenfreunde haben diese jahrhundertealte Volkskunst bei uns vor 17 Jahren zu neuem Leben erweckt.

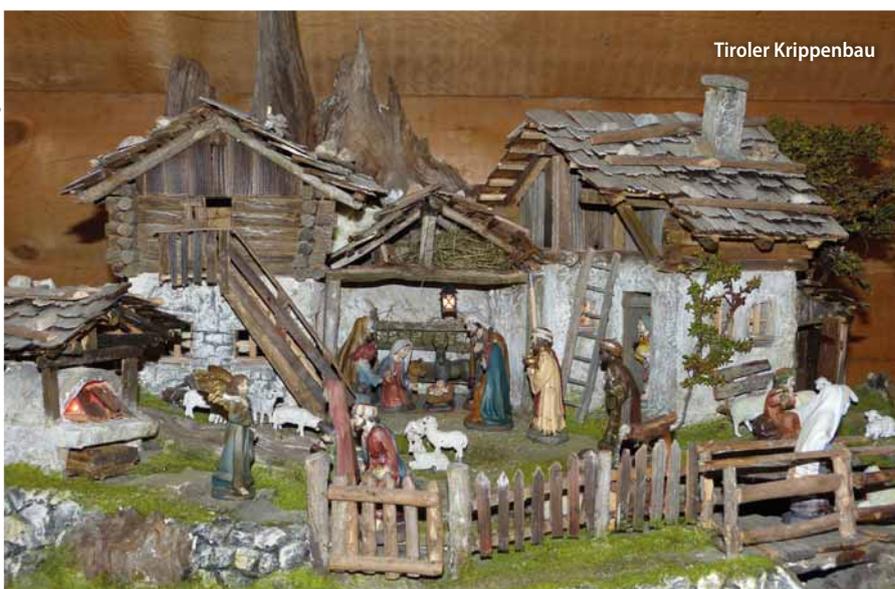
KRIPPEN ALS WERTVOLLE ZEITDOKUMENTE

„Wir in Taufers sind sehr verbunden mit der heimatischen Krippe“, sagt Egon Wolfsgruber, seit 1999 Obmann der Taufere

Krippenfreunde: „Es ist uns ein Anliegen, Gebäude und Landschaften unserer Dörfer in das Bild einer Krippe einzubauen; im Vergleich dazu ist in Tirol mehr die orientalische Krippe gefragt.“ Gerade das Darstellen von Dorfbildern trägt auch zu deren Bewahrung in die Zukunft bei, dass sich also die Taufere Krippenfreunde dem verschrieben haben, ist ganz besonders hoch zu schätzen. Der Mühlener Alois Mittermair zeigt zum Beispiel in seiner Krippe eine alte Teilansicht des Dorfes Mühlen mit Häusern, die es heute bereits nicht mehr gibt, somit kann eine Krippe auch ein wertvolles Zeitdokument sein. Als Krippenkunst haben die Taufere Krippenfreunde weiters dargestellt: das Dorf Mühlen, die Pursteinwand, die Burg Taufers, die Tobl-Kapelle oder das Weissna-Stöckl.

Die Taufere Krippenfreunde gibt es seit 1987, sie zählen über 50 Mitglieder, davon auch Frauen und Kinder. „Wir haben viele junge Mitglieder“, freut sich der Obmann, „und die Begeisterung hält an, denn wir basteln mehr oder weniger das ganze Jahr hindurch an Krippen, nicht nur in der Adventszeit.“ Die Weihnachtskrippe der Kirche in St. Moritzen aus dem Jahr 1874 ist das älteste Stück profanen Krippenbaus in Taufers.

Fotos: Ingrid Beikircher



Tiroler Krippenbau

Ingrid Beikircher

TAUFERER WEIHNACHT

KLÖCKLNÄCHTE

→ In den Klöcklnächten war es einst ratsam, sich nicht im Freien aufzuhalten, denn da gingen die „Stampe“ von Taufers und die „Perchta“ um. Wer von diesen wilden Weibern erwischt wurde, den nahmen sie mit und vergruben ihn im Stampacker oder in der Perchtwiese; noch im 18. Jh. glaubte man, solche Äcker und Wiesen in Taufers zu wissen. Vermutlich entwickelte sich daraus das Klöcklnachtsingen, um mit christlichen Liedern die bösen Geister zu vertreiben.

TAUFERER KLÖCKLNACHTSINGER

Die Tradition des Klöcklnachtsingens jeden Donnerstagabend in der Adventszeit war in Taufers jahrzehntelang vergessen. Erst die Gruppe um Schefflmoar-Hons, Föra-Karl, Mesn-Sigfried, Melcha-Helmut und Pinta-Hons hat sie wieder zu neuem Leben erweckt.

Ihr Erbe tragen seit 2008 die Kemitna Klöckla mit ihrem vierstimmigen Gesang weiter: Günther Früh, Harald Haberer, Andreas König (Pfarre; Gesangsleiter), Markus Niederbacher, Thomas Unterkofler, Andreas und Matthias Voppichler, Andreas Wolfgruber (Mühlen; Initiator der Gruppe); alle Mitglieder sind aus Kematen (außer anders vermerkt). Bereits nach dem Kemitna Kirscha trifft man sich jährlich zu Gesangsproben und zum Einstudieren neuer Adventslieder.

Der bisherige Höhepunkt der Kemitna Klöcklnachtsinger war eine Einladung nach Bregenz vom Verband der Südtiroler in Vorarlberg. Der Verband wurde 1946 als Plattform für die Südtiroler in Österreich gegründet vor allem für jene, die sich in der Zeit der Option dort angesiedelt haben. Dadurch sollte



Foto: Privat

der Kontakt zur ursprünglichen Heimat und zur Pflege des Brauchtums aufrechterhalten werden.

Die Spenden, die die Klöckla beim Singen in den Häusern erhalten, werden wohltätigen Zwecken im Tauferer Ahrntal zugeführt.

Ingrid Beikircher



Foto: Ingrid Beikircher



Der Taufra Advent: ein vorweihnachtlicher Treffpunkt

Foto: Manuel Kottsteger

TAUFERER WEIHNACHT

FÜNF JAHRE TAUFERER ADVENT

Zum fünften Mal entstand in diesem Jahr nun der hinreißende Erlebnis-Advent.

→ Dem Tourismusverein ist es erneut gelungen, mit Unterstützung der Gemeinde einen vorweihnachtlichen Treffpunkt zu schaffen, der Einheimische und Besucher gleichermaßen verzaubert.

LEISE, BESINNLICH, MÄRCHENHAFT

Das Weihnachtshaus hatte wieder eröffnet. An den ersten drei Wochenenden im Dezember waren die tapezierten Stübchen der Dr.-Mutschlechner-Villa, dem so genannten Post-Haus, wieder besetzt und weihnachtlich geschmückt, der Treppenaufgang knarzte fröhlich und Keksduft erreicht die Nase. Aus verzierten Glasscheiben fiel helles Licht auf die Straße, das Lied „Stille Nacht“ war leise zu hören.

BESONDERHEITEN DRIN & DRUMHERUM

Das Kleinod aus dem Anfang des vergangenen Jahrhunderts beherbergte einen kleinen weihnachtlichen Markt. Feine Ketten und Armreifen aus Leder etwa waren zu haben, Kerzen aus Bienenwachs, edle Taschen und Accessoires, oder Schmuckstücke aus Holz, Schafwoll-Lesekissen, gehäkelte Mützen und Schärpen, auch Glas-Geschmeide, Kunsthandwerk, handge-

schöpftes Papier und vieles Weitere an wunderbaren Kleinigkeiten. Das Haus war eine kleine Geschenks-Fundgrube. Und drumherum fand vorweihnachtliche Geschäftigkeit statt, mit dem höchst knusprigen Stockbrot von der Haselstaude etwa, das die Kinder selber backten. Dazu wickelten sie Brotteig um einen geschälten Haselstock, grillten ihn von allen Seiten über dem offenen Holzfeuer und verputzten dann gemeinsam das so entstandene Haselstock-Breatl. Oder die kleinen Standlän rund ums Haus unter den fröhlich-farbigen Lampen, sie luden ein zur Rast zwischendurch bei Glühwein, Punsch, Krapfen & Co. Die meisten Sandner Geschäfte waren an allen Samstagen auch nachmittags und am 8. Dezember offen fürs Weihnachtsshoppen. Sankt Nikolaus, der große Freund der Kinder, hielt Einzug mit der Pferdekutsche. Er freute sich, wenn viele kleine Knirpse auf ihn warteten.

ADVENT IM WALD

Der Fichtenwald bei den Reinbachfällen wurde wieder zum Weihnachts-Zauberwald, mit seinen verwunschenen Waldtieren, mit dem geheimnisvollen Christuskopf, mit den zauberhaft stillen Wegen. Besonders spannend war die Märchen-Viertelstunde



Die Weihnachtskrippe

Fotos: Ingrid Beikircher

mit Luisa, besonders schmackhaft das Bauern-Melchamüs aus der Kupferpfanne beim Wasserfall, besonders vergnüglich die Holzbastelnische für Klein & Groß. Dahinter steckten wie immer die findigen Voppibiker.

Kleine Waldhütten mit Leckerbissen aus Bauernkuchl & Weihnachtsbackstube flankierten die Wege. Die Shop-Werkstätten am Waldrand waren geöffnet und hielten Besonderes bereit: das Schafwollmuseum, die Goasroscht, den Alpinschnuller. Die Krippenfreunde präsentierten Krippenbaukunst aus aller Welt, ein Meisterschnitzer zeigte, wie ein Krippenengel entsteht. Überhaupt die Engel... kleine Mädchen und Buben verwandelten sich in solche und flogen wie von Engelhand geschubst von Fichte zu Lärche, hoch über allem.

Hier erahnte man, was Advent bedeutet und Weihnachten ist: eine stille, erwartungsfrohe Zeit des Friedens.

Der Tourismusverein wünscht eine stille, erwartungsfrohe Zeit des Friedens und ein gelingendes 2017.



Waldtiere im Weihnachts-Zauberwald

Tourismusverein Sand in Taufers

SÜSSER DIE GLOCKEN NIE KLINGEN....

Tau-frische Weihnachtsbäckerei

Rezepte von
Angelika und
Andreas
Eppacher,
Sand in Taufers



ELISEN-LEBKUCHEN

Zutaten

Für ca. 40 Stück:
100 g Zitronat
200 g gekühlte Marzipanrohmasse
200 g feinsten Zucker
1 Prise Salz
4 Eiweiß
100 g gemahlene Mandeln
100 g gemahlene Haselnüsse
100 g Mehl
2 Tl Lebkuchengewürz
½ Tl Backpulver
1 gute Prise Natron
Außerdem: ca. 40 Backoblaten
(Durchmesser 5 cm)

Zubereitung

Zitronat (im elektrischen Zerkleinerer) fein hacken. Marzipan grob raspeln, mit Zucker, Salz und Eiweiß in eine Schüssel geben und mit dem Rührbesen cremig schlagen. Zitronat, Mandeln, Nüsse, Mehl, Lebkuchengewürz, Backpulver und Natron mischen und unterrühren. Mit einem Löffel Halbkugeln aus dem Teig formen, auf die Oblaten setzen und evtl. etwas nachformen. Den Löffel dabei immer wieder säubern. Die Lebkuchen auf ein mit Backpapier belegtes Blech geben und im heißen Ofen (160 Grad, zweite Schiene von unten) ca. 15 Minuten backen. Auskühlen lassen.



Elisenlebkuchen

DRESDNER MANDELSTOLLEN

Zutaten

Für einen Stollen:
40 g Hefe
60 g Zucker
¼ l lauwarme Milch
500 g Mehl
175 g Mandelstifte
80 g Zitronatwürfel
60 g Butter
Außerdem:
Fett für das Blech
50 g Puderzucker zum Bestäuben

Zubereitung

Die Hefe zerbröckeln, mit wenig Zucker und der lauwarmen Milch verrühren und 15 Minuten gehen lassen, bis sich ihr Volumen verdoppelt hat. Mehl in eine Schüssel sieben. Die Hefe in die Mitte geben. Den restlichen Zucker einstreuen. Butter mit Mehl verkneten und dazugeben. Von innen nach außen einen Teig kneten. Den Teig schlagen, bis er Blasen wirft und sich vom Schüsselrand löst. Zugedeckt an einem warmen Ort gehen lassen. Nach 30 Minuten Mandeln und Zitronat zufügen. Teig nochmals durchkneten, dick ausrollen, zum Stollen formen und auf ein gefettetes Blech setzen. Noch einmal gehen lassen. Butter zerlassen. Stollen mit der Hälfte der Butter bestreichen und in den vorgeheizten Ofen schieben. Bei 180°C 60 Minuten backen. Herausnehmen und den Stollen noch heiß mit der restlichen Butter bestreichen. Mit gesiebttem Puderzucker dick bestäuben.



Weihnachtsstollen

Rezept von
Martin Röck,
Sand in Taufers



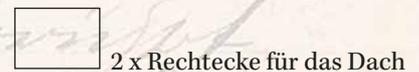
LEBKUCHEN-HÄUSCHEN

Zutaten

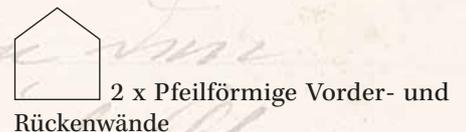
Für den Teig:
500 g Roggenmehl
500 g Weizenmehl
500 g Zucker
250 g Honig
50 g geriebene Haselnüsse
30 g Zimt
10 g Nelkenpulver
20 g Natron
6 Eier

Für den Zuckerguss:
Eiweiß, Staubzucker, etwas Zitrone

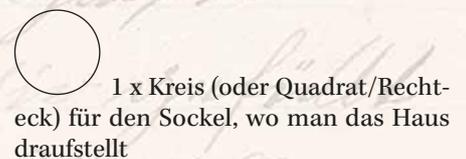
Für das Häuschen werden Schablonen aus Karton ausgeschnitten:



2 x Rechtecke für das Dach



2 x Pfeilförmige Vorder- und Rückenwände



1 x Kreis (oder Quadrat/Rechteck) für den Sockel, wo man das Haus draufstellt

Bei kleinen Häuschen stellt man Vorder- und Rückenwand nahe nebeneinander (Spalt dazwischen ca. 2 cm). Bei größeren Häuschen braucht es zusätzlich 2 Rechtecke für die Seitenwände.

Zubereitung

Die Zutaten zu einem Teig verkneten und den Teig auf einer mit Mehl bestäubten Arbeitsfläche ausrollen. Die Schablone darauf legen, der Größe nach ausschneiden und die Formen bei 180 Grad backen und abkühlen lassen. Wichtig ist, die Formen für das Haus vor dem Backen auszuschnei-

Fotos: Eppacher/Beilürcher

den, weil bei nachherigem Ausschneiden der Teig leicht zerbricht. Für den Zuckerguss das Eiweiß verquirlen und nach und nach Staubzucker dazugeben, bis eine relativ dicke Masse entsteht; zuletzt einige Tropfen Zitronensaft hinzugeben, damit das Eiweiß schön weiß bleibt. Der Zuckerguss darf nicht zu flüssig sein, weil sich sonst die Teile nicht gut zusammenkleben lassen oder beim Dekorieren der Teig verrinnt. Dann werden auf dem Sockel die Hausteile aufgestellt und aneinander geklebt. Nach gut zwei Stunden sollte der Zuckerguss ausgehärtet sein und das Haus stabil. Hernach wird das Haus mit Zuckerguss als Schnee dekoriert, und je nach Lust und Laune mit Mandeln, Nüssen, kleinen Keksen, Gummibärchen oder Smarties, welche man mit Zuckerguss an den Lebkuchen aufklebt, verschönert. Figuren für ein Hexenhäuschen (Hänsel, Gretel, Hexe, Katze) kann man kaufen oder selbst aus Marzipan herstellen. Das Lebkuchenhäuschen kann man aber auch mit Engelchen oder einer Krippe dekorieren. Und nach den Feiertagen heißt es: „Knusper, knusper, knäuschen, wer knuspert an meinem Häuschen...“ Ein Lebkuchenhaus hält bei geschützter Lagerung auch über mehrere Jahre und kann zur Weihnachtszeit immer wieder aufgestellt werden.



Foto: Karl Weger

Der letzte „Feinschliff“ wird vorgenommen.

Rezepte von Karl Weger, Mühlen

BUCHWEIZEN-DINKELKUCHEN ODER BOXELEMehl-DINKELKUCHEN

- Zutaten**
 200 g Butter
 200 g Zucker
 100 g Dinkelmehl
 100 g feines Buchweizenmehl
 50 g geriebene Mandeln
 4 ganze Eier
 etwas Vanille, Zitronensaft, Zimt und Backpulver
 Preiselbeermarmelade zum Füllen

Zubereitung
 Butter, Zucker, Vanille und Zitrone schaumig rühren. Die Eier nach und nach einrühren. Dann das Dinkelmehl, das feine Buchweizenmehl, die geriebenen Mandeln, das Backpulver und den Zimt locker unterheben, in eine Form füllen und bei 180°C ca.30 Minuten backen. Nach dem Erkalten in der Mitte durchschneiden, mit Preiselbeermarmelade füllen und mit Staubzucker bestreuen.

Dieses Rezept kann auch als Boxelemehl-(Johannisbrotmehl-)Dinkelkuchen verwendet werden. In diesem Fall gleicher Arbeitsablauf, aber beim Mischen 150 g Dinkelmehl und 50 g Boxelemehl unterheben. Die restlichen Zutaten bleiben gleich. Diesen Kuchen füllt man mit Heidelbeermarmelade, in welche 50 g Boxelemehl eingerührt wird.

INGWER-GLÜHWEIN

Zu diesem Kuchen passt vorzüglich ein weißer Ingwer-Glühwein.

- Zutaten:**
 1 Liter trockener Weißwein
 Zucker nach Geschmack
 10 Gewürznelken
 1 Zimtstange
 Zitronenschale
 2 Scheiben frischen Ingwer

Zubereitung
 Alles zusammen aufkochen – und heiß genießen!

Fotos: Ingrid Beikircher



Ein kunstvoll gefertigtes Lebkuchenhaus

HERBERT THALER

HOHE AUSZEICHNUNG FÜR HERBERT THALER

Verdienstkreuz des Landes Tirol für Verdienste um das Feuerwehrwesen und den Sport in Südtirol.

→ Für Herbert Thaler war sein Einsatz für das Ehrenamt nie Last, sondern Berufung. Die Verleihung des Verdienstkreuzes am 18. September auf Schloss Tirol ist ein Zeichen der Wertschätzung für seine vielfache Tätigkeit. Wir sprachen mit dem heute 67-Jährigen.

Was bedeutet für Sie die Auszeichnung?

Es ist eine Anerkennung für meinen ehrenamtlichen Einsatz. 1975 trat ich in die Feuerwehr Mühlen ein und machte verschiedene Grundlehrgänge, übernahm dann als Kommandant für 15 Jahre die Mühlener Wehr, wurde später für zehn Jahre Abschnittsinspektor des Tauferer

Ahrntales und schließlich für 15 Jahre Bezirksinspektor des Unteren Pustertales. Die letzten zehn Jahre war ich auch im Vorstand des Landesfeuerwehrverbandes tätig. Von den insgesamt 40 Jahren bei der Feuerwehr nahm ich 35 Jahre in führender Position ein.

Wie ist Südtirols Feuerwehr positioniert?

Sie funktioniert sehr gut. Auch dank der Politik, welche sie unterstützt, z.B. durch Beiträge für den Bau von Gerätehäusern, um den stetig wachsenden Anforderungen gerecht zu werden. Der Zukauf von neuen Fahrzeugen wird nicht mehr genehmigt bzw. bezuschusst, nur mehr der Austausch

von alten. Für die Ausrüstung finanzieren sich die Wehren etwa zu 50 Prozent selbst durch Spenden aus der Bevölkerung und Einnahmen aus Veranstaltungen.

Jedes Dorf, teilweise jede Fraktion hat sein und ihr eigenes Gerätehaus. Ist das notwendig?

In jedem Fall! Ich sehe das als flächen-deckenden Feuerwehrdienst. Diese Kameraden sind ortskundig und vor allem schnell zur Stelle, wodurch beim Großteil der Einsätze Schlimmeres verhindert werden kann. Die vielen Ehrenamtlichen sind unser Kapital. Mit Sicherheit würden wir sonst nicht so viele Leute akquirieren



Fotos: Privat



Klein Herbert



Herbert als Erstkommunikant



Bei der Hochzeit

können, denn das eigene Dorf bedeutet auch Identität.

An welche großen Einsätze erinnern Sie sich?

An den Brand der Lacedelli-Halle in Sand und an den Waldbrand am Mühlener Berg, an die Muren bei Cianros in St. Vigil und in Abtei, an die Busunfälle im Gadertal und Sand in Taufers.

Wie sieht es mit dem Nachwuchs aus?

In den Jugendfeuerwehren haben wir zum Glück keine Nachwuchssorgen. Mittlerweile treten auch Frauen den Wehren bei, was ich für gut finde, sie sind zwar in der Minderheit, stellen aber im Sinne des Wortes ihren „Mann“.

Wie groß ist die gesamte Mannschaft?

Derzeit zählen wir in Südtirol rund 13.200 aktive Mitglieder. Diese Zahl ist aber als mindestens doppelt so hoch zu sehen, wenn man allein an die Familienmitglieder jedes Kameraden denkt, ohne deren Einverständnis das alles gar nicht möglich wäre. Weiters sind es die Betriebe, die großes Verständnis aufbringen, wenn unsere Kameraden vom Arbeitsplatz weg zu einem Einsatz gerufen werden. Ihnen allen gebührt meine Hochachtung und vor allem den Kameraden selbst für die gute Zusammenarbeit.

Sind Sie ein sportlicher Mensch?

Fußball war schon immer meine Lei-

denschaft, auch wenn ich selbst nicht groß aktiv war. Ich war zwölf Jahre lang Leiter der Sektion Fußball im Sportverein Taufers. Wir hatten eine gute Mannschaft und stiegen von der 3. Liga in die Oberliga auf; auch gelang es, Infrastrukturen zu verbessern. Ganz viel passierte auch in Eigenregie, was heute viel schwieriger geworden ist. Es ist im Sport, wie auch im Leben, ein stetes Auf und Ab und es freut mich sehr, dass es um den Tauferer Fußball nicht schlecht steht.

Gibt es noch die legendäre Rivalität zwischen Mühlen und Sand?

Nein, zum Glück schon lange nicht mehr. Ich war immer dafür, die anfangs nahezu rivalisierenden Mannschaften von Mühlen und Sand zusammenzuführen, was dann ja auch gelang. Allgemein hat ein wenig Konkurrenzkampf auch seine Vorteile, umso mehr bemüht sich jede Seite und ist motiviert, sich aktiv einzubringen. Aber wir wissen ja: Wenn es darauf ankommt, halten wir Tauferer alle zusammen!

Wie ist Ihr beruflicher Werdegang?

Ich wuchs in Mühlen auf, ging an der Pfarre zur Volksschule und dann in Bruneck zur Mittelschule, da es in Taufers damals noch keine gab. Mein Vater hatte einen Gastbetrieb, die Millina Bar, und auch noch ein Transportunternehmen, das mich schon als Kind interessierte und in das ich bald einstieg und selbst mit dem LKW fuhr. Ich erinnere mich, wie

wir Zement zum Bau des Neves-Stausees lieferten. Später arbeitete ich für eine Zementfirma in Trient als Transporteur. Im Jahr 1975 gründete ich mit Albin Niederbrunner das Baggerunternehmen, wo ich anfangs auch noch selbst mit dem LKW fuhr. Die Firma wuchs und heute beschäftigen wir 30 Leute.

Wie sehen Sie die wirtschaftliche Lage?

Nicht ganz leicht, die Konkurrenz ist groß, aber man spürt langsam einen Aufschwung. Es ist ziemlich stressig geworden, alles sollte in kürzester Zeit fertig sein. Vor allem die überbordende Bürokratie macht den Betrieben zu schaffen.

Wie füllen Sie Ihre Freizeit?

In meinem Beruf als Unternehmer bin ich zeitlich sehr gefordert. Meine Freizeit verbringe ich deshalb vorwiegend mit der Familie, ich bin seit 40 Jahren verheiratet und ich genieße die Ruhe daheim. Im Winter gehe ich gern Skifahren, am liebsten aber verbringe ich meine Freizeit mit der Enkelin. Jetzt, da ich nicht mehr aktiv bei der Feuerwehr bin, habe ich allgemein etwas weniger Verpflichtungen, was auch mal ganz gut tut. Durch meine langjährigen Ehrenämter habe ich sehr viele Menschen in ganz Südtirol kennengelernt. Ich finde das schön und kann davon bis heute zehren.

Ingrid Beikircher



„Patienten, die man stationär aufnimmt, wachsen einem mitunter schon mal ans Herz“, weiß Dr. Ingrid Hora Egger.

DR. INGRID HORA

TIERÄRZTIN MIT HERZ UND VERSTAND

Dr. Ingrid Hora ist die erste und bislang einzige praktizierende Kleintierärztin im gesamten Tauferer Ahrntal.

→ Unzählige Fellnasen haben in den vergangenen dreißig Jahren mit Dr. Ingrid Hora Egger Bekanntschaft gemacht, aber auch Vögel, Reptilien und Fische sind in der Patientenkartei der engagierten Tierärztin zu finden.

Damals war es ein absolutes Novum in Sand in Taufers, heute ist es eine nicht mehr wegzudenkende Einrichtung: die Kleintierarztpraxis von Dr. Ingrid Hora Egger. Meist ist der Warteraum gut gefüllt, Hunde, Katzen, Meerschweinchen, Frettchen und Ziervögel brauchen ärztliche Betreuung. Egal, ob es eine Impfung ist, kleinere Zipperlein oder die Folgen eines Unfalls, Dr. Ingrid Hora Egger nimmt sich für jeden Patienten die nötige Zeit. Auch wenn diese oft knapp ist. Schließlich ist in diesem Beruf kein Tag wie der andere. „Man weiß nie, was einen erwartet“, erzählt die Veterinärin. „Vormittags, wenn ich am fittesten bin, operiere ich. Überhaupt erledige ich da alle Arbeiten, die Ruhe und Konzentration erfordern. Nach-

mittags kümmere ich mich dann um die Impfungen und alles Allfällige“, beschreibt die Tierärztin ihren Arbeitsalltag. Doch zu den unmöglichsten Zeiten kann zudem ein Notfall eintreffen, dann muss schnell gehandelt werden. In solchen Situationen einen klaren Kopf zu bewahren, ist Dr. Ingrid Hora Egger gewohnt. Zaghafte oder gar zimperliche, könne man sich als Tierärztin nicht leisten, sagt sie. Dennoch ist es trotz dreißigjähriger Erfahrung und Routine auch für sie nicht immer leicht, das, was sie in ihrem Berufsalltag erlebt, einfach wegzustecken. Fälle von schlechten Haltungsverhältnissen oder gar Tierquälerei lassen sie alles andere als kalt. Deswegen bringt sie sich dann auch klar und deutlich ein: „Es kam schon vor, dass ich mit dem Besitzer eines Tieres radikal habe reden müssen.“

TIERLIEBE MIT DISTANZ

Vor allem jene vierbeinigen Patienten, die Dr. Ingrid Hora Egger wegen einer

Operation oder zur Beobachtung im Untergeschoss ihrer Praxis stationär aufnimmt, wachsen ihr mitunter ans Herz. „Sobald man mit einem Tier eine Beziehung aufgebaut hat, wird es schwieriger. Man muss sich einfach klar darüber sein, dass es eben kein Job wie jeder andere ist: Einerseits kann man nur eine gute Tierärztin sein, wenn man mit Herzblut bei der Sache ist – auch wenn es manchmal an die Substanz geht –, andererseits muss man eine gewisse Distanz wahren, damit einem gewisse Tier- und damit verbundene Menschenschicksale nicht zu nahe gehen“, erklärt sie. Erst jetzt, nach dreißig Jahren, gelingt es ihr nach und nach, sich etwas weniger Gedanken zu machen. „Und damit geht es mir auch besser“, so die Tierärztin. Besonders in der Anfangsphase gab es zudem noch andere Belastungen: Es war nämlich nicht immer leicht, Beruf und Familie unter einen Hut zu bringen. „Manchmal habe ich meinen Beruf verflucht; die ständige

Abrufbereitschaft an sieben Tagen in der Woche hat mir oft viel Kraft gekostet. Sogar bei Familienfeiern wie zum Beispiel bei einer Erstkommunion war ich mit den Gedanken teilweise bei der Arbeit, weil ich wusste, dass ein Patient auf mich wartet, der seine Infusion braucht“, erinnert sich Dr. Ingrid Hora Egger zurück. Die Arbeit geht der Tierärztin nun seit drei Jahrzehnten nicht aus; die meiste davon kommt alljährlich im Frühjahr auf sie zu. Gleich zu Beginn des Jahres ist nämlich die beste Zeit, freilaufende Katzen zu sterilisieren oder zu kastrieren. „Das ist eine Sache, die mir ganz besonders am Herzen liegt: Um langfristig unnötiges Katzenelend zu vermeiden, gibt es nur diesen einen Weg, nämlich die Sterilisation der vielen Hofkatzen“, betont Ingrid Hora Egger ernst. Und sie wird nicht müde, dies immer wieder zu unterstreichen. Dass diese Botschaft mittlerweile doch bei vielen angekommen ist, ist mitunter ihr Verdienst, worauf sie auch ein bisschen stolz ist: „Einmal ist eine Bergbäuerin mit einer Katze in ihrer Stofftasche bei mir angekommen. Offensichtlich hatte sie einen weiten Fußweg hinter sich, hat die Mühe aber auf sich genommen, um ihre Hofkatze sterilisieren zu lassen. In solchen Momenten freue ich mich darüber, dass die Notwendigkeit dieses Unterfanges anscheinend doch ins Bewusstsein der Menschen gerückt ist!“

SCHÖNE UND WENIGER SCHÖNE MOMENTE

Fragt man Dr. Ingrid Hora Egger nach ihren schönsten Erfahrungen in ihrem Beruf, schwärmt sie von der Vielfalt und Abwechslung: „Oft ist es auch das reinste Chaos, das auf mich zukommt“, lacht sie. Es waren schon Hühner und Ziegen bei ihr in der Praxis, oder Gänse einer Art, die sie bisher noch gar nicht kannte. „Einmal wurde ich zu einem Zirkus-Löwenbaby gerufen und Schlangen lagen bereits auf meinem Behandlungstisch, nur um ein paar besondere Fälle zu nennen“, erzählt sie. Früher kamen sogar Leute mit Wildtieren in ihrer Praxis an, ein angefahrenes Reh, ein verletzter Marder oder Dachs, eine Eule oder hie und da ein anderer Vogel, der aus dem Nest gefallen oder gegen eine Scheibe geprallt war. Damals hat sie – obwohl Wildtiere nicht wirklich ihr Metier sind – alles versucht, um auch diesen Tieren optimale Hilfe zukommen zu lassen. Damals gab es für diese schlichtweg keine andere Hilfe. Heute hingegen schickt Dr. Ingrid Hora Egger die Patienten aus dem Wald weiter zum Spezialisten. „Schließlich ist es nicht ungefährlich, mit Wildtieren zu arbeiten, doch es gab damals wenig bis gar keine Alternativen, sie an anderer Stelle versorgen zu lassen“, sagt sie. Vieles hat sich seither geändert. Nicht nur, dass das Netzwerk zwischen Tierärzten, Tierexperten, Universitäten und Tierkliniken größer geworden ist,

auch die extrem verbesserte Technik und das Internet haben das ihre dazu beigetragen, die Arbeit der Tierärztin zu erleichtern. Schon allein die vielen Geräte, die sie sich in den letzten Jahrzehnten nach und nach angeschafft hat, ermöglichen genaue Diagnosen und damit professionelle Hilfe. Genauso wie die Möglichkeit, verschiedene Laborproben mithilfe Express-Lieferung eines Spediteurs und per Flugzeug innerhalb eines Tages in ein Labor in Norddeutschland zu schicken und die Analysen bereits am nächsten Tag zu erhalten. Doch manchmal helfen auch die schnellsten Testergebnisse und Eingriffe nicht mehr. „Dann muss ich den Tierbesitzern erklären, dass es wohl das Beste für das Tier ist, dieses von seinen Leiden zu erlösen. Das sind dann auch für mich die weniger schönen Momente, oft müssen sich dann Menschen von Haustieren verabschieden, die zu Familienmitgliedern geworden sind. Manchmal weinen Kinder um ihr geliebtes Haustier, ein anderes Mal sind es Menschen, die stark um ihr Tier trauern, weil sie sonst niemanden mehr haben“, erzählt Ingrid Hora. Dann gilt es, das Leid dieser Menschen nicht zu viel an sich heranzulassen. Oftmals kümmert sie sich dann sogar um die Vermittlung eines neuen Tieres, denn meistens kennt sie irgendwo im Gemeindegebiet Tiere, die nach einem Zuhause suchen. „Wenn sich Herz und Verstand die Waage halten und man eine gewisse →

Fotos: Susanne Huber



Hier werden die schweren Fälle stationär aufgenommen.



Das Analysieren von Laborproben gehört zum Arbeitsalltag der Tierärztin.

Distanz aufgebaut hat, funktioniert man als Tierärztin am besten“, weiß die ehemalige Meranerin. Wären da nicht noch die Berge an Bürokratie zu bewältigen, wäre es nach wie vor ihr Traumberuf. Dass sie dabei – genauso wie im Berufsalltag in der Praxis – von ihren beiden Assistentinnen Maria und Elisabeth tatkräftig unterstützt wird, dafür ist sie dankbar. „Ich könnte mir gar nicht vorstellen, ohne meine Assistentinnen zu arbeiten“, lobt Dr. Ingrid Hora deren Arbeitseinsatz. Ganz besonders die tierliebende und einfühlsame Art ihrer Helferinnen weiß sie zu schätzen. „Maria und Elisabeth scheinen auf Anhieb zu wissen, was ein Tier braucht, und wie man es anfassen muss“, erzählt sie. Wahrscheinlich ein Talent und eine gute Lehrerin in der Kleintierarztpraxis von Sand in Taufers.

Susanne Huber



Der Operationsaal im Untergeschoss der Kleintierarztpraxis.

PAUL PRANTER

EINSATZ IN DEN TRÜMMERN

Paul Pranter und seine Hündin Cayenne

→ In Amatrice, einem 2.800-Einwohner-Ort in Mittelitalien, befand sich das Epizentrum eines gewaltigen Bebens der

Stärke 6,2. Die Folgen sind eine Katastrophe: Insgesamt gab es fast 300 Tote. „Eine Zahl, die weit höher hätte sein können,

sieht man das Ausmaß der Zerstörung vor Ort“, sagt Paul Pranter, der sich mit seiner Belgischen Schäferhündin Cayenne aufgemacht hat, um Verschüttete aus den Trümmern zu bergen.

Fotos: Privat



Paul Pranter mit seiner zehnjährigen, perfekt für die Trümmersuche ausgebildeten Hündin Cayenne

Als am 24. August 2016 in der nationalen Notrufzentrale des CNSAS Alarm wegen des gewaltigen Erdbebens in Mittelitalien einging, wurde dieser sofort an die verschiedenen ehrenamtlichen Einsatzkräfte weitergeleitet. Dringend benötigt wurden vor allem perfekt ausgebildete Trümmerhunde, die bei der Suche nach verschütteten Personen unabdingbar sind. Einen dieser seltenen Hunde besitzt Paul Pranter, der sich mit 25 weiteren Ehrenamtlichen und zwölf Hunden (die meisten davon Lawinensuchhunde) aus Südtirol aufmachte, um Verschüttete zu bergen. „Wir waren zwei Tage vor Ort und haben mit unseren Hunden das Gebiet nach verschütteten Opfern abgesucht.

Eigentlich war es eine Kontroll- und Nachsuche, denn vor uns war bereits eine Hundestaffel durchgegangen, was wahrscheinlich auch der Grund dafür war, dass wir niemanden mehr aus den Trümmern geborgen haben“, erzählt Paul Pranter. Die italienische Hilfsmaschinerie lief auf vollen Touren. „Leider oft viel zu chaotisch. Es kommt sogar vor, dass die richtigen und effizientesten Helfer gar nicht zum Einsatz kommen, weil vor Ort das totale Chaos herrscht. Auch wird in Italien kaum internationale Hilfe zugelassen, was schade ist“, bemängelt der Hundeführer. Er selbst habe von diesem Einsatz wieder viel gelernt, besonders in sein Gedächtnis eingebraunt haben sich vor allem die vielen Nachbeben. „Da schleicht sich mitunter schon ein laues Gefühl ein, wenn Brücken nicht mehr passierbar und ganze Dörfer ausgelöscht sind. Man kann die Gefahr überall deutlich spüren und die Bevölkerung steht unter Schock“, erinnert sich Paul Pranter. „Zudem muss man darauf gefasst sein, Verletzte und Tote zu finden, ein Gedanke, an den man sich auch erst gewöhnen muss.“ Negativ erlebt hat er vor allem auch das Verhalten der Presse: aufdringliche Reporter, nachgestellte Szenen, Behinderung von Einsatzkräften, all das hat der Tauerfer Hundeführer und -Ausbilder im Katastrophengebiet erlebt. Die Berichterstattung gehe da in eine Richtung, die so nicht glaubwürdig sei, erzählt er.

JAHRELANGES TRAINING, UM LEBEN ZU RETTEN

Wenn vier Pfoten Leben retten, steckt oft jahrelanges Training dahinter. Dies und das perfekte Zusammenspiel zwischen Hund und Hundeführer haben Paul Pranter und seiner Belgischen Schäferhündin Cayenne vor ein paar Jahren sogar den 5. Platz bei der IRO-Rettungshunde-Weltmeisterschaft in Belgien eingebracht. Die Internationale Rettungshunde Organisation (IRO) wurde 1993 als weltweite Dachorganisation der nationalen Rettungshunde-Organisationen gegründet. Ihr vorrangiges Ziel ist es, durch den Einsatz von ausgebildeten Hunden Leben



Die Verschüttetensuche stellt höchste Anforderungen an Hund und Hundeführer.

und Gesundheit der Menschen zu erhalten und zu schützen. Bei der Rettungshunde-Weltmeisterschaft ist die Trümmersuche neben der Fährten-, Flächen- und Wasser-suche die Königsdisziplin. Dabei handelt es sich um die Suche nach vermissten Personen bei Erdbeben, Explosionen und Hauseinstürzen. Der Hund muss sich auf verschiedensten Trümmern und in eingestürzten Gebäuden bewegen, selbständig nach verschütteten Opfern suchen und den Fund seinem Hundeführer anzeigen. Er darf sich durch Fremdgerüche und Störeinflüsse nicht ablenken lassen und muss sich trotz höchstem Gehorsam im Notfall trauen, selbst zu entscheiden. Weil es sich in dieser Sparte um die wohl schwierigste Disziplin für einen Rettungshund handelt, ist es für ihn und den Hundeführer besonders wichtig, an Katastrophenübungen, internationalen Kursen und Trainings in möglichst oft wechselnden Übungsgeländen teilzunehmen, was Paul Pranter seit über 15 Jahren konsequent praktiziert. Durch die Erfahrung, die er dabei gesammelt hat, die professionelle Teamarbeit mit seiner mittlerweile zehnjährigen Hündin Cayenne und die guten Eigenschaften des Tieres kann er bei diversen Einsätzen immer wieder helfen, Leben zu retten. Erfolge bei verschiedenen Sucheinsätzen führt Paul

Pranter mitunter auf das tägliche Training zurück, „aber es müssen schon alle Voraussetzungen passen, um so weit zu kommen“, betont er und meint damit, dass der Erfolg bei der Arbeit mit Rettungshunden auf hundertprozentigem gegenseitigem Vertrauen basiert. Schließlich ist bei der professionellen Rettungshundearbeit immer das Team Hund/Hundeführer im Einsatz, wobei an beide hohe physische und psychische Anforderungen gestellt werden, die für die erfolgreiche Suche, aber auch für das gesunde Überstehen des Einsatzes unerlässlich sind. Als geländegängig, ausgeglichen, belastbar und arbeitsfreudig beschreibt Paul Pranter seine Hündin – allesamt Eigenschaften, die ein guter Rettungshund braucht. Für seine vierbeinige Teamkollegin sollen Training und Einsatz stets ein Spiel sein, „schließlich ist alles auf den Spiel- und Beutetrieb des Tieres aufgebaut“, weiß der Experte, der als einziger Rettungshundeführer Italiens die Ausbildung zum IRO-Rettungshundetrainer absolviert hat. Somit kann Paul Pranter sein Können nicht nur bei den diversen Suchen einsetzen, er vermittelt seine Erfahrung und sein Wissen sogar weltweit als Rettungshundetrainer weiter.

Susanne Huber

WAS EINST GESCHAH

Der Pustertaler Bote berichtet

→ VOR 110 JAHREN 19.10.1906

Am Dienstag, 16. Oktober begann über Anordnung des k.k. Eisenbahnministeriums die Durchführung der politischen Begehung für die normalspurige Kleinbahn Bruneck-Sand im Zusammenhänge mit der Enteignungsverhandlung. An den Gemeindegrenzen werden die Mitglieder der mit dieser Amtshandlung betrauten Kommission von den Vertretern der Gemeinde, den Interessenten und den Grundbesitzern erwartet. Die Kommission begeht die ganze Strecke von der Bahnstation Bruneck aus in Richtung gegen die Endstation in Sand und nimmt an Ort und Stelle die Aufnahmen vor. Den Wünschen der Interessenten wird bei der Amtshandlung Rechnung getragen und die von der Kommission zugelassenen Änderungen im Projekte sofort vorgenommen. Die Amtshandlung wird im Verlaufe dieser Woche bis an die Grenze der Gemeinde Mühlen

vollendet und nach der Sonntagspause am Montag und Dienstag in der Gemeinde Sand beendet werden. Es steht nach der Gestaltung der ganzen Amtshandlung und dem Parteienverhalten zu erwarten, dass der Ausführung des geplanten Projektes in technischer und ökonomischer Richtung keine Schwierigkeiten entstehen werden.

26.10.

Letzten Samstag ist ein Teil der vollendeten Reintalstraße dem Verkehr übergeben worden. Von jetzt an wird an den Fundamenten von Kilometer 7 bis 7-5 (Sagerkapelle) gearbeitet und die 1905 begonnene Tieferlegung des Reinbaches bei der Mündung des Gelltalbaches fortgesetzt. / Am 23. ds wurde die Kommission der Tauferertalbahn ohne Hindernisse beendet. Mit dem Baue soll im kommenden Frühling begonnen werden. / Hochquellenleitung Sand: Zum Baue einer Hochdruckwasserleitung wurden

den der Gemeinde Sand vom Ministerium des Innern 10.000 K, vom Ackerbau-Ministerium 5.000 K Subvention bewilligt. Es steht zu hoffen, dass nunmehr der demnächstigen Inangriffnahme des für Sand und seine Zukunft geradezu eine Lebensfrage bildenden Werkes nichts mehr hindernd im Wege stehen wird. / Über Florian Forer, Franz Leimgruber und Josef Mairegger, sämtliche in Sand in Taufers, wurde wegen Blödsinns resp. Wahnsinns die Kuratel verhängt. / Zu Michlreis bei Sand starb am 22. ds der weit und breit bekannte Hofergutsbesitzer Josef Steger, 57 Jahre alt.

2.11.

Der Straßenbau Mühlen-Mühlwald wird wieder fortgesetzt. / Die Gemeinde Sektion Chemnitz baut einen großen Höhenweg, welcher von der Chemnitzhütte ausgehend die Vortalhänge des Schaf-lahnernocks überschreitet und zum Kramerjöchel führt, von dort die Ostabhänge der Tristenspitze und des Schaf-lahnernocks durchquert und über der Pichleralpe das Lap-pachjoch erreicht und bis zum Wurmbachjöchel führt; von dort aus setzt die Sektion Taufers den Weg bis zur Sonnklarhütte am Speikboden fort. Dieser interessante Höhenweg wird im Juli nächsten Jahres feierlich eröffnet werden. (Anm. d. Red.: = der heutige Kellerbauerweg). / Die Besitzungen des Oberleutnants Lobmayr bekommen einen immer größeren Umfang. Während früher nur das Hotel „Schrottwinkel“ zum Schlosse

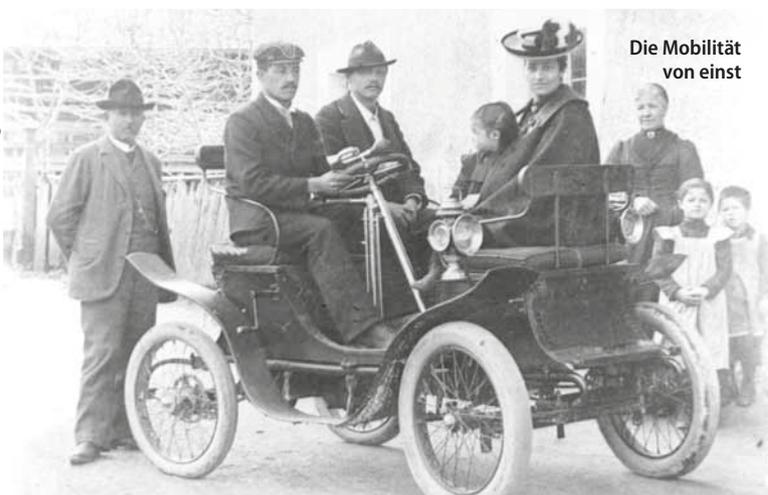
gehörte, ist nunmehr auch das große Doppelanwesen Brugg-nol, sowie vor einigen Tagen auch das große Aschbachwesen samt allen Feldstücken, Wiesen- und Waldkomplexen, sowie einer großen Hochalpe in Pojen durch Kauf in den Besitz des Schlossherrn übergegangen. / Die neue Höhenstraße in das Reintal wurde am 24. Oktober bis zum Sager- (Klamm) dem Verkehre übergeben. Die prächtige Straße erreicht in vielen Serpentina die Höhe. Knapp am Sager-eck beginnt der Aufstieg zur Fürther- (Anm. d. Red. = heutige Rieserfernerhütte) und Kasse-lerhütte, so dass man bereits heute bis zum direkten Aufstiege bequem fahren kann.

9.11.

In Sand wird vonseiten der Gemeindevorstehung die Errichtung einer Fortbildungsschule für Handels- und Gewerbetreibende geplant, um den Einheimischen Gelegenheit zu bieten, ihre Kenntnisse zu erweitern und der Konkurrenz in allen Gewerbezweigen standhalten zu können. Verschiedene Interessenten haben bereits Beiträge zugesagt, auch die Landessubvention dürfte sicher sein.

16.11.

Im Hotel „Panorama“ in Sand wurde letzten Samstag der weitbekannte Uttenheimer Tischler Josef Schöpfer sen. nachmittags während seiner Arbeit vom Herzschlag getroffen und hauchte in den Armen seines neben ihm arbeitenden



den Sohnes sein Leben aus. / Bergführer von Taufers fanden unterhalb des Wildgalls die goldene Uhr und den Rucksack des im September dort abgestürzten Caroliners Dr. Karl v. Mosengeil. / Thomas Treffer, Fischergutsbesitzer in Sand, schleppte eine Windmühle von St. Moritzen über den sogenannten Feldmüllersteg. Plötzlich glitt er am Steg aus und stürzte samt der Mühle in die Ahr. Mit schweren Mühnen konnte er sich noch retten und mit Hilfe anderer herausgezogen werden. Er erlitt mehrere leichte Verwundungen.

→ VOR 100 JAHREN 3.11.1916

Ahornach: Unsere Gemeindejagd ging um den Preis von 85 Kronen an Konrad Gaißler, Schußler, über. Bei der Versteigerung der Reiner-Jagd ersteigerte Josef Weißsteiner von Pfunders diese Jagd um den Pachtschilling von 425 Kronen (früher waren es nur 80 Kronen).

5.1.1917

Die bei den Musterungen zum Landsturmdienste mit der Waffe geeignet befundenen österreichischen Landsturm-pflichtigen der Geburtsjahrgänge 1872 bis 1879 haben sich bei dem in ihrem Landsturm-legitimationsblatte bezeichneten Ergänzungsbezirkskommando am 10. Jänner 1917 einzufinden.

→ VOR 90 JAHREN 15.10.1926

Am Kirchweihsonntag, 17. Oktober gibt die Musikkapelle Campo Tures im Gasthof Steger ein Gartenkonzert mit ausgewähltem Programm. Beginn halb 4 Uhr nachmittags.

22.10.

Aus Molini di Tures teilt man uns mit: Der allgemein beliebte und geachtete Paul Mutschlechner, Gerbersohn hier war am 16. ds. in den Wald

zur Holzarbeit gegangen; da er nicht rechtzeitig heimkehrte, ging man auf Nachschau in den Wald und fand ihn dort mit einer schweren Wunde am Kopfe tot auf. Er wurde von einem umfallenden Baum erschlagen.

29.10.

Im selten hohen Alter von 94 Jahren verschied nach kurzem Leiden am 24. ds. die im ganzen Tauferer- und Ahrntale bekannte, beliebte und geachtete Maria Leimegger, geb. Schneider, Feldmüllerin in Campo Tures. Sie war eine äußerst tüchtige, immer tätige Hausfrau, eine Frau nach altem Schrot und Korn.

5.11.

Die milde Temperatur der letzten Tage und der anhaltende Regen brachte den Neuschnee rasch zur Abschmelze und die Folge davon war, dass die Ahr am 1. November einen Hochstand erreichte wie seit einer Reihe von Jahren nicht mehr. Bei Villa Ottone trat der Fluß über beide Ufer und überschwemmte die Tauferer Straße und gefährdete den Damm der Lokalbahn an verschiedenen Stellen.

26.11.

Nach kurzem Leiden verschied am 19. ds. Johann Mittermair von Molini di Tures im Alter von 68 Jahren. Als fleißiger, braver Knecht diente er vor dem Kriege bei den Gebrüdern Stemberger als Bierführer und später bei Herrn Hinterhuber.

31.12.

Dr. Otto Reiter, unser Gemeindefeldarzt hat sein kürzlich käuflich erworbenes Anwesen „Zeilheim“ gründlich verbessert und macht daselbe heute einen sehr warmen Eindruck. / Außerordentlich schön waren die Weihnachtsfeiertage, kein Schnee, trockene staubige Straßen, etwas Wind und erträgliche Kälte. Der



Der Toblhof wie er einmal war.

Mitternachtsgottesdienst war ungemein stark besucht und verdienen die musikalischen und gesanglichen Leistungen unseres Pfarrchores volle Anerkennung. Herr Lehrer Vigl hat die Chormeisterstelle in der Pfarre Campo Tures übernommen.

7.1.1927

In Molini di Tures verschied nach kurzem Leiden im jugendlichen Alter die Tochter des Krämers Mairamtinkhof, Julie, die seit kurzer Zeit verheiratet war. / Heute haben wir im ganzen Tale den ersten Schnee erhalten und es schneit nun mit ziemlicher Heftigkeit. Im Reintale hat der Schneefall ziemlich heftig eingesetzt und ist die Schneedecke schon eine ganz nette, so dass man hofft, mit den großen Holztransportarbeiten beginnen zu können. Gerade heuer lagert in den Waldungen des Reintales eine Unmenge an gefällten Großholzes, das in allernächster

Zeit ins Tal geschafft werden muß. / Die einzelnen Komitees in Campo Tures beraten bereits das Faschingsprogramm. Wie wir hören wird ein Feuerwehrball und ein Musikerkränzchen den Tänzern beschieden sein.

21.1.

Riva di Tures: Nun haben wir in unserem Tale zirka einen halben Meter Schnee und mit den großen Holzarbeiten konnte begonnen werden. Freunde des Rodelsportes seien aufmerksam gemacht, dass die Reintalstraße vom Gasthaus „Säge“ bis „Toblhof“ sehr gut befahrbar ist und dass das Gasthaus „Säge“ unter der neuen Leitung des Johann Niederwieser tadelloso geführt wird. Auch den vielen Skifahrern winkt in Riva prächtiges Skigelände. / In Bolzano wurde Josef Regensberger, Besitzer in S. Maurizio mit Paula Lahner, Dienstmagd von Molini getraut.

Ingrid Beikircher

MUSIKULTUR TAUFERS

MISSA PASTORALIS

Erstaufführung in Südtirol

→ MusiKultur Taufers und der Kirchenchor Taufers starten mit einem anspruchsvollen Programm ins neue Jahr.

Gleich mit einer Erstaufführung startet MusiKultur Taufers ins neue Jahr.

Am 5. Jänner wird um 18 Uhr in der Pfarrkirche zu Taufers die Missa Pastoralis in D von Antonín Koželuh aufgeführt nach handschriftlichen Aufzeichnungen aus der Prager Burg. Der böhmische Komponist wurde am 14. Dezember 1738 als Jan Evangelista Antonín Tomáš Koželuh getauft und starb am 3. Februar 1814 in Prag. In seinem Musikstudium wurde er in Wien von Christoph Willibald Gluck begleitet und vermutlich auch von Antonio Salieri. Als Kapellmeister wirkte er in Prag



MusiKultur Taufers begleitete uns durch ein anspruchsvolles und erlesenes Konzertjahr 2016.

Foto: MusiKultur Taufers

und St. Veit. Sein Gesamtwerk umfasst sechzehn Messen, ein Requiem, das Oratorium „Gioas re di Giuda“, zwei Opern, ein Oboen- und ein Fagottkonzert.

Die Missa pastoralis in D erklingt als eine Südtiroler Erstaufführung durch den Kirchenchor Taufers mit Orchester, zwei Trompeten, Oboe, Streichern und Solisten. Die Leitung hat Elmar Stimpfl.

Ingrid Beikircher

HEIMATBÜHNE SAND IN TAUFERS

SALĀMALEIKUM, HERR BÜRGERMEISTER!

Die Heimatbühne Sand in Taufers sorgt wieder für eine gehörige Beanspruchung der Lachmuskeln.

→ Kinder machen ist nicht schwer, Vater sein dagegen sehr – dieses alte Sprichwort bewahrheitet sich wieder einmal. Bürgermeister Albert macht seinen Angestell-

ten durch allerhand Tyrannei das Leben schwer und seine Tochter kommt auf die Idee, ihn durch einen raffinierten Plan wieder zurück auf den Boden zu holen. Ausgerechnet an seinem 50. Geburtstag taucht ein Ölscheich auf, der nicht nur nach Erdöl bohren möchte. Die neugierige Putzfrau Rosa verbreitet Unstimmigkeiten in der ganzen Gemeinde und bringt das Chaos erst richtig ins Rollen. Albert findet in seiner Verzweiflung allerhand Wege, das Unheil abzuwenden, aber als dann auch noch das Rathaus in die Luft fliegen soll, steht der Bürgermeister am Höhepunkt seiner Verzweiflung... Nach einem Lustspiel von Bernd Gombold – Originaltitel: „Der Tyran“



Der Ölscheich bringt den Bürgermeister zur Verzweiflung...

Foto: Heimatbühne Taufers

Barbara Jungmann

Aufführungstermine

- Freitag, 13. Jänner 2017 um 20 Uhr (Premiere)
- Sonntag, 15. Jänner, um 15 Uhr
- Mittwoch, 18. Jänner, um 20 Uhr
- Samstag, 21. Jänner, um 20 Uhr
- Sonntag, 22. Jänner, um 15 Uhr
- Samstag, 28. Jänner, um 20 Uhr
- Sonntag, 29. Jänner, um 15 Uhr

Aufführungen im Bürgersaal Sand in Taufers (Tubriszentrum)

Reservierungen: ab 28. Dezember unter der Telefonnummer 347 3665962 (18–20 Uhr, an Aufführungstagen ganztags).

SCHÜTZENKOMPANIE TAUFERS

EHRENVOLLES GEDENKEN

Gefallenengedenkfeier in Taufers

→ Am Sonntag, den 6. November wurde in Taufers die traditionelle Gefallenengedenkfeier abgehalten. Geladen hat die Schützenkompanie Taufers.

Auf Grund der widrigen Wetterverhältnisse konnte der Bittgang zur Schloss-Kreuz-Kapelle und die anschließende Messfeier unter der imposanten Kulisse von Schloss Taufers nicht abgehalten werden. Deshalb versammelten sich die Kompanie Taufers sowie elf Fahnenabordnungen des Schützenbezirkes Pustertal in der Pfarrkirche von Taufers, um dort das heilige Messopfer und die Gedenkfeier durchzuführen. Der Kapuzinerpater Adalbert aus Bruneck unterstützte die Schützen und zelebrierte die heilige Messe. In seiner Predigt und den eindringlichen Worten regte er zum Nachdenken und zum Festhalten am Gedenken an die Gefallenen und ihre Opfer für die Gemeinschaft an.

EHRENSALVEN FÜR DIE GEFALLENEN

In der anschließenden Gedenkrede ging der Bundesgeschäftsführer des Südtiroler Schützenbundes, Mjr. Dr. Florian von Ach, in sehr treffenden Worten auf das Schicksal der Gefallenen der Kriege, aber auch der Opfer des Freiheitskampfes in der Tiroler Geschichte ein. Er rief ins Gedächtnis, dass nur derjenige etwas ändern könne, der selbst bereit sei, sich einzubringen und sich für etwas einzusetzen. Auf das Zitat „Stell Dir vor, es ist Krieg

und keiner geht hin“ ging er näher ein. Von Ach meinte, dass dieses Zitat nur allzu gerne von denen gebraucht werde, die mit den Opfern der Soldaten und Gefallenen nichts mehr anfangen wollen. Er zitierte und stellte diese Aussage – welche fälschlicherweise oft Bertolt Brecht zugeordnet werde – dahingehend richtig, dass Brecht einmal schrieb: „Wer zu Hause bleibt, wenn der Kampf beginnt und lässt andere kämpfen für seine Sache, der muss sich vorsehen; denn wer den Kampf nicht geteilt hat, der wird teilen die Niederlage.“

Von Ach appellierte daran, die Vorfahren und Vorgänger nicht zu vergessen und ihr Ansehen nicht zu schmälern, es solle uns Beispiel und Ziel sein, auch nach Niederlagen und Rückschlägen sich wieder aufzurichten und den gewählten Weg unbeirrt weiterzugehen. Nach dem Absingen des Andreas-Hofer-Liedes durch den Männerchor Taufers und dem Abspielen des Liedes vom Guten Kameraden durch die Bürgerkapelle Sand zogen die Schützen hinaus zur Gedenkstätte, wo nach dem Abfeuern der Ehrensalve durch die Schützenkompanie Taufers und der anschließenden Kranzniederlegung den Gefallenen die Ehre erwiesen wurde. Bei einer gemeinsamen Stärkung im Bürgersaal von Sand wurde die Feierlichkeit abgeschlossen.

Schützenkompanie Taufers



Foto: Schützenkompanie Taufers

Gefallenengedenken in Taufers –
im linken Bildvordergrund Florian von Ach

FREIWILLIGE FEUERWEHR SAND IN TAUFERS

DIE JUGENDFEUERWEHR UND IHRE BETREUER



Fotos: FF Sand

→ Die Jugendfeuerwehrarbeit hat das Ziel, Kinder und Jugendliche ab dem Alter von zehn Jahren für den Einsatz in der Feuerwehr vorzubereiten.

Sie dürfen jedoch bis zu einem bestimmten Alter nicht im Gefahrenbereich von Feuerwehreinsätzen eingesetzt werden. Dennoch nimmt die Jugendfeuerwehr wichtige Aufgaben im Bereich der allgemeinen Jugendarbeit wahr, wo sie durch verschiedenste Freizeitaktivitäten bei der Betreuung von Kindern und Jugendlichen mitwirkt. Auch nehmen die Jugendlichen an sogenannten Leistungs- und Wissensbewerben teil, wo sie ihr Wissen und auch ihre technischen Fähigkeiten unter Beweis stellen können.

Der Jugendfeuerwehrleiter Christian Mittermair im kurzen Interview:

Was gefällt Ihnen an der Arbeit mit Jugendlichen?

Es gefällt mir, den Jugendlichen Feuerwehrwissen wei-

terzugeben, was sehr oft mit Technik zu tun hat. Zudem wird das Wir-Gefühl sehr groß geschrieben, da man miteinander immer mehr schaffen kann als der Einzelne, und so entstehen Gemeinschaft und Kameradschaft.

Welches Ziel möchten Sie mit der Jugendfeuerwehr erreichen?

Das Ziel ist, den Jugendlichen das Wissen für den späteren Feuerwehrdienst zu vermitteln. Dies geschieht besonders bei den Vorbereitungen und bei der Teilnahme an den Leistungswettbewerben und auch beim feuerwehrtechnischen Wissenstest.

Christian Mittermair und Damian Innerhofer begleiten als Jugendbetreuer im Auftrag der Freiwilligen Feuerwehr Sand in Taufers die Jugendfeuerwehr und fungieren als Übungsleiter.

Interessierte Jugendliche können sich gerne melden, Tel. 329 4613146.



Aufstellen des Festbaums beim „Moritzna Kischta“



Christian Mittermair



Damian Innerhofer



Die Feuerwehrjugend beim Vorbereiten des traditionellen Herz-Jesu-Feuers

Mitteilung an die Dorfbewölkerung

NEUJAHRSSAMMLUNG

→ Die alljährliche Sammlung zu Neujahr findet heuer nicht wie gewohnt ausschließlich am 1. Jänner, sondern im Zeitraum 27. Dezember bis einschließlich 2. Jänner statt.



Eine besondere Stimmung umrahmt den Barbecue Contest in Rein.

TOURISMUSVEREIN

TOURISMUS IM AUFWIND

Vorschau und Rückblick

→ Erfreuliche Übernachtungs- und Ankunftsdaten im Sommer – ein Ansporn, wieder voll durchzustarten und bereits im Winter mit spannenden Aktionen deutliche Zeichen zu setzen.

EXTREMGRILLMEISTER ZU GAST IN REIN

Am 14. und 15. Jänner 2017 wird in Rein der Barbecue Contest Nummer drei ausgetragen. Grimmige Kälte, finstere Nächte, herrliche Düfte... und wieder 48 Stunden! Beim dritten Winter Extreme South Tyrol Barbecue Contest W.E.S.T. in Rein grillt man erneut. Achtung lecker: Auf vielfache Nachfrage tischt man heuer speziell für Besucher und Genießer aus nah und fern alle vier Contest-Gerichte auf: Schweinsschultern, Rippilan, Rinderbrust und Huhn, delikater, butterweich und höchst bekömmlich.

Beginn des Events ist am Samstag. Nachmittags wird ein brandneuer Luxus-Smoker vorgestellt, der Summit Charcoal Grill des Renommelabels Weber aus Chicago, exklusiv für Italien. Meistermetzger Dario Cecchini aus der Toskana zaubert mit drei Top-BBQ-Youtubern aus Deutschland und Österreich eine Grill-Show auf die Schneebühne, dass einem das Wasser im

Mund zusammenläuft. Und weiter geht die Party im behaglich warmen Festzelt bis spätabends – oder auch frühmorgens.

NACHTGRILLEN KEIN HONIGSCHLECKEN

Am Sonntag wird's dann bissfest – beim Contest. Die Spannung steigt, während die internationale Jury mit hoher Konzentration jedes einzelne Fleischstück in allen Einzelheiten kostet, schmeckt und prüft. Und anschließend die Punkte vergibt und die Grillmeister aus aller Herren Länder belohnt für unsägliche Maloche... Die unerschrockenen „Männer im Glutrausch“ nämlich, die Organisatoren Myrko, Haymo und Michele, scheuen weder Strapazen noch Schlaflosigkeit.

Sie zaubern dabei wahrhaft Köstliches auf Tisch und Teller. Saftig zart soll das Rindfleisch sein, auf den Punkt gegart das Schweinefleisch, aromatisch-geschmeidig das „Hiendl“. Diese Art der Zubereitung gilt obendrein als höchst gesund, weil das Fleisch nicht direkt im Feuer, sondern indirekt in dessen Abluft und damit besonders langsam und schonend schmort. Der Clou dabei: die Grill-Temperatur. Sie ist ständig zu überwachen. Es ist kein Honigschlecken, bei zwanzig Grad unter

Null seinen Smoker die ganze Nacht lang im Auge zu behalten. Ein Auge wacht, das andere schläft...

Der Völlerei kein Ende – am Sonntag wird getafelt und gefeiert im wohlig warmen Fest-Restaurant-Zelt, die Contest-Kreationen stehen mithin auf der Speisekarte. Musik unterhält die Szene, mit Tanz und Unterhaltung für alle. Mitten im Geschehen die Knirpse: Sie grillen wie die Eskimos im kleinen Schneiglu und vertilgen danach gemeinsam die gegrillten Leckerbissen.

DIE ANKUNFTS- UND ÜBERNACHTUNGSZAHLEN

Die Ankunfts- und Übernachtungszahlen sind – wider Erwarten wegen des regenreichen Sommers – höchst erfreulich. Bis Redaktionsschluss lagen die Daten bis inklusive September vor, und sie zeigen Zuwächse von knapp 13 Prozent bei den Ankünften und von knapp sieben Prozent bei den Nächtigungen.

Der Winter hingegen brachte knapp fünf Prozent mehr als im Jahr zuvor, und zwar bei Ankünften und Nächtigungen gleichermaßen.

Tourismusverein Sand in Taufers

WEISSES KREUZ

„HELFN ISCH EHRNSOCHE“

Plakataktion Weißes Kreuz

→ Die Arbeitsgruppe „Freiwilligengewinnung“ hat eine Plakataktion gestartet, um Menschen für die umfangreiche Tätigkeit beim Weißen Kreuz anzusprechen. Im Verein werden viele helfende Hände gebraucht, egal ob bei der Weiß-Kreuz-Jugend, im Krankentransport oder bei Notfalleinsätzen. Um alle Neuankömmlinge willkommen zu heißen und sie begleiten zu können, wurde ein Leitfaden entwickelt, der sie von Beginn an unterstützt.

Bist du zwischen 18 und 65 Jahre alt? Hilfst du gerne anderen Menschen und möchtest deine Freizeit sinnvoll gestalten – ganz nach unserem Motto „Lernen fürs Leben“? Bist du teamfähig und möchtest eine neue Herausforderung wagen? Dann bist du beim Weißen Kreuz Ahrntal genau richtig!

Infos: bei Sektionsleiter Werner Auer, Tel. 349 4660111. Außerdem sind wir im In-



Foto: Weißes Kreuz

ternet unter <http://sektionen.wk-cb.bz.it/de/ahrntal/> oder auf Facebook zu finden.

Verena Mölgg, Marion Klammer

DIE NOTFALLSEELSORGE

Da-Sein für Menschen in schweren Augenblicken

→ „Wahre Nächstenliebe ist die Fähigkeit zur Zuwendung“, sagte Martin Luther King. Diesen Gedanken machten sich die Südtiroler Notfallseelsorger zum Leitspruch. Sie stehen Menschen in erschütternden Situationen bei, sie machen Mut, hören zu. Sie sind da, wenn Menschen Menschen verlieren.

Die ersten Stunden nach einem Unglück machen fassungslos. Die freiwilligen Notfallseelsorger fangen die Betroffenen in dieser Fassungslosigkeit auf. Sie geben wieder Halt, stützen und unterstützen sie in dieser Zeit, psychisch, emotional, ganzheitlich.

Die Notfallseelsorgegruppe Bruneck freut sich über Zuwachs: Interessierte sind willkommen, ihr Mindestalter ist 28 Jahre. Sie melden sich unter der Telefonnummer 349 2169953.

APOTHEKE

NEUE ÖFFNUNGSZEITEN

→ Die Apotheke in Sand hat ganzjährig am Samstagnachmittag geöffnet.

Die Verteilerstelle der Apotheke in Mühlen ist nun auch am Mittwochnachmittag geöffnet.

SPEND IN TAUFERS

DIE „SPEND-IN-TAUFERS-ZEIT“ IST DA...

„SPEND IN TAUFERS“ schafft Mehrwert:

- für den Schenkenden: kein Kopfzerbrechen, einfaches Handling, sicherer Erfolg
- für den Beschenkten: ein Gutschein – unendliche Einkaufsmöglichkeiten! Übertragende Vielfalt: Restaurants, Geschäfte, Cafés, Softwareanbieter, Handwerker, Dienstleister, Frisöre, Skischulen, Zahnärzte, Reisebüros, Steuerberater.
- für die Wirtschaft: „Spend in Taufers“ generiert lokale Wertschöpfung, stärkt die

Kaufkraft jedes Einzelnen, prägt ein neues Miteinander.

Es gibt den Gutschein im Wert von je 10, 20 oder 50 Euro. Der Beschenkte kann ihn selbst nutzen, aber auch weiter verschenken! Sie erhalten „Spend in Taufers“ wie gewohnt beim Tourismusverein und in der Cascade.

Tourismusverein Sand in Taufers

HOCHTOURENGRUPPE PUSTERTAL

DIE JUNGEN WILDEN, EINST UND JETZT

Die Hochtourengruppe Pustertal traf sich mit Bergsteigerlegenden von damals und Extrembergsteigern von heute

→ Die Hochtourengruppe HG Pustertal organisierte am 19. November das erste landesweite HG-Treffen. Anhand von Vorträgen und Bildern spannte man den Bogen des Bergsteigens von vor 50 Jahren bis heute.

Eine Hochtourengruppe HG im Pustertal gab es schon vor Jahrzehnten, allerdings war sie seit längerer Zeit verwaist, bis vor zwei Jahren Dorothea Volgger aus Sand in Taufers die Leitung übernommen hatte. Seitdem geht es im Sinne des Wortes steil bergauf! Die HG ist ein Referat im Alpenverein Südtirol AVS mit dem Ziel, über das übliche Tourenprogramm hinaus junge und starke Alpinisten zu fördern und zu begleiten. Die HG Pustertal ist mit Bozen, Meran und Lana die vierte im Lande.

BERGSTEIGERTREFFEN

Unter dem Motto „Die jungen Wilden“ traf sich eine große Schar von Bergsteigern im Bürgersaal von Sand in Taufers, und mit „jung“ fühlten sich ebenso die älteren Semester angesprochen, waren sie doch in ihrer Jugend mit derselben Leidenschaft wie die Freaks von heute in den Bergen unterwegs. AVS-Präsident Georg Simeoni zeigte sich erfreut über den Aufschwung der HG Pustertal und gratulierte Volgger, die maßgeblich dazu beigetragen hat. Für Reinhard Schwienbacher von der HG Lana ist nicht die Tour an sich, sondern der Respekt vor dem Berg wesentlich, was auch

zur Einschätzung von Gefahren beitrage. Der ehemalige AVS-Präsident Luis Vonmetz erzählte von seinen Erstbegehungen in den Dolomiten und erklärte die damalige Klettertechnik mit Steigleitern und Knotenschlingen und die von ihm noch praktizierte Schultersicherung. „Nur ein Feigling setzt einen Helm auf“, war damals die Devise (!). Konrad Renzler war bei seinen Klettertouren mit Motorradhelm da schon „fortschrittlicher“ unterwegs. Anhand einer Diashow vermittelte er seine junge, wilde Zeit und meinte: „Ich lebe mein Leben zum zweiten Mal, wenn ich all diese Bilder von damals sehe und mich in diese Zeit zurückfühle.“ Anschließend zeigten die

nummehrigen „jungen Wilden“ in der HG Pustertal einen Film über ihre Expedition im vergangenen August nach Peru mit der Besteigung des Alpamayo. Anschließend überreichte Volgger den Mitgliedern der HG Pustertal ein Anerkennungsdiplom, das von einem kleinen Rosenkranz umgeben war, der ein Glücksbringer für eine stets gute Rückkehr vom Berg sein sollte. Der bekannte Extrembergsteiger Simon Gietl ging schließlich auf seine jüngste Erstbegehung ein, eine Route an der Große-Zinne-Nordwand ohne Verwendung von Bohrhaken, der er den tiefsinnigen Namen „Das Erbe der Väter“ gegeben hat. Diesen Gedanken übertrug die AVS-Vizepräsidentin

Ingrid Beikircher in die Schlussworte und würdigte die Mitglieder der HG, die nicht nur den Bogen von den damaligen zu den heutigen Spitzenbergsteigern spannen würden, sondern ebenso vom Einzelsportler zum Bergsteiger, in der Gemeinschaft des Alpenvereins.

Unter den Ehrengästen waren der Vizebürgermeister von Sand, Stefano Mariucci, der ehemalige AVS-Vizepräsident Othmar von Sternbach, AVS-Sektionsleiter Eduard Feichter, Sonja Tammerle von der HG Bozen und Reinhard Schwienbacher von der HG Lana. Durch den Abend führte Bergführer Kurt Stauder.

Ingrid Beikircher



Die jungen Wilden der HG Pustertal.
Hintere Reihe rechts: Simon Gietl,
vordere Reihe Mitte Dorothea Volgger (mit Blumen)

Foto: Hans Steger

ORTSBÄUERINNEN TAUFERS

MOSAIKSTEINE MIT BESONDEREM GLANZ

Die Arbeit der Bäuerinnen und ihre Zukunft

→ Die Bäuerin kann mit einem bunten kunstvollen Mosaik verglichen werden. Jede Bäuerin ist ein besonderer Stein mit einem besonderen Glanz und alle zusammen ergeben ein bewundernswertes Bild. Jede Bäuerin sieht in den eigenen Mosaikstein den eigenen Hof. Tatsache ist, dass die Bäuerin heute sicher mehr gesellschaftliche Anerkennung für die Arbeit in der Landwirtschaft bekommt als unsere Eltern und Großeltern. Diese Chance nutzen viele Bäuerinnen, sie jammern nicht über den geringen Erlös der landwirtschaftlichen Produkte, sondern sind erfinderisch beim Suchen nach alternativen Erwerbsmöglichkeiten und steigen in die Spezialisierung und in Nischenprodukte ein. Die Bäuerin von heute ist hellhörig für die Sehnsucht vieler

Menschen nach Heimat, nach Dazugehören und nach Nahrungsmittelsicherheit. Sie lässt viele an ihrer Identität teilhaben.

SELBSTVERTRAUEN STÄRKEN

Das Vertrauen, das man der Bäuerin im Bereich gesunde Nahrungsmittel entgegenbringt, stärkt ihr Selbstvertrauen und macht Mut für Zukunftsperspektiven in der Landwirtschaft. Es bewirkt Begeisterung, Motivation, Freiheit und Eigenständigkeit. Die Bäuerin von heute hat aber auch einen wichtigen Auftrag. Aufgrund des geringen Einkommens am Hof und der eigenen Berufsbildung arbeitet sie auch in einem landwirtschaftsfremden Beruf, ist aber trotzdem bereit, sich für die Entwicklung des Hofes einzubringen. Und so manche Bäuerin schmeißt allein den

Hof, wenn der Mann auswärts arbeiten geht. Heutzutage Bäuerin sein heißt, auch teamfähig zu sein und sich in der Dorfgemeinschaft für das Gemeinwohl einzusetzen. Es heißt aber auch, Verantwortung für den begrenzten Grund und Boden zu übernehmen, das bedeutet, Entwicklungen und Trends kritisch zu hinterfragen. Bäuerin sein heißt auch, sich politisch einzumischen, aber auch die Rolle als Kulturträgerin und Traditionspflegerin einzunehmen. Den Bäuerinnen wird nicht nur im Dorf, sondern in unserem Land und auf EU-Ebene vermehrt eine wichtige Rolle zugeordnet. Die Mosaiksteine werden sich verändern, aber das Bild der Bäuerin bleibt etwas Besonderes.

Martina Früh Zimmerhofer, Ortsbäuerin

Bäuerinnenorganisation und Katholische Frauenbewegung

SPENDENÜBERGABE AN DEN BÄUERLICHEN NOTSTANDSFONDS

→ Auch heuer wieder haben die Bäuerinnen und Mitglieder der katholischen Frauenbewegung Blumen- und Kräutersträuße gebunden und am Hochunserfrauentag im Anschluss an die Prozession an die Gläubigen verteilt. Der Spendenerlös wurde an Paul Steger, Vorstandsmitglied des Bäuerlichen Notstandsfonds BNF, übergeben.

Der Bäuerliche Notstandsfonds will in Not geratenen Familien und Personen schnell und unbürokratisch helfen oder Hilfe vermitteln. Er sammelt Geldmittel, um in möglichst vielen Notfällen helfen zu können.



Maria Leitner, Paul Steger und Martina Früh mit dem Spendenscheck

Foto: Privat



Bei der Preisverteilung

SKI KLUB SAND IN TAUFERS

GELUNGENES SKI-KLUB-REVIVAL

Seit ein paar Jahren ist der Ski Klub Sand in Taufers wieder aktiv. Viele Kinder sind alljährlich dabei und freuen sich über das knackig-sportliche Angebot. Auch heuer sind noch Plätze frei.

→ Nach einer langjährigen Pause wegen mangelnder Nachfrage wurde der Ski Klub Sand in Taufers in der Wintersaison 2012/2013 wieder ins Leben gerufen. Seitdem freuen sich zahlreiche Kinder und

Jugendliche über das sportliche Angebot; im letzten Jahr ist die Teilnehmerzahl auf stolze 45 gestiegen. Vorrangiges Ziel des Ski Klubs ist es, die Freude am Skifahren für die Zukunft zu wecken, was fünf Skilehrerinnen und Skilehrer mit viel Engagement und Einsatz versuchen. Sie betreuen die jungen Sportsfreunde, begleiten und trainieren sie durch die Saison. Die Trainingseinheiten finden für die jüngeren Skiläufer freitags und samstags statt, für die größeren zusätzlich auch jeweils mittwochs. Von einem normalen Skikurs ist der Ski Klub jedoch klar zu unterscheiden. Nicht nur der größere Zeitaufwand, auch die Intensität des Trainings und die Zielsetzungen sind andere: Die Einheiten bauen hauptsächlich auf Stangentraining und Renntechnik auf, und es wird auf verschiedene Rennen hin gearbeitet. Die Kleinen nehmen an drei Kinderpokalrennen teil, am Speikboden, am Klausberg und in Rein. Die größeren Teilnehmer nehmen an den VSS-Rennen des Bezirks Pustertal teil, die Größten fahren bereits die Grand-Prix-Rennen. Und am Ende der Saison findet auch immer noch die Vereinsmeisterschaft

für alle Teilnehmer statt. Eine spannende Freizeitbeschäftigung also, die Begeisterung und Ehrgeiz weckt.

Infos: bei Martin Mayrl, Tel. 348 7914212.

Susanne Huber



Junge Skitalente

Eislaufen

EISLAUFPLATZ SAND IN TAUFERS

→ Der Eislaufplatz beim Musikpavillon in Sand in Taufers ist täglich geöffnet von 10 bis 24 Uhr, und zwar bis 5. März 2017. In Absprache mit dem Besitzer ist das Eishockeyspielen erlaubt. Infos in der Ice-Bar.



Foto: SSV Taufers Handball

SSV TAUFERS HANDBALL

GEBURTSTAGSPARTY FÜR DIE HANDBALLER

Der SSV Taufers Handball feiert in diesem Jahr sein 35-jähriges Jubiläum und kann auf eine sehr gute und kontinuierliche Arbeit zurückblicken.

→ Am 11.11.1981 gründete Peter Sulzenbacher mit einer Handvoll Jugendspielern den SSV Taufers Handball: Mit 14 Jugendlichen, dem Trainer Peter Sulzenbacher und einem Etat von 200.000 Lire. Nach vielen Jahren der qualitativ hochwertigen Arbeit im Jugendsektor und in den Kampfmansschaften ist die Sektion Handball Red dragons im SSV Taufers zu einem Aushängeschild des Südtiroler Handballs und über die Landesgrenzen hinaus ein Begriff geworden.

205 MITGLIEDER

Am 11.11.2016 feierten wir das 35-jährige Jubiläum unseres nun traditionsreichen Vereins. Auf Grund der sehr guten und jahrelangen Arbeit ist der SSV Taufers Handball stetig gewachsen und zählt heute 205 Mitglieder aus dem gesamten Tauferer Ahrntal. Als ehrenamtlicher Verein haben wir es geschafft, eine breitgefächerte Jugendarbeit aufzubauen und

gleichzeitig in der Kategorie der Herren und Frauen, Spitzenleistungen zu erreichen. Auch wenn wir als ehrenamtlicher Verein nicht in den A1-Ligen in Italien vertreten sind, ist der SSV Taufers Handball auch über den Grenzen unseres Landes hinaus ein Begriff für Kontinuität, Qualität und sportlich faires Handeln. Die 35 Jahre Handball feierten wir zusammen mit vielen Mitgliedern beim ersten Heimspiel der A2-Herren gegen Arcobale-

no Ende Oktober. Neben Gründer Peter Sulzenbacher kamen auch viele ehemalige Spieler und Spielerinnen in die Halle. Den neuen Ausschuss freut es ganz besonders, dass man auf eine nun langjährige Kontinuität zurückschauen kann, aber vor allem, dass so viele Tauferer über all die Jahre den Handballsport ausübten und so den Verein unterstützten und es weiterhin tun.

Harry Leimgruber

SEKTION YOSEIKAN BUDO

SELBSTVERTEIDIGUNG AKTUELLER DENN JE

Aggressionen und gewalttätige Übergriffe werden immer mehr alltägliche Realität

→ Unser Selbstverteidigungskurs startet im Jänner 2017, voraussichtlich Montagabends. In zwölf Einheiten erwarten Dich: wichtige Schritte zum Thema Selbstverteidigung, die Basis zum selbstbewussten und sicheren Verhalten und zu körperlicher Verteidigung aus der Kampfkunst, Verteidigungsmethoden sowie Informationen über präventives Verhalten und effektive Einstellung.

Yoseikan trainiert nicht nur den Körper, sondern auch den Geist, den Willen, das Durchhaltevermögen. Erhöhe dadurch dein Selbstwertgefühl und dein Selbstvertrauen.

- Yoseikan Kick Boxing und Fitness: montags von 19.30 bis 20.30 Uhr
- Aikido Mochizuki und Selbstverteidigung: montags von 20.30 bis 21.30 Uhr

- Yoseikan Budo und Kick Boxing: mittwochs von 19.30 bis 21 Uhr
- Martial Art Fitness: donnerstags von 19.30 bis 20.30 Uhr

Anmeldung und Info:

E-Mail taufers@yoseikan.it,
Tel. 348 6675971

Yoseikan Budo

VERSTORBENE



NOAH KNAPP
Mühlen in Taufers
* 12.9.2012
† 23.9.2016



**MARIA NIEDERKOFLER
GEB. AUSSERHOFER**
Ahornach
* 13.8.1926
† 1.10.2016



**MARIA TASSER
GEB. MOSER**
Sand in Taufers
* 13.5.1929
† 1.10.2016



FABIAN NIEDERWIESER
Mühlen in Taufers
* 29.4.1989
† 6.10.2016



ANNA KIRCHLER
Mühlen in Taufers
* 14.12.1929
† 8.10.2016



GOTTFRIED KIRCHLER
Mühlen in Taufers
* 6.11.1937
† 14.10.2016



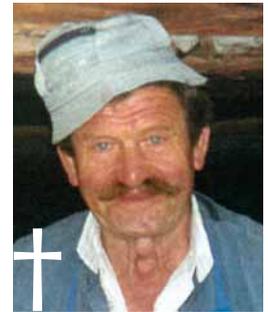
VINZENZ STEGER
Mühlen in Taufers
* 22.1.1915
† 2.11.2016



PETER MOSER
Sand in Taufers
* 26.6.1937
† 22.11.2016



**THOMAS
NIEDERBACHER**
Kematen
* 14.12.1934
† 25.11.2016



SILVESTER OBERMAIR
Sand in Taufers
* 12.12.1930
† 26.11.2016

Nachruf

VINZENZ STEGER

→ „Ich würde alles noch einmal so machen“, sagte Vinzenz Steger beim Böttl-Interview zu seinem 100. Geburtsag. Gradlinig, stets zufrieden und humorvoll, aber immer realistisch war der Zenz sein ganzes Leben lang. Am 2. November ist er im 102. Lebensjahr verstorben. Für viele Mühlener war Zenz ein Unikum, denn wer konnte schließlich noch vom Weltkrieg erzählen oder Kindern das „Tabak-Schneidn“ und „Nach-Brixen-schauen“ zeigen? Durch sein stetes Interesse

an Gesellschaft und Dorfgeschehen war er bekannt und beliebt. Geboren und aufgewachsen ist Vinzenz Steger in St. Peter im Ahrntal beim „Sogila“ als fünftes von sechs Kindern. Nach der Schule arbeitete er als Knecht bei einem Bauern in Vintl. Doch dann kamen die Kriegsjahre: Gleich nach dem Militär wurde Zenz zur deutschen Wehmacht eingezogen, wo er an einem Afrikafeldzug teilnehmen musste. Der Krieg und insgesamt drei Jahre Gefangenschaft im

amerikanischen Kansas haben sein Leben geprägt. Aus der Gefangenschaft kam Zenz schließlich über England und Frankreich im Jahr 1946 nach Hause zurück. In der Nachkriegszeit erlernte er im Ahrntal das Sägehandwerk. Am 28. April 1953 heiratete er seine Agnes Mölgg vom „Kordiler“ in St. Peter und wurde Vater eines Sohnes und einer Tochter. Bis 2002 lebte Zenz beim „Matzlmüller“ in Mühlen, wo er stets jedem zur Hand ging, wer Hilfe brauchte. Es verging kaum

ein Tag im Sommer, an dem der Zenz nicht in seinem blauen Schurz mit Sense, Rechen, Heukorb oder Handwagen anzutreffen war. In den letzten Jahren lebte Vinzenz bei Tochter und Schwiegersohn in Uttenheim. Nun ruhen seine fleißigen Hände, doch werden wir den Zenz für immer in guter Erinnerung behalten.

Susanne Huber

HERZLICHE GLÜCKWÜNSCHE ZUM GEBURTSTAG!

70**Ernst Weger**

Kematen, am 1. Jänner

Rita Mair

Mühlen, Moosstockstr., am 16. Jänner

Antonia Oberhofer

Mühlen, Wierenweg, am 20. Jänner

Kreszenz Eppacher

Ahornach, am 9. Februar

Margareth Reden

Dr.-Daimer-Str., am 10. Februar

Angela Engl

Rein, am 8. März

Karolina Feurer

Mühlen, Tauferer Str., am 9. März

Gertraud Niederbrunner

Mühlen, Moosstockstr., am 13. März

Josef Karl Oberarzbacher

Bayergasse, am 14. März

Anna Oberhollenzer

Mühlen, Wierenweg, am 15. März

71**Marianna Oberfrank**

Mühlen, Tauferer Str., am 17. Jänner

Serafin Bacher

Rein, am 7. Februar

Anna Marghereta Plankensteiner

Ahornach, am 23. Februar

Richard Rederlechner

Ahornach, am 28. Februar

Alfons Mairegger

Ahornach, am 3. März

Alois Seeber

Bachrain, am 3. März

72**Gottfried Stauder**

Ahornach, am 2. Jänner

Paul Kirchler

Ahornach, am 8. Jänner

Walter Sporer

Dr.-Daimer-Str., am 14. Jänner

Albert Innerbichler

Mühlen, Moosstockstr., am 6. Februar

Franz Maurberger

Dr.-Daimer-Str., am 24. Februar

Karl Leimegger

Ahrntaler Str., am 4. März

Hermann Röd

Drittelsand, am 20. März

Otto Leimgruber

Bachrain, am 29. März

73**Johanna Oberhofer**

Mühlen, Tauferer Str., am 1. Jänner

Josef Reichegger

Kematen, am 2. Jänner

Rosina Auer

Dr.-Daimer-Str., am 6. Jänner

Erika Mairl

Hugo-v.-Taufers-Str., am 26. Jänner

Maria Johanna Ausserhofer

Dr.-Daimer-Str., am 30. Jänner

Maria Eppacher

Kematen, am 14. Februar

Hermann Auer

Wiesenhofstr., am 17. Februar

Horst Dieter Höndgesberg

Mühlen, Peintenweg, am 20. Februar

Josef Oberhuber

Mühlen, Tauferer Str., am 10. März

Antonia Huber

Ölberg, am 14. März

Johann Früh

Kematen, am 29. März

74**David Auer**

Dr.-Daimer-Str., am 3. Jänner

Maria Mair

Mühlen, Am Anger, am 13. Jänner

Alois Auer

Wiesenhofstr., am 14. Jänner

Francesco Oberleiter

Mühlen Pfarre, am 17. Jänner

Josef Steger

Dr.-Daimer-Str., am 26. Jänner

Annamaria Aichner

Ahornach, am 31. Jänner

Maria Auer

Mühlen, Mühlwalder Str., am 2. Februar

Siegfried Ausserhofer

Dr.-Daimer-Str., am 5. Februar

Peter Voppichler

Kematen, am 11. Februar

Berta Niederkofler

St. Moritzen, am 13. Februar

Alois Werner

Ahornach, am 14. Februar

Peter Treyer

Hugo-v.-Taufers-Str., am 16. Februar

Mathilde Röd

Dr.-Daimer-Str., am 24. Februar

Klaus Lunger

Mühlen Pfarre, am 21. März

Maria Prenn

Wiesenhofstr., am 27. März

Hilda Niederkofler

Mühlen, Mühlwalder Str., am 31. März

75**Hermann Elzenbaumer**

St. Moritzen, am 3. Jänner

Rosa Beikircher

Mühlen, Wierenweg, am 20. Jänner

Aloisia Mairegger

Ahornach, am 30. Jänner

Maria Elisabeth Mayr

Mühlen, Trenkenweg, am 14. Februar

Franz Gaisler

Ahornach, am 27. Februar

Erich Burgmann

Bachrain, am 28. Februar

Hermann Niederbrunner

Industriestraße, am 7. März

Franco Ambrosi

Dr.-Daimer-Str., am 18. März

Maria Laner

Mühlen, Am Anger, am 21. März

Rudolf Pezzi

Dr.-Daimer-Str., am 23. März

Josef Oberfrank

Ahornach, am 24. März

76**Paolina Pipperger**

Ahornach, am 20. Jänner

Johann Steinkasserer

Ahornach, am 29. Jänner

Franz Gruber

Dr.-Daimer-Str., am 29. Jänner

Richard Ignaz Rieder

Winkelweg, am 1. Februar

Maria Anna Mairegger

Ahornach, am 3. Februar

Adolf Berger

Ahornach, am 11. Februar

Frieda Oberhollenzer

Mühlen, Trenkenweg, am 21. Februar

Karolina Steger

Mühlen, Wierenweg, am 21. Februar

Emma Mittermaier

Mühlen, Peintenweg, am 24. Februar

Johann Elzenbaumer

Drittelsand, am 3. März

Maria Teresa Gatterer

Ahornach, am 6. März

Franziska Niederbacher

Kematen, am 9. März

77**Siegfried Duregger**

Hugo-v.-Taufers-Str., am 1. Jänner

Karl Mutschlechner

Mühlen, J.-Beikircher-Allee, am 16. Jänner

Irma Seeber

Ahornach, am 10. Februar

Alois Eppacher

Rein, am 23. Februar

Josef Burgmann

J.-Jungmann-Str., am 29. Februar

Ewald Koch

Bachrain, am 2. März

Frida Eder

Ahornach, am 5. März

Günter Paul Werkmeister

Ahornach, am 18. März

Margherita Berger

Ahrntaler Str., am 26. März

78**Rita Erlacher**

Dr.-Daimer-Str., am 16. Jänner

Rita Abfalterer

H.-von-Taufers-Str., am 16. Jänner

Agnes Oberhollenzer

St. Moritzen, am 18. Jänner

Katherina Eder

Ahornach, am 6. Februar

Frieda Josefine Summerer

J.-Jungmann-Str., am 6. Februar

Hubert Niederbrunner

Mühlen, Wierenweg, am 15. Februar

Georg Knoll

H.-von-Taufers-Str., am 23. März

Anna Hainz

Bachrain, am 29. März

79**Rosa Stolzlechner**

Ahrntaler Str., am 3. Jänner

HERZLICHE GLÜCKWÜNSCHE ZUM GEBURTSTAG!

Maria Nock

Mühlen Pfarre, am 31. Jänner

Alfred Eppacher

Mühlen Pfarre, am 3. Februar

Maria Weger

Bachrain, am 27. Februar

Reinhilde Pörnbacher

Mühlen Pfarre, am 2. März

Giuseppina Oberhollenzer

Mühlen, Paulan, am 3. März

Walter Reichegger

Dr.-Daimer-Str., am 14. März

Maria Pallhuber

Ahornach, am 25. März

Marta Kosta

Schlossweg, am 27. März

Ida Obergasteiger

Ahornach, am 28. März

80**Peter Auer**

Mühlen, Peintenweg, am 15. Jänner

Alfons Pörnbacher

Wiesenhofstr., am 2. Februar

Anna Reden

H.-von-Taufers-Str., am 15. Februar

Zäzilia Bacher

Rein, am 18. Februar

Maria Achmüller

Kematen, am 20. Februar

Helga Margareta Wagner

Wiesenhofstr., am 2. März

Rita Kirchler

Michlreiser Weg, am 4. März

81**Zäzilia Mair**

Dr.-Daimer-Str., am 1. Jänner

Agnes Prenn

Ahornach, am 11. Jänner

Karl Wieser

Mühlen, Tauferer Str. 4, am 30. Jänner

Franz Ebenkofler

Ahornach, am 16. Februar

Johanna Stauder

Ahornach, am 2. März

Zäzilia Berger

Ahornach, am 10. März

Maria Auer

Rein, am 25. März

82**Hermann Oberarzbacher**

Mühlen, Am Anger, am 12. Jänner

Anton Kirchler

Ahornach, am 16. Jänner

Alfons Mittermair

Mühlen, Tauferer Str., am 23. Jänner

Josef König

Ahornach, am 18. Februar

Thomas Stauder

Ahornach, am 6. März

Barbara Beier

Rathausstr., am 14. März

83**Wilhelm Neumair**

J.-Jungmann-Str., am 11. Februar

Antonia Oberleiter

Ahrntaler Str., am 3. März

Anton Gruber

Wiesenhofstr., am 30. März

84**Alois Benedikter**

Mühlen Pfarre, am 7. Jänner

Rosa Volgger

Mühlen, Peintenweg, am 18. Jänner

Othmar Zimmerhofer

Dr.-Daimer-Str., am 15. Februar

Maria Mair

Mühlen, Benjaminplatz, am 18. Februar

Anna Moser

Mühlen Pfarre, am 4. März

Maria Eder

Ahornach, am 7. März

Hermann Reden

Dr.-Daimer-Str., am 21. März

Rosa Niederbacher

J.-Jungmann-Str., am 30. März

Ottília Tasser

Wiesenhofstr., am 31. März

85**Josef Eder**

Ahornach, am 17. Jänner

Ottone Hopfgartner

Mühlen, Wierenweg, am 23. Jänner

Maria Wimmer

Kematen, am 1. März

Anna Bacher

Rein, am 11. März

Hermann Josef Mittermair

Ölberg, am 22. März

Josefa Ausserhofer

Mühlen, Moosstockstr., am 26. März

87**Maria Eder**

Rein, am 8. Februar

Maria König

Mühlen Pfarre, am 15. Februar

Maria Unteregelsbacher

Mühlen, Trenkenweg, am 5. März

Regina Holzer

Rein, am 9. März

Pietro Feichter

Dr.-Daimer-Str., am 14. März

88**Sebastian Oberbichler**

Mühlen, Tauferer Str., am 19. Jänner

Dorothea Moser

Dr.-Daimer-Str., am 23. Februar

89**Josef Moser**

Ahrntaler Str., am 13. Februar

90**Johann Feichter**

Mühlen, Trenkenweg, am 6. Februar

91**Maria Rederlechner**

Mühlen, Mühlwalder Str., am 14. Februar

92**Hermann Albertini**

Ahrntaler Str., am 11. Jänner

94**Paula Rier**

Mühlen Pfarre, am 1. Jänner

Elisabeth Regensberger

Wiesenhofstr., am 19. Februar

95**Berta Mair**

Ahornach, am 3. Jänner

Katharina Eder

Mühlen Pfarre, am 3. Februar

Rosa Innerbichler

Michlreiser Weg, am 17. März

96**Maria Engl**

Ölberg, am 26. Jänner

Info

GEBURTSTAGE
IM TAUFERER BÖTL

→ Im Tauferer Bötli gratulieren wir den Personen aus der Gemeinde Sand in Taufers ab dem 70. Geburtstag und zwar jeweils in der Vorschau von drei Monaten (ohne Angabe der Hausnummer). Wer nicht bei den Geburtstagen im Tauferer Bötli aufscheinen möchte, teile dies bitte im Amt für Bevölkerungsdienste mit: Tel. 0474 677514, E-Mail roland.kirchler@sandintaufers.eu oder Tel. 0474 677511, E-Mail christina.stocker@sandintaufers.eu. Bitte rechtzeitig melden, da Mitteilungen nach Redaktionsschluss leider nicht mehr berücksichtigt werden können.

Entspannte Weihnachts- ferien

CASCADE[®]
Sand in Taufers_Campo Tures

Wohltuende Wärme

Genießen Sie Ihre Weihnachtsferien
im CASCADE ACQUA- oder
SAUNA-Bereich!



Das passende Geschenk für Weihnachten:

Schenken Sie pure Entspannung
und Wohlfühlerlebnisse mit

Gutscheinen der CASCADE

- Saunabesuche
- Tages- oder Saisonkarten
- Schwimmkurse
- CASCADE-Tagesurlaub
u. v. m.

NEU:
CASCADE Day Spa
€ 39,-

inkl. Tageseintritt Acqua & Sauna,
1 frisch gepresster Saft an der
Saunabar Libelle, Bademantel-
und Badetuchverleih

